# General-Anzeiger

## der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

**Anzeigenpreis:**
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. – Postscheckkonto Köln 3262. Girokonto Wuppertal. Erfüllungsort: Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

**Bezugspreis:**
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Bringerlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.20 R.-Pfg. bezw. 41.52 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50 — Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernspr. Sammel-Nr. 57768

1 2

**Nr. 225 – 51. Jahrgang** | **Freitag den 24. September 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**


# Der Völkerbund verstummte – –

### Eine Vollversammlung ohne Wortmeldungen
### Die allgemeine Aussprache mußte daher ausgesetzt werden

**Genf**, 24. September. Die allgemeine Aussprache in der Vollversammlung ist aus Mangel an Wortmeldungen vorläufig ausgesetzt worden. Am kommenden Dienstag findet zum ersten Male in dem neuen Versammlungssaal des Völkerbund-Gebäudes eine Sitzung statt, in der Belgien in den Völkerbundrat gewählt werden wird.

### Wieder einmal Abrüstungsgerede

Die Abrüstungskommission der Völkerbundversammlung besprach am Donnerstagnachmittag unter Vorsitz des finnischen Außenministers Holsti in erster Linie einen Entschließungsentwurf, den die Abordnungen Belgiens, Dänemarks, der Schweiz, Schwedens, der Niederlande, Norwegens und Finnlands vorgelegt hatten. Darin wird als erster Schritt auf dem Wege zum Abschluß einer allgemeinen Abrüstungskonvention empfohlen:

1. der Abschluß eines internationalen Abkommens über die Veröffentlichung der Rüstungsausgaben,
2. eine internationale Kontrolle der Waffenfabrikation und des Waffen- und Munitionshandels.

In der Aussprache sagte der schwedische Außenminister Sandler, es habe keinen Zweck, nur Reden zu halten. Daß man das könne, habe die Vergangenheit nur zu deutlich gezeigt.

Der dänische Vertreter wies darauf hin, daß nur 19 von 60 Regierung auf die Anfrage wegen der Veröffentlichung des Heereshaushaltes bestimmt geantwortet haben.

Der französische und der griechische Vertreter sprachen sich mit einigen unwesentlichen Einschränkungen für den Entschließungsentwurf aus.

Der englische Vertreter hielt den Augenblick für eine allgemeine Begrenzung der Rüstungen noch nicht für gekommen. Trotzdem müsse die Organisation der Abrüstungskonferenz aufrecht erhalten werden. Auf dem Gebiet der Seerüstungen seien erfreuliche Tatsachen zu verzeichnen: z. B. das englisch-deutsche und das englisch-sowjetrussische Abkommen, ferner der Londoner Flottenvertrag, um dessen Ausdehnung auf andere Mächte sich die englische Regierung bemühe. Die Regeln des Protokolls zur Humanisierung des U-Bootkrieges hätten zum Arrangement von Nyon geführt.

Am Schluß der Sitzung wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der die Entschließung ausarbeiten soll.

### Tritt Chile aus dem Völkerbund aus?

× **Paris**, 24. September. (Eig. Drahtb.) Aus Genf wurde in den Nachtstunden des Donnerstag gemeldet, nach umlaufenden Gerüchten habe Chile die Absicht, aus dem Völkerbund auszutreten. Der Grund für diese angebliche Haltung Chiles sei darin zu suchen, daß der chilenische Plan, man möge auch die Nichtmitgliederstaaten über die Reform des Völkerbundes befragen, in gewissen Völkerbundkreisen schlecht aufgenommen wurde.

Das „Journal" verurteilt bei dieser Gelegenheit erneut die Haltung des russischen Vertreters Litwinow-Finkelstein, der an diesem neuen etwaigen Prestigeverlust des Völkerbundes die Schuld trage.

### Am Montag Konferenz in Paris

× **Paris**, 24. September. (Eig. Drahtb.) Die Konferenz der Marinesachverständigen Italiens, Englands und Frankreichs beginnt am Montag, dem 27. September, im Ministerium am Concorde-Platz in Paris. Die französische Delegation setzt sich wie in Nyon aus dem Generalstabschef der Flotte, Admiral Darlan, dem stellvertretenden Generalstabschef, Godfroy, und dem Kommandanten Deleuze zusammen.

### Litwinow-Finkelstein torpediert

× **Paris**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Die französischen Blätter erörtern weiterhin sehr eingehend das Mittelmeerproblem, das durch die Unterredung des französischen Außenministers Delbos mit dem italienischen Vertreter Bova Scoppa in Genf weiter akut bleibt. Der anscheinend aus halbamtlicher französischer Quelle inspirierte Sonderberichterstatter des „Matin" in Genf meldet, daß Litwinow-Finkelstein während des Frühstücks, das er zu Ehren des französischen Außenministers am Mittwoch in Genf gab, versucht habe, die französisch-englisch-italienische Annäherung im Mittelmeer zu torpedieren.

Der „Excelsior" schreibt, daß der französische Außenminister das Problem der Nichteinmischung in seiner Unterredung mit Bova Scoppa mit großer Deutlichkeit behandelt und in diesem Zusammenhang eine Lösung der abessinischen Frage in Aussicht gestellt habe.

Der halbamtliche „Petit Parisien" beschäftigt sich am Freitag mit der sowjetrussischen Haltung in Genf und schreibt, Litwinow-Finkelstein habe sich in Genf wie der Vertreter einer Nation benommen, die ihre eigene Politik treibe, ohne sich um die Politik ihrer Freunde zu kümmern. Er habe mit einer Art Stolz in seiner Rede andere Gesichtspunkte als England und Frankreich vertreten. Der französisch-sowjetrussische Pakt sei darin nur noch wie der Schatten von ehemals erschienen.

# Mussolini bereits unterwegs

### Er hat heute mittag 12,20 Uhr Rom im Sonderzug verlassen

**Rom**, 24. September. Mit aller Feierlichkeit, die die faschistische Partei ihrem Duce beim Antritt seiner Deutschlandreise bereiten konnte, ist der italienische Regierungschef am Freitagmittag 12,20 Uhr von Rom abgereist.

Vor dem Bahnhof hatten Truppenabordnungen der gesamten hauptstädtischen Garnison und große Abteilungen sämtlicher faschistischen Organisationen Roms in Uniform mit ihren Fahnen Aufstellung genommen.

**Zehntausende waren zusammengeströmt,**

um dem Duce im Augenblick des Beginns seiner Deutschlandreise ihren begeisterten Gruß zuzujubeln, den Mussolini, dessen Wagen unter den Klängen der Giovinezza angefahren war, lebhaft dankend erwiderte. Die weite Bahnhofshalle, die über und über mit italienischen Trikoloren und Hakenkreuzfahnen geschmückt war, war für die Ausfahrt des Sonderzuges von den übrigen Zügen vollkommen geräumt worden, so daß auch hier Tausende und Abertausende zusammenkommen konnten, deren stürmischer Gruß, unterbrochen von Heilrufen auf Hitler, auch hier dem Duce noch einmal entgegenbrauste.

Auf dem Bahnhof waren sämtliche Regierungsmitglieder, die gesamte Partei-Hierarchie mit der Standarte, die Generalität der Garnison Rom und eine große Anzahl höherer Offiziere der Wehrmacht und der Miliz angetreten. Unter den Klängen der Giovinezza schritt Mussolini in Begleitung des Grafen Ciano, des Parteisekretärs Ministers Starace und des Ministers für Volksbildung Alfieri die Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei ab, um sich dann unmittelbar vor Abfahrt des Zuges in sehr herzlicher Weise von dem deutschen Geschäftsträger Baron von Plessen, der mit sämtlichen Mitgliedern der deutschen Botschaft auf dem Bahnhof erschienen war, zu verabschieden.

Zur Begrüßung Mussolinis waren außerdem auf dem Bahnhof erschienen der stellvertretende Landesgruppenleiter Hetzinger mit den Politischen Leitern und vom Diplomatischen Korps der österreichische Gesandte Berger-Waldenegg, der ungarische Gesandte Baron von Villani und der nationalspanische Botschafter Garcia Conde.

**Der aus acht Wagen bestehende Sonderzug**

setzte sich dann langsam in Bewegung, während die stürmischen Zurufe: „Duce! Duce! Duce!" und das Händeklatschen kein Ende nehmen wollten.

Die Tatsache, daß der Führer bereits das Manövergelände verlassen und sich nach München begeben hat, um bei den letzten Vorbereitungen für den Empfang in der Hauptstadt der Bewegung zugegen zu sein, wird als eine ganz persönliche Geste des Führers und Reichskanzlers für seinen hohen italienischen Gast besonders hervorgehoben.

# So empfängt München den Duce

### Das Programm für den Besuch des italienischen Regierungschefs

**München**, 24. September. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Sonderzug mit dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini trifft am Samstag 25. September um 10 Uhr ein.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler empfängt in Anwesenheit der Reichsleiter der NSDAP. seinen Gast und fährt mit ihm durch das geschmückte München.

Fahrtweg: Schützenstraße, Karlsplatz, Neuhauserstraße, Kaufingerstraße, Marienplatz, Dienerstraße, Residenzstraße, Max-Joseph-Platz, Residenzstraße, Odeonsplatz, Ludwigstraße, von der Tann-Straße, Prinz-Carl-Palais.

Um 11,25 Uhr fährt Benito Mussolini in Begleitung von Rudolf Heß zum Besuch in die Privatwohnung des Führers.

Fahrtweg: Prinzregentenstraße, Friedensengel, Aeußere Prinzregentenstraße, Prinzregentenplatz.

Um 12,55 Uhr erfolgt die Ausfahrt zu den Ehrentempeln am Königlichen Platz zur Kranzniederlegung.

Fahrtweg: Prinzregentenplatz, Aeußere Prinzregentenstraße, Friedensengel, Prinzregentenstraße, von der Tann-Straße, Ludwigstraße, Odeonsplatz, Briennerstr., Karolinenplatz, Königlicher Platz.

Um 15 Uhr Vorbeimarsch der Parteiformationen vor der Ewigen Wache. Es marschieren: Motorisierte Polizei, Motorisierte Hitlerjugend, Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps, die alten Kämpfer des Führers vom 8.–9. November 1923, Hitlerjugend mit NS.-Schulen, die Standarten der Bewegung, SA.-Standarte Feldherrnhalle, Reichsarbeitsdienst, SA.-Gruppe Hochland, Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps, Nationalsozialistisches Fliegerkorps, SS.-Oberabschnitt Süd, Junker der Burg Vogelsang, Politische Leiter, Totenkopfverbände, SS.-Standarte Germania, SS.-Standarte Deutschland und zwei Bataillone SS.-Standarte Adolf Hitler.

Um 17,45 Uhr begibt sich der Führer mit Benito Mussolini in das Haus der Deutschen Kunst zur Besichtigung der Großen Deutschen Kunstausstellung. Anschließend findet ein Teeempfang statt, zu dem deutsche Künstler und Künstlerinnen eingeladen wurden.

Um 18,50 Uhr geleitet der Führer den Duce zum Bahnhof. Fahrtweg: Prinzregentenstraße, von der Tann-Straße, Odeonsplatz, Maximiliansplatz, Lenbach-Platz, Elisenstraße, Luisenstraße, Bahnhofsplatz.

Der Königliche Platz ist am 25. September bis 14 Uhr gesperrt. Ab 14 Uhr ist der Königliche Platz der Bevölkerung zur Besichtigung des Vorbeimarsches freigegeben.

# 220 Engländer

### besuchen die Reichsautobahn

Heute, Freitag, treten 220 englische Straßenbau-Interessenten eine zehntägige Reise durch Deutschland an, die in erster Linie der Besichtigung der Reichsautobahnen gilt. Die englischen Fachmänner folgen einer Einladung des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt.

Diese Reise von 220 Parlamentsmitgliedern und führenden Männern der englischen Touristenklubs nach Deutschland, wo sie mehrere tausend Kilometer Reichsautobahnen abfahren werden, um sich von der Güte dieser großzügigen Straßen zu überzeugen, fällt in eine Zeit, da die englische Oeffentlichkeit immer mehr eine Verbesserung des bestehenden Straßennetzes auf dem Inselreich verlangt. Die letzten veröffentlichten Unfallzahlen für den Monat Juli haben bewiesen, daß sich die weitaus größte Zahl der tödlichen Unfälle nicht im Bannkreis großer Städte ereignete, sondern auf dem flachen Lande, an unübersichtlichen Straßenkreuzungen und in engen Kurven. Die Zahl der tödlichen Unfälle ist in Groß-London im letzten Monat sogar zurückgegangen, während sich in der City nur ein Todesfall ereignete und die Zahl der Schwerverletzten im Vergleich zum Monat des Vorjahres um zwanzig zurückging und nur noch zweiunddreißig betrug.

Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als gerade im Monat Juli die Zahl der Kraftfahrzeuge in England stärker zugenommen hat als in den Vormonaten und in dem Vergleichsmonat des Jahres 1936. Hier wieder ist der Zugang in London relativ am stärksten, ein Beweis dafür, daß für das Ansteigen der Unfallziffer nicht so sehr die wachsende Verkehrshäufigkeit als eine stets merklicher werdende Unzulänglichkeit des Straßensystems verantwortlich ist. Auf Grund dieser Erkenntnis ist das englische Verkehrsministerium zurzeit damit beschäftigt, einen umfassenden Plan für den Ausbau bezw. Neubau des Straßennetzes auszuarbeiten, während sich die Presse und Oeffentlichkeit ebenfalls mit diesem Problem befassen und immer drinalicher eine Lösung verlangen. Ein englisches Blatt nannte vor kurzem das augenblickliche Tasten nach einem den modernen Verhältnissen angepaßten Straßentyp „eine Krise in der Geschichte des britischen Straßensystems" und deutete zugleich an, daß unbedingt etwas geschehen müsse, wenn nicht die ganze englische Straßenverkehrswirtschaft erheblich hinter dem Fortschritt der übrigen europäischen Staaten auf diesem Gebiete zurückbleiben soll.

Die Pläne für den Bau eines neuzeitlichen Straßennetzes reichen in das Jahr 1935 zurück. Damals kündigte der heutige Ministerpräsident im Unterhause an, daß schon in der nächsten Zeit ein Fünfjahresplan für den Bau von Straßen in Angriff genommen und für diesen Zweck 100 000 000 Pfund zur Verfügung gestellt werden sollen. Seit dieser Zeit aber ist es still um diesen Plan geworden, und der größte Teil der Gelder, die aus den hohen Kraftfahrzeugsteuern in die Staatskasse fließen, wird nicht, wie ursprünglich vorgesehen, zum Bau von Straßen, sondern zur Durchführung der englischen Aufrüstung verwandt. So hat sich z. B. die Summe der eingekommenen Kraftfahrzeugsteuer von 1928 bis 1936 nahezu verdoppelt, während sich die Höhe der in diesem Zeitabschnitt für Straßenbauten aufgebrachten Gelder kaum erhöht hat. 1930-31 wurden für Straßenbauten verwendet 19,3 Millionen Pfund, 1934/35 8,5 Millionen Pfund. Für 1935-36 liegt die genaue Summe noch nicht fest. Sie soll jedoch etwas höher liegen, jedoch noch nicht die Hälfte der aufgebrachten Steuern (30 Millionen Pfund) erreicht haben. Wohl wurden hier und dort Straßen ausgebessert und auch Ausfallinien aus den Großstädten und besonders aus London gebaut, aber auch damit hat man dem Kraftfahrer nur einen Bärendienst erwiesen. Wege, die einst zur Umgehung der dicht bevölkerten Gegenden dienen sollten, wurden von einer schlauen Spekulation als Erschließungsadern neuer Siedlungsgebiete aufgefaßt. Häuser schossen aus der Erde, die Bevölkerungsdichte an den wenigen großen Verkehrslinien wuchs und führte schließlich zu einer zwangsmäßigen Geschwindigkeits-Begrenzung. Heute dürfen die Autofahrer auf weiten Abschnitten der ureigenst für sie erbauten Straßen nicht mehr als 50 Kilometer fahren, hunderte von Kreuzungen mit ebenso vielen Verkehrsampeln hemmen den Verkehr, so daß diese Straßen heute nur zur Hälfte ihren Zweck erfüllen. Hinzu kommt noch eine grenzenlose Undisziplinierheit der Radfahrer, die sich ganz als Herren der Autowege fühlen und oft in Viererreihen die Bahn versperren. Gegen dieses Verhalten gibt es in England keine rechtliche Handhabe, der Kraftfahrer dagegen ist durch Zwangsregeln eingeengt. Kürz-

lich wurde ein Kraftfahrer von einem Gericht zu einer Strafe von 10 Pfund verurteilt, weil er einem Fußgänger nicht das „Vortrittsrecht" eingeräumt hatte. Gleichzeitig stellte das Gericht grundsätzlich fest, daß ein Kraftfahrzeug vor jedem Fußgänger zu halten habe.

Die größeren Ausfallstraßen — die zum Teil in Anlehnung an die deutschen Reichsautobahnen gebaut wurden, indem man z. B. das System des mittleren Trennstreifens angewandt hat — bilden jedoch nur einen Bruchteil des englischen Straßennetzes. Vor etwa 20 Jahren hatte England rund 1700 Meilen Hauptverkehrswege, heute sind es etwa 100 mehr, während sich die Zahl der Kraftfahrzeuge nahezu in diesem Zeitraum verdreifacht hat. Was auf dem Gebiete des Straßenbaues getan wurde, stellt größtenteils lediglich eine Verbesserung bereits bestehender Verkehrswege dar.

Infolge dieser unmöglich werdenden Straßenverhältnisse dringen die englischen Kraftfahrzeugbesitzer immer energischer auf grundlegende Straßenverbesserungen und großzügige Neubauten. Nach Beginn der nächsten Unterhaussitzungsperiode wird diese Frage aufgerollt werden, wobei bereits neue Pläne des neuen Verkehrsministers Burgin angekündigt werden. Wie es heißt, will Burgin dabei die Pläne seines Vorgängers Hore Belisha übernehmen, der die Anlage großzügiger Autobahnen nach deutschem Muster vorschlug. Er stieß dabei jedoch schon zu Anfang auf den üblichen Widerstand, da man in diesen Wegen zum Teil eine Naturverschandelung erblickte. — Um sich nun ein richtiges Bild von der Anlage solcher Straßen zu machen, wurde die Deutschlandreise der Unterhausmitglieder in die Wege geleitet und dürfte in wesentlichem Maße die Unterhausdebatten beeinflussen.

In verkehrspolitisch interessierten Kreisen werden zur Zeit zwei Systeme von Verkehrswegen erwogen. Einerseits will man bestehende Straßen ausbauen und erweitern, weil man damit Geld zu sparen gedenkt. Ein solcher Umbau wäre auch rechtlich möglich, nachdem die Regierung seit dem 16. Mai d. J. die Oberhoheit über 4500 Meilen Verkehrswege in England gewonnen und damit die Möglichkeit bekommen hat, Umbauten nach eigenem Ermessen vorzunehmen, ohne dabei die Zustimmung der Provinz- oder Lokalbehörden zu haben (wobei man allerdings nicht darauf verzichtet, daß diese Behörden einen Teil der Unkosten tragen). Der Plan eines solchen Straßenumbaues wird besonders energisch von den Radfahrer- und anderen Verkehrsorganisationen gefordert, die in der Anlage neuer, nur für Kraftfahrzeuge bestimmter Bahnen eine Verminderung der Rechte der nichtmotorisierten Straßenbenutzer erblicken. Weiter führt man von dieser Seite die Argumente ins Feld, daß die Anlage von Autobahnen nach deutschem Muster zu kostspielig sei, und zudem zu einer Verunstaltung der Natur führen müsse. Dabei wird nicht bedacht, daß die englische Kraftfahrzeugsteuer ursprünglich dem Bau und der Unterhaltung der Straßen vorbehalten war, d. h. in erster Linie dem zahlenden Kraftfahrer zugute kommen müßte. Die Kraftfahrzeugbesitzer wollen natürlich etwas „für ihr Geld" haben, und begrüßen die Anlage von Autostraßen schon deshalb grundsätzlich. Weiter rechnen sie mit einer neuen Steigerung des Fahrzeugbestandes, so daß eines Tages die umgeänderten Straßen doch nicht mehr den Erfordernissen des gestiegenen Verkehrs gewachsen sein würden, womit dann die Kosten der Umänderung — die im übrigen nicht viel niedriger sein dürften als die für die Anlage neuer Verkehrswege — umsonst waren.

So stehen sich in dem Kampf um die Modernisierung des veralteten englischen Straßennetzes zwei Meinungen gegenüber, die eine hängt am „guten Alten", die andere will das „Neueste vom Neuen". Man darf gespannt sein, für was man sich entschließt, für das Alte oder das Fortschrittliche.

# „Ein wichtiges Ereignis", sagt Amerika

## Ausländische Pressestimmen zum Besuch Mussolinis

**New York**, 24. September. Der bevorstehende Besuch des italienischen Regierungschefs in Deutschland und sein Zusammentreffen mit dem Führer Adolf Hitler findet in der Presse der Vereinigten Staaten große Beachtung.

Bemerkenswert sind vor allem die Ausführungen in der „New York Times", in deren Leitartikel u. a. darauf hingewiesen wird, daß ungeachtet gewisser Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich einerseits und Deutschland und Italien auf der anderen Seite diese vier Mächte politisch heute mehr denn je einer allgemeinen Uebereinstimmung nahe seien. Die Ausschaltung Sowjetrußlands aus einer solchen Uebereinstimmung sei der konservativen Regierung Englands gar nicht ungelegen gekommen, die, um eine solche Uebereinstimmung herbeizuführen, ihren starken Einfluß auf die französische Regierung geltend gemacht habe, um ein militärisches Engagement Frankreichs gegenüber den Sowjets zu verhindern. Im ganzen gesehen, meint das Blatt, arbeite die Zeit ja auch gegen die Sowjetunion.

Die Anerkennung Italiens als Mittelmeer-Großmacht durch England und Frankreich habe weit größere und tiefere Bedeutung als die bloßen Versuche, Italien zur Teilnahme am Mittelmeer-Patrouillensystem zu überreden. Die Tatsache, daß am Vorabend des Zusammentreffens des Führers und des Duce bessere Beziehungen zwischen England, Frankreich und Italien zustande gekommen seien, sei besonders bemerkenswert. Damit sei möglicherweise ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung eines Programms getan worden, das von Berlin und Rom befürwortet und von England bevorzugt werde und dem Frankreich, wenn vielleicht auch widerwillig, beipflichte.

### London heute freundlicher

**London**, 24. September. Je näher der Besuch Mussolinis in Deutschland heranrückt, umso mehr steigt das Interesse, das ihm die englische Presse entgegenbringt. Sämtliche Londoner Morgenblätter bringen heute ausführliche Schilderungen über die von deutscher Seite getroffenen Vorbereitungen zum Empfang des Duce, sowie über das vorgesehene Programm. Auch beschäftigen sich verschiedene Blätter mit dem Inhalt der Unterredungen, die der Duce mit dem Reichskanzler führen wird. Es werden hier die verschiedensten Vermutungen ausgesprochen, bei denen jedoch der Unterton heute wesentlich freundlicher anklingt als am Vortage.

### Pariser Wunschträume

WG. **Paris**, 24. September. (Eig. Drahtb.) Die bevorstehende Reise Mussolinis nach Deutschland und das Zusammentreffen des Duce mit Adolf Hitler ist für die französische Oeffentlichkeit das große Ereignis. Es überschattet alle anderen Probleme des Tages, sowohl die Besorgnisse der französischen Diplomatie um die nächste Entwicklung des spanischen Bürgerkrieges und des Konflikts im Fernen Osten, als auch die Erörterungen über den Ausgang der Besprechungen Delbos mit Bova Scoppa. Die verstärkte Strahlungskraft der Achse Rom—Berlin erfüllt die um einen Auftrieb der demokratischen Mystik und um das Prestige der französisch-englischen Zusammenarbeit bemühten Zeitungspolitiker ganz offensichtlich mit ziemlicher Unruhe.

Von Andeutungen über eine Schwächung der Achse Rom—Berlin bis zu einer erhofften Annäherung an die Achse Paris—London ist für diese Zeitungsschreiber nur ein kleiner Schritt. Schwülstige Ergüsse sollen dem italienischen „Freunde" klar machen, daß sein Interesse doch nicht an der Seite Deutschlands liegen könne, sondern vielmehr in einem Anschluß an die West-Demokratien. Man bemüht sich sogar, das erloschene Feuer von Stresa wieder anzufachen, um sich daran die erkalteten Herzen zu wärmen. Sollten bei dieser Anrufung des Geistes von Stresa etwa gewisse Pariser Zeitungen die Katze etwas voreilig aus dem Sack gelassen haben?

# Vergebliche litauische Ausflüchte

## Die Bodenenteignungen im Memelgebiet

**Berlin**, 23. September. (Drahtb.) Die kürzlich von der litauischen Regierung ausgesprochene Enteignung einer Landfläche von 440 Hektar in der Stadt und im Kreise Memel hat in der deutschen Öffentlichkeit einen Widerhall gefunden, der, wie der „Deutsche Dienst" schreibt, den verantwortlichen Kownoer Stellen wenig angenehm zu sein scheint. Vor allem haben die Feststellungen, daß es sich hier um einen glatten Verstoß gegen das Memelstatut und einen von politischen Gesichtspunkten diktierten Eingriff in die Rechte der autonomen Behörden des Memelgebiets handelt, zu einer längeren Entgegnung veranlaßt, in der die Litauische Telegraphen-Agentur erklärt, die zuständigen litauischen Stellen ständen auf dem Standpunkt, daß das herausgegebene Enteignungsgesetz mit dem Memelstatut in Einklang stehe und daß daher die Enteignungen gerechtfertigt seien. Die Bestimmung des Artikels 5 Ziffer 9 des Memelstatuts, die ausdrücklich vorschreibt, daß die bürgerliche Gesetzgebung einschließlich des Eigentumsrechts zum Zuständigkeitsbereich der autonomen memelländischen Behörden gehört, wird einfach mit dem Bemerken beiseite geschoben, daß die Enteignungen für öffentliche Zwecke nicht zum Bereich des Zivilrechts gehören. Auch wird die Tatsache mit Stillschweigen übergangen, daß der litauische Völkerrechtler Robinson in einem Kommentar zum Memelstatut sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß die litauische Regierung Enteignungen im Memelgebiet nicht einfach verfügen kann, sondern daß dies Sache des memelländischen Direktoriums, der Obersten autonomen Behörde des Memelgebiets sei.

Die litauischen Argumente können somit in keiner Weise ernstgenommen werden, auch nicht, was den Rechtfertigungsversuch der Veto-Politik des litauischen Memelgouverneurs anbetrifft. Wenn behauptet wird, daß der Gouverneur nur solche Gesetze mit dem Veto belegt, die entweder im Widerspruch zum Memelstatut stehen oder die die Bestimmungen des Statuts nicht genügend berücksichtigen, so kann an Hand zahlreicher Beispiele das Gegenteil festgestellt werden.

Wenn die Litauische Telegraphen-Agentur schließlich versichert, daß Litauen immer danach trachte, die gutnachbarlichen Beziehungen zu seinem großen Nachbarn Deutschland „zu erhalten und zu vertiefen" so ist das auch der Wunsch Deutschlands hinsichtlich Litauens. Die litauische Regierung muß sich aber darüber klar werden, daß die Voraussetzung dieser guten Beziehungen die Einhaltung der von Litauen im Memelabkommen übernommenen internationalen Verpflichtungen und die Achtung der Rechte der Memelländer ist.

*

Der deutsche Standpunkt in der Angelegenheit der Bodenenteignungen in Memel ist rechtlich so klar begründet und in allen Teilen so überzeugend, daß auch die Auslassungen der halbamtlichen litauischen Nachrichtenstelle ihn nicht zu erschüttern vermögen: Die Enteignung memeldeutschen Grundbesitzes durch die Kownoer Behörden ist und bleibt eine Verletzung des Memelstatuts und ein Eingriff in die Rechte der autonomen Behörden des Memelgebiets. Das ist mit aller Advokatengeschicklichkeit nicht wegzudisputieren.

# Kleine Nachrichten

**Die deutschen Kraftfahrer in Belgrad**

Die Mitglieder der NSKK.-Jugoslawien-Bulgarien-Fahrt besuchten am Donnerstag das Grab des serbischen Unbekannten Helden auf dem Awalaberg bei Belgrad sowie den deutschen Heldenfriedhof. Korpsführer Hühnlein legte an beiden Gedenkstätten Kränze nieder.

**Ein Lastwagen voll Heimatmaterial**

Französische Zollbeamten überraschten an der französisch-schweizerischen Grenze drei Franzosen und zwei Schweizer, die mit einem Kraftwagen 18 000 kommunistische Agitationshefte, die den Titel „Bollwerk" tragen, nach Frankreich einschmuggeln wollten.

**Frankreichs Schraube ohne Ende**

Der Verband der französischen Beamten und Angestellten der Unternehmen der öffentlichen Hand macht mit Nachdruck die Forderung auf Erhöhung der Teuerungszulage geltend. Als Zeitpunkt für den Beginn hat er den 1. Oktober angesetzt und zur Unterstützung der Forderungen werden am Sonntag, dem 3. Oktober, in 22 großen Städten Massenkundgebungen veranstaltet werden.

**Ein Bombenpaket**

Wie dem „Petit Parisien" aus Le Havre berichtet wird, hat ein Mann, der die Kleidung eines Matrosen trug und nur einen Arm hatte, in einem Fleischerladen in Le Havre ein 1½ Kilo schweres Paket abgegeben, das eine Bombe mit geheimnisvoller Inschrift enthalten haben soll

### Auch Holland will aufrüsten

**Haag**, 24. September. Die holländische Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem das jährliche Rekrutenkontingent von 19 500 auf 32 000 Mann erhöht werden soll. Ferner soll die Dauer der ersten militärischen Uebung für die unberittenen Truppen von 5½ auf 11 Monate verlängert werden. Die bisher in Holland übliche Freistellung vom Militärdienst wegen Bruderdienst und die Auslosung der Dienstpflichtigen sollen abgeschafft und Befreiung vom Militärdienst in Zukunft nur aus gesundheitlichen Gründen gewährt werden.

Stadt Fachingen
Fachingen
vitaminschonend

# Zehn Premieren in einer Woche

## Der Beginn der Berliner Spielzeit

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Berliner Spielzeit hat, wie man zu sagen pflegt, „schlagartig" eingesetzt. Die Iden des September gaben das Stichwort, und dann überstürzten sich die Einsätze, nicht selten mehrere an einem Abend, bis der riesige Chor der dreißig Theater in gewohnter Stärke über die mannigfachen Anreizungen des Berliner Winters hinwegbraust. „Wallenstein" — wie in Wuppertal an einem Abend —, „Kabale und Liebe", Strindbergs „Totentanz" und die Komödie „Er soll dein Herr sein" sah man in den Kammerspielen des Deutschen Theaters. Vorher zeigte man Sudermanns „Ehre" im Rose-Theater, die Operette „Hofball in Schönbrunn" im Theater des Volkes, die „Acht Entfesselten" in der Komischen Oper und verschiedene Lustspiele.

Als erste Neuheit des Winters brachte das Deutsche Theater Hermann Burtes Schauspiel „Herzog und Henker", ein Frühwerk (1913) in gereimten Versen, das aber doch schon in der ungeheuren Spannung des Konflikts wie auch in der anspruchsvollen Themenstellung den Dichter verrät. Herzog Ulrich von Württemberg ist ein Einsamer in seinem Lande, politisch wie persönlich. Das letztere durch seine Schuld, das erste jedoch nicht allein als Folge davon. Ulrich, kurzweg Herzog Utz genannt, ist eine leidenschaftliche und ungebändigte Natur. Die mißvergnügten Stände nützen seine Haltlosigkeit zu ihrem Vorteil. Als die ungezügelte Triebhaftigkeit den Herzog verleitet, sich der Gattin seines besten Freundes zu bemächtigen, findet er in dieser Frau seinen Meister. Es gelingt Utz, „sich zu überwinden". Der klassische Ausspruch, daß stärker als ein Löwensieger sei, wer sich selbst bezwingt, ist der geistige Angelpunkt des Stückes. Indem Utz Herr seiner selbst gewesen ist, spürt er auch das Recht in sich, Herr seines Landes zu sein. Er zwingt die Stände in die Knie und reißt die Macht wieder an sich, zum Wohle des Ganzen.

Daß Hilpert für die Titelrolle Ewald Balser zur Verfügung hatte, der den Herzog Utz eher zu sein als zu spielen schien, dürfte ihn entscheidend bei der Wahl des Stückes mit bestimmt haben. Aber auch in den beiden anderen Hauptrollen verfügte Hilpert über zwei neue Kräfte, deren Wahl den Meister loben. Die schwäbische „Ursel", die Frau, der die schwerwiegende Aufgabe zufällt, den Herzog zu läutern, spielte Edith Dammann (aus Wuppertal) mit klugen Mitteln und viel seelischer Feinheit. Ihren Mann, den Freund des Herzogs, gab Richard Häußler, ebenfalls ein für Berlin neuer Darsteller und unbedingt eine Bereicherung für das Theaterleben der Reichshauptstadt. Auch Elisabeth Flickenschildts bewährtes Mitspiel, unterstützt durch einen neuen Darsteller Robert Taube, dessen Aufstieg gleichfalls über Wuppertal führte, trug zum Erfolg des Abends bei, dessen Premiere Dr. Goebbels mit seiner Anwesenheit beehrte.

*

„Die Fahne" nennt Otto Emmerich Groh ein in der vorigen Spielzeit in Bremen herausgebrachtes und nun im „Theater in der Saarlandstraße" wiederholtes Schauspiel, das nach sehr hohen Lorbeeren greift. Es will zeigen, wie in einem von Unruhe Umstürzen und Attentaten bedrohten Lande die autoritäre Führung eines Generals die Rettung vor der Zersplitterung und dem Zusammenbruch bringt. Aus stofflichen und dramaturgischen Gründen fügt der Autor einen privaten Konflikt des Militärgouverneurs, verkettet mit einer Kriminalgeschichte, hinzu, deren Gewichtigkeit bald den Titelanspruch „Die Fahne" überwuchern. Das Stück sollte dann vielleicht eher heißen: „Ist Leutnant Runeberg der Mörder?"

In den Teilen, die von der soldatischen Ehre handeln, gelingen Groh zuweilen recht bildhafte und atmosphärenreiche Szenen, die dem von einer sorgfältigen Inszenierung Heinz Dietrich Kenters getragenen Stück den Beifall des Publikums einbringen. Nicht zuletzt dank der wirkungsvollen Darstellung des Gouverneurs durch Christian Kayßler. Seine Gattin spielte mit verhaltener Vornehmheit Maria Paudler, den Kommandeur des „Fahnen"-Regimentes mit bewundernswürdig soldatischer Haltung Franz Schafheitlin.

*

Das „Kleine Haus" des Staatstheaters bescherte einen entzückenden Lustspielabend „Lauter Lügen" von Hans Schweikart. Da wartet eine kleine reizende Frau (Marielutse-Claudius) auf die Ankunft ihres Gatten, eines berühmten Rennfahrers (Volker von Collande), der nach einem Sturz ein halbes Jahr in einem Sanatorium verbringen mußte. Statt seiner erscheint eine fremde Frau (Maria Bard), die mit leicht amerikanischem Akzent und schneidiger Sachlichkeit auseinandersetzt, daß es mit der Liebe des Ehepaares aus sei, weil sie die Geliebte des Rennfahrers geworden sei und ihre Liebe auch erwidert wisse. Der Rest ist ein erbitterter Kampf der beiden Frauen um den Mann, der es natürlich gar nicht wert ist und der bei einer vorübergehenden Sympathiekundgebung der beiden Frauen untereinander auch der leer ausgehende Dumme zu werden scheint. Das Happy end vereinigt dann doch wieder das ursprüngliche Ehepaar. Weniger der Inhalt als die geistreiche und delikate Art Schweikarts bringen dem im Dialog an Wilde geschliffenen Stück einen außergewöhnlichen und gewiß lange anhaltenden Erfolg ein. Am meisten freut man sich, daß die Gestalten am Rande nicht zu Statisten und Stichwortgebern werden, sondern im Gegenteil besonders liebevoll porträtiert sind und zeitweilig sogar anspruchsvoll in den Vordergrund treten. Vor allem Käthe Haack — abermals eine Wuppertalerin — als Freundin der betrogenen Ehefrau, aber auch Fridtjof Mjöen als ehemaligem Verlobten der kampflustigen Amerikanerin wird ein beträchtlicher Anteil an der Bedeutung und dem Erfolg des Abends zuteil. Wolfgang Liebeneiner hat das Spiel einstudiert und Hans Schweikart damit vor einer maßgeblichen Oeffentlichkeit als geschmackvollen Lustspieldichter unserer Tage herausgestellt.

Frank Vogl.

### Das Programm der Schoenmaker-Konzerte

Anton Schoenmaker veranstaltet auch in diesem Winter wieder drei Orchester- und drei Kammermusikkonzerte, die jeweils im Kasino stattfinden. Die Orchesterkonzerte bringen u. a. als Erstaufführungen die „Musik für Streicher" von Wedig, ein Concerto grosso von Geminiani, „Goldoniani" von Bossi, Sinfonie von Halm und die „Musik für Streicher" von Peter Schacht. In den Kammermusikabenden werden nachstehende Werke zur Aufführung gelangen: zum Brahms-Gedächtnisjahr zwei Sonaten und das selten gespielte Hornrio, außerdem Trios von Mozart, Smetana, Bahms, Schubert, Schumann.

### Städtisches Konzert in Solingen

Die neue Reihe der städtischen Konzerte in Solingen wurde gestern abend mit einem Sonderkonzert in der Stadthalle Solingen eröffnet, das unter dem Thema stand: „Einheimische Solisten stellen sich vor". Die gute und dankenswerte Idee, die hiermit der Veranstaltung zu Grunde lag, fand erfreulicherweise — abgesehen von dem rein künstlerischen Erfolg — auch durch den starken Besuch den erforderlichen und gewünschten Widerhall. Die Leitung des Konzertes lag in den bewährten Händen des mit viel Sachkenntnis, Energie und Begeisterungsfähigkeit wirkenden Dirigenten Werner Saam, der mit dem in bester Musizierlaune befindlichen, in allen Instrumenten sattelfesten und zuverlässigen Bergischen Landesorchester Solingen-Remscheid den einzelnen Solisten bei ihren durchweg schönen und wertvollen Darbietungen ein anschmiegsamer Partner und Begleiter war. Das fesselnde Programm begann mit Luigi Boccherinis hübschem, leider nur selten gehörtem Konzert in B-Dur für Violoncello und Orchester, dessen Solopart durch Erhard Schaaf technisch gewandt zum Vortrag gelangte. Es folgte Joseph Haydns schönes, melodienerfülltes und in reiner Musiziersfreudigkeit schwelgendes Konzert in D-Dur für Klavier und Orchester. Hier vollbrachte Alfred Vogel eine stilistisch reife, in der Leichtigkeit des Vortrags bemerkenswerte pianistische Leistung. In dem Vortrag einer Arie des Raphael aus Haydns „Schöpfung" offenbarte sodann Walter Jansen sichere gesangliche Schulung und eine feine Begabung für musikalische Gestaltung. Beethovens Klavierkonzert Nr. 3 in C-Moll (Opus 37) leitete den zweiten Teil ein. Man lernte hier in Marianne Porten eine ausgezeichnete Pianistin von künstlerischem Format kennen, die mit ihrem Spiel nachhaltige Eindrücke zu hinterlassen wußte. Den Abschluß des gehaltvollen Abends bildete der Satz „Ihr habt nun Traurigkeit" aus dem „Deutschen Requiem" von Johannes Brahms, bei dem auch der Städtische Singverein erfolgreich mitzuwirken vermochte. Das Sopransolo hatte man Hedy Harbeck anvertraut, die ihre schöne, helle und klare Stimme mit einem ausgesprochenen Sinn für geschmackvollen musikalischen Vortrag vorteilhaft zur Geltung brachte. Es wäre zu wünschen, daß ähnliche vor allem der Förderung des heimischen Kunstschaffens dienende Konzerte häufiger veranstaltet würden. Der starke und herzliche Beifall der aufmerksamen, dankbaren Zuhörer möge hierfür als ein Ansporn gelten.

Ernst-Gottfried Risch.

# Entführung mit Sowjet-Vorzeichen

### Das Verschwinden des weißrussischen Generals Miller
### Ist er auf einen Sowjetdampfer entführt worden?

× **Paris**, 24. September. (Eig. Drahtber.) Der Fall des verschwundenen weißrussischen Generals Miller zieht immer weitere Kreise und hat eine neue Ueberraschung gebracht. Die Frau des weißrussischen Generals Skoblin, eine bekannte Sängerin, die in der Nacht zum Donnerstag auf das ihrer Wohnung am nächsten gelegene Polizeikommissariat gegangen war, um das Verschwinden ihres Mannes zu melden, und die bis Donnerstagmorgen 8 Uhr dort geblieben war, ist nun ebenfalls verschwunden. Seit dieser Zeit hat man nichts mehr von ihr gesehen oder gehört. Sie hatte das Polizeikommissariat verlassen, ohne ihre nächsten Absichten anzugeben.

Die französische Polizei hat in den Nachtstunden des Donnerstag

**eine erste Spur**

verfolgt, die nach Le Havre führt. Der dortige Polizeikommissar hat mitgeteilt, daß am Mittwochnachmittag gegen 16 Uhr, also wenige Stunden nach dem Verschwinden des Generals Miller, ein mit drei Ausländern besetzter Kraftwagen im Hafen eingetroffen sei und nach etwa 3½ Stunden Aufenthalt mit nur zwei Personen Le Havre in Richtung Paris wieder verlassen habe. Der Kraftwagen habe in unmittelbarer Nähe des sowjetrussischen Dampfers „Marya Ulyanowa" angehalten. Dieser Dampfer hat merkwürdigerweise 1½ Stunden später, d. h. am Mittwochabend 20,45 Uhr, ganz plötzlich und ohne sich bei der Hafenkommandantur abzumelden, Le Havre verlassen. Der Dampfer fährt, wie verlautet, direkt nach Leningrad. In Polizeikreisen fragt man sich, ob

**General Miller vielleicht auf dieses Schiff gebracht**

worden sei. Die Polizei bemüht sich gegenwärtig, den verdächtigen Kraftwagen und seine Insassen ausfindig zu machen.

Die Untersuchung in Paris in den Nachtstunden zum Freitag hat nichts Neues ergeben. Es wird der Polizei immer wahrscheinlicher, daß General Skoblin, der mit General Miller in den letzten Jahren Meinungsverschiedenheiten über politische Fragen gehabt haben soll, bei der Entführung Millers Beihilfe geleistet hat und daß sein plötzliches Verschwinden als eine Flucht aufgefaßt werden muß. In diesem Zusammenhang wird noch bekannt, daß Skoblin, bevor er seine Kameraden verließ, von einem 200 Franken verlangte.

Nach einer Meldung des „Matin" lag der sehr plötzlich ausgelaufene sowjetrussische Frachtdampfer „Marya Ulyanowa" seit etwa acht Tagen im Hafen von Le Havre und hatte den Transport der aus Amerika herübergekommenen zerlegten beiden Sowjetpolarflugzeuge in die Heimat übernommen. Außerdem waren nach 130 Fahrgäste an Bord, und zwar aus Sowjetspanien heimkehrende sowjetrussische sogenannte Freiwillige sowie sowjetrussische Besucher der Pariser Weltausstellung. In den letzten acht Tagen seien häufig Automobile der Pariser Sowjetbotschaft in der Gegend von Le Havre gesichtet worden. Der genannte Sowjetdampfer habe kurz nach Eintreffen des oben erwähnten Lastkraftwagens seine Anker gelichtet, ohne auf der bei der Hafenpolizei aufliegenden Liste vorschriftsmäßig seine Ausfahrtzeit eingetragen zu haben.

In den Morgenblättern wird ein gewisser Verdacht gegen den 12 Stunden später verschwundenen General Skoblin ausgesprochen, der, von seinen Kameraden befragt, widerspruchsvolle Angaben über das in dem hinterlassenen Brief Millers erwähnte Stelldichein abgegeben habe. General Skoblin sei schon früher der Verbindung mit den Sowjets bezichtigt worden, und man habe sich nicht erklären können, aus welchen Mitteln sich General Skoblin ein Landhaus kaufte und ein Automobil erwarb.

**Manche Blätter vermuten, daß General Skoblin an dem Verschwinden des Generals Miller mitgearbeitet habe,**

ohne zu wissen, daß Miller in dem hinterlassenen Brief den Namen Skoblins angab. Als Skoblin dann das erfuhr, habe er es vorgezogen, zu fliehen, und in gewissen Kreisen wird vermutet, daß nicht General Miller als Opfer, sondern General Skoblin als Mitschuldiger und Flüchtling der geheimnisvolle Fahrgast sei, der sich mit dem Lastkraftwagen nach Le Havre und dort an Bord des abdampfenden sowjetrussischen Frachtdampfers begeben haben mag. Erinnert sei auch noch daran, daß Frau Skoblin ebenfalls von der Bildfläche verschwunden und unauffindbar ist.

Mehrere Blätter weisen auf die sowjetrussische GPU. hin. So schreibt das „Echo de Paris", die Entführung trage das Zeichen der Sowjets. Der französische Innenminister sollte sich wegen der Tätigkeit der GPU. in Paris sorgen und ihr ein Ende bereiten. Allgemein schreibt das Blatt an anderer Stelle zu den häufigen Anschlägen auf Frankreichs Boden: Wenn die Sowjets, wie ihre Haltung das klar beweise, einen Krieg wünschten, den die Franzosen nicht wollten, und wenn ihr abscheuliches Unternehmen Mitschuldige in Frankreich habe, dann dürften diese doch wenigstens nicht innerhalb des französischen Innenministeriums sitzen.

## Grausame Familientrennungen

### Wieder 3000 ingermanländische Finnen von den Sowjets zwangsverschickt

**Helsinki**, 23. Sept. Wie aus sicherer Quelle bekannt wird, haben die Massenverbannungen ingermanländischer Finnen durch die Sowjetbehörden vor anderthalb Woche wieder begonnen. Rund 3000 Personen sind von den sowjetrussischen Behörden neuerdings zwangsverschickt worden. Die Mehrzahl stammt aus den Gemeinden nördlich der Newa. Die Familienväter werden in rücksichtslosester Weise in dem berüchtigten Spalernaja-Gefängnis in Leningrad gesammelt, während die Familien, getrennt von den Vätern, nach anderen Verbannungsorten transportiert werden. Ein Teil der schon im Sommer 1936 aus Ingermanland nach Tscherepovetz verbannten Finnen soll jetzt nach Sibirien weiter verschickt werden.

Die Vorstellungen, die der finnische Außenminister Holsti in dieser Angelegenheit während seiner letzten Moskauer Reise erhoben haben dürfte, scheinen also nicht gefruchtet zu haben.

# Paotingfu gefallen

### Neuer japanischer Luftangriff auf Kanton

× **Peiping**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Nach den schweren Kämpfen, die den ganzen Tag über andauerten, ist der lang erwartete Fall von Paotingfu, der Hauptstadt der Provinz Hopei, in den Abendstunden des Donnerstags Wirklichkeit geworden. Damit haben die japanischen Truppen einen der wichtigsten militärischen Stützpunkte in Nordchina erobert. Der Hauptwiderstand wurde von den Chinesen in der Gegend der Bahnstation geleistet, wo die vorrückenden japanischen Truppen mit Maschinengewehrfeuer überschüttet und zum zeitweiligen Rückzug gezwungen wurden. Die Stadt selbst, die in den letzten Tagen von einem großen Teil der Zivilbevölkerung verlassen worden war, ist durch die Kämpfe zum Teil zerstört worden, da die von Norden und Westen vorgehenden Japaner mit schweren Geschützen auf das Stadtzentrum feuerten.

## Der Vorstoß wird nach Süden fortgesetzt

**Tokio**, 24. September. (Ostasiendienst des DNB.) Das Kriegsministerium erklärt zur Einnahme der Stadt Paotingfu, daß der errungene Großerfolg den Abschluß des ersten Abschnittes der japanischen Operationen in Nordchina bedeute. Da von chinesischer Seite aus den bisherigen Niederlagen keine Folgerungen im Sinne einer Abkehr von der antijapanischen Politik gezogen worden seien, werde Japan seine militärischen Anstrengungen verdoppeln, um China entsprechend zu bestrafen. Der Vorstoß werde über Paotingfu nach Süden fortgesetzt.

## Bomben auf Kanton

### Zahlreiche Todesopfer und großer Sachschaden

× **Honkong**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) **Am Donnerstag unternahmen mehrere Staffeln japanischer Seeflugzeuge einen neuen Luftangriff auf Kanton und warfen dabei Hunderte von Explosiv- und Brandbomben auf die Stadt ab. Ein großer Teil der Stadt steht in Flammen, und die Zahl der Todesopfer soll sehr groß sein. Ganze Straßenzüge wurden in Trümmer gelegt, und in den Hauptstraßen der brennenden Stadt gähnen tiefe Bombenkrater. Den chinesischen Kampfflugzeugen gelang es zwar wiederholt, die Angreifer zurückzutreiben, doch brachen die japanischen Bombenmaschinen immer wieder durch. Das Ziel der Bombardierung Kantons ist offensichtlich die** völlige Demoralisierung Südchinas.

## Massenflucht aus der Stadt

× **Honglong**, 24. September. (Eig. Drahtb.) Nach dem Luftbombardement Kantons setzte in den Nachtstunden des Donnerstags die Flucht eines großen Teiles der Bevölkerung der Stadt nach Honglong ein. Die Züge waren überfüllt mit Flüchtlingen, die alle Habseligkeiten mit sich brachten, die sie in der Eile greifen konnten. Die Ankömmlinge erklärten, Hunderttausende seien nicht in der Lage gewesen, einen Platz in den überfüllten Zügen zu bekommen. Die ganze Stadt sei von einer Panik erfaßt worden.

## Protestkundgebung gegen das Luftbombardement in London

× **London**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Etwa 300 Personen veranstalteten am Donnerstagabend eine Kundgebung gegen den Luftangriff auf Kanton. Sie zogen kurz vor Mitternacht vor das Gebäude, in dem der Londoner japanische Botschafter wohnt. In Sprechchören und auf Plakaten forderten sie die Zurückziehung der Bombenflugzeuge. Polizeiaufgebote zerstreuten den Zug der Kundgeber. Einer der Anführer mußte sich später auf der Polizeiwache verantworten. Um weiteren Kundgebungen vorzubeugen, ist vor dem Wohngebäude des japanischen Botschafters eine Polizeiwache postiert worden.

*

**London**, 24. Sept. Die Bombardierung Kantons durch japanischen Flugzeuge am Donnerstag hat in der Londoner Morgenpresse Entrüstung und Unruhe hervorgerufen. Die Linksblätter verlangen sogar, daß „endlich die europäischen Mächte und insbesondere England und die Vereinigten Staaten sich zu einer gemeinsamen Aktion entschließen und dem Vorgehen der Japaner in China entgegentreten".

## Deutsches Internat in Polen geschlossen

**Kattowitz**, 23. September. Das deutsche Schulwesen in Ost-Oberschlesien, das in der letzten Zeit so manchen schweren Schlag erlitten hat, ist durch eine erneute Zwangsmaßnahme wiederum auf das schwerste betroffen worden. Der deutsche Schulverein unterhielt in Pleß ein Internat, in dem 28 Schüler des deutschen Privatgymnasiums Pleß untergebracht waren. Das Internat, das einzige deutsche in ganz Polen, befand sich in einem Gebäude des Fürsten Pleß. Die Zwangsverwaltung der Pleßschen Betriebe hat eine Räumungsklage angestrengt, die anerkannt wurde. Obgleich das Räumungsurteil infolge des Einspruches des Schulvereins noch nicht rechtskräftig geworden ist, wurde das Internat am Dienstag zwangsweise geräumt. Die 28 deutschen Schüler mußten ihre Sachen packen und das Haus verlassen. Die gesamte Einrichtung des Internats ist auf die Straße gestellt worden. Diese Zwangsmaßnahme hat unter der deutschen Bevölkerung begreiflicherweise Entrüstung hervorgerufen.

## Ein Berner Bär für Berlin

### Freundliches Geschenk der Schweizer Bundeshauptstadt

**Bern**, 24. September. Im Zusammenhang mit dem Plan, der bei der 700-Jahrfeier der deutschen Reichshauptstadt gefaßt wurde, einen der Oeffentlichkeit zugänglichen, neu zu errichtenden Zwinger für den Berliner Wappenbären zu errichten, hat der Gemeinderat der Stadt Bern beschlossen, der Stadt Berlin einen Bären zu schenken. Der Zeitpunkt der Ueberführung des Bären von Bern, das bekanntlich das gleiche Wappentier führt, nach Berlin ist noch nicht festgesetzt.

Es sei daran erinnert, daß nach der Sage Berchtold V. von Zähringen im Jahre 1191 auf der Aare-Halbinsel einen Bären erlegte und hierauf beschloß, an dieser Stelle eine Stadt mit Namen „Bern" zu gründen. Der Berner Bärengraben, aus dem das freundliche Geschenk kommt, ist berühmt.

## Vierfacher Mörder hingerichtet

**Berlin**, 24. September. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Heute früh ist der am 29. September 1909 geborene Willi Roloff hingerichtet worden, der durch das Urteil des Schwurgerichts Prenzlau vom 9. Juli 1937 wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilt worden ist.

Roloff hat im Jahre 1931 in Remlin (Mecklenburg) eine Frau, um sie als Zeugin eines kurz vorher an ihr begangenen Sittlichkeitsverbrechens zu beseitigen, erschlagen. Er hat ferner in Lindenhosen bei Briesen (Mark) am 4. Dezember 1935 den Landwirt Wilhelm Kochan und am 4. Juni 1936 den Landwirt Liedke, die er unter der Vorspiegelung, ihnen eine Stellung zu besorgen, in den Hinterhalt gelockt hatte, rücklings erschlagen und erschossen, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen. Schließlich hat er am 24. Oktober 1936, gleichfalls in Beraubungsabsicht, den Händler Christian Borreschet auf der Landstraße zwischen Alt-Ranft und Altlig-Reetz bei Bad Freienwalde (Oder) ermordet.

## Wetterbericht

### der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

### Altweibersommer

Die augenblickliche Wetterlage steht unter dem Einfluß eines kräftigen Hochdruckkeils, der im Zusammenhang mit dem über den Azoren liegenden Hochdruckgebiet steht. In seinem Bereich hält die absinkende Luftbewegung weiterhin an, so daß zunächst noch wolkenarmes Herbstwetter herrscht. Infolge nächtlicher Abkühlung werden die Bodentemperaturen an den Gefrierpunkt herankommen und in den Morgenstunden sich verbreitet Bodennebel bilden. Für die Weiterentwicklung wird eine über Island liegende Störung zu beachten sein, die in nordöstlicher Richtung abschwenken und unserem Gebiet wieder zeitweise stärkere Bewölkung bringen wird.

**Wetteraussichten für Samstag:**

Nach sehr kühler Nacht und stellenweisem Bodennebel bei östlichen Winden vorwiegend heiter, trocken, Temperaturen um 18—20 Grad.

**Wetteraussichten für Sonntag:**

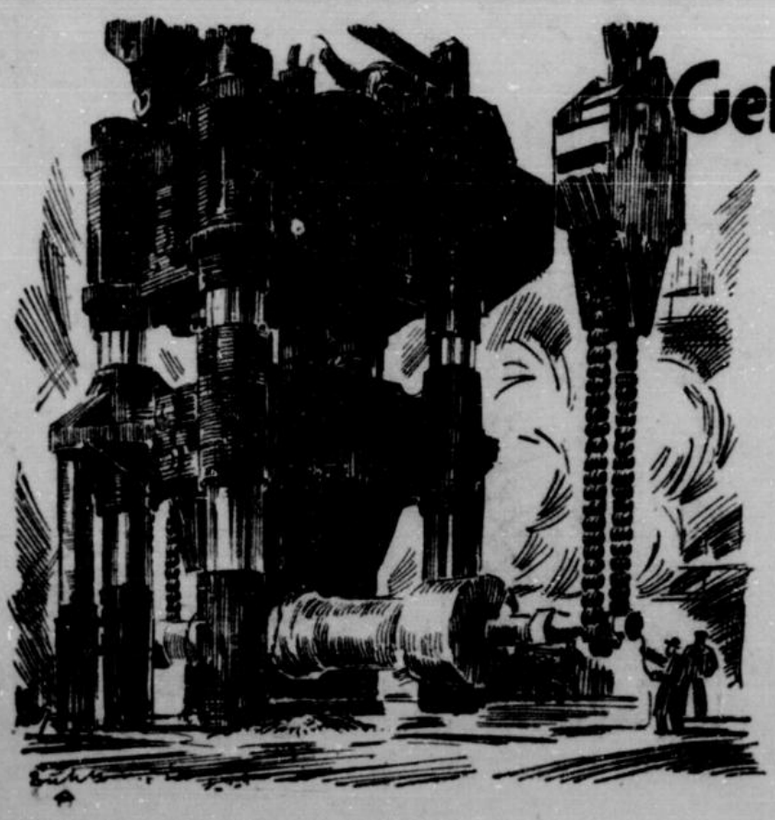
Nachts sehr frisch, Frühnebel, wolkig bis heiter, trocken, Temperaturen 18—20 Grad.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:**

Bewölkungszunahme.

**Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.**

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer (zurzeit verreist)
Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen (zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Schwan, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner, Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal (in Urlaub), i. V. Peter Herr-Wuppertal
D.-A. VIII. 37: über 50 000. — Preisliste Nr. 7.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.



Geballte Kraft: PRÄZENTRA

Die hydraulische Schmiedepresse, typisches Beispiel geballter Riesenkräfte. Ein Handgriff genügt, um den gewaltigen Hammer, trotz seiner Schwere elektrischer ausgerichtet, in Bewegung zu setzen, den glühenden Stahl zu formen, ihm Gestalt zu geben, damit er seinem Zweck diene. – Bei der Handelsmarke „PRÄZENTRA" ist es nicht wesentlich anders. Auch hier ballen sich Kräfte zusammen, um Großes zu leisten. Alles Wollen ist auf das eine Ziel gerichtet: Gutes zu niedrigen Preisen zu bieten, dem Kunden zu dienen. Damit ist der Zweck erreicht. —

*Der „PRÄZENTRA-RHÖN"-Mantel, von allen, die ihn tragen, sehr geschätzt, ist ein deutlicher Erfolg der Ausrichtung auf das Ziel: Großes zu leisten. Alles an diesem Mantel, die einwandfreie Innenausstattung, der schwere Ulster-Cheviot, die ansprechenden Farbtöne in Fischgrät oder einfarbig, wie die männlich-seriösen Formen, alles trägt dazu bei, das man sich wohl und geborgen fühlt, wenn man ihn trägt. Daß der PRÄZENTRA-Rhön-Mantel auch noch wasserabstoßend ist durch die Imprägnierung mit Ramasit macht ihn besonders begehrenswert. Trotzdem kostet er nicht mehr als RM* **59.-**



PRÄZENTRA gibt es nur im

KAUFHOF

W.-ELBERFELD und W.-BARMEN

**25 Jahre Friedenskirchenchor**
Wuppertal-Barmen

**Sonntag, den 26. September 1937,** 19.30 Uhr, in der **Friedenskirche:**

**FEST-KONZERT**

# Bach-Kantaten

Ausführende: **Hilde Wesselmann**
**Friedel Köllerwirth**
**Walter Breidhack - Fritz Jäger**
**Hans Hermann Bieling** ) .. Orgel
**Eugen Diebschlag**

**Der Friedenskirchenchor,** Leit. Eug. Diebschlag

Konzertkarten zu 75 Pfg. (an der Abendkasse RM. 1.-) sind in den bek. Barmer Buchhandlungen zu haben.

---

**UFA-PALAST** WUPPERTAL - BARMEN | **MODERNES** THEATER - ELBERFELD

ab Sonntag bis Mittwoch

**Sonder-Vorstellungen**



**Kaspers Gretel u. ihre Freundinnen**

Mitwirkende bei den **Hohnsteiner Puppenspielen.**
Etwas Neues für die Jugend. — In Erstaufführung.

---



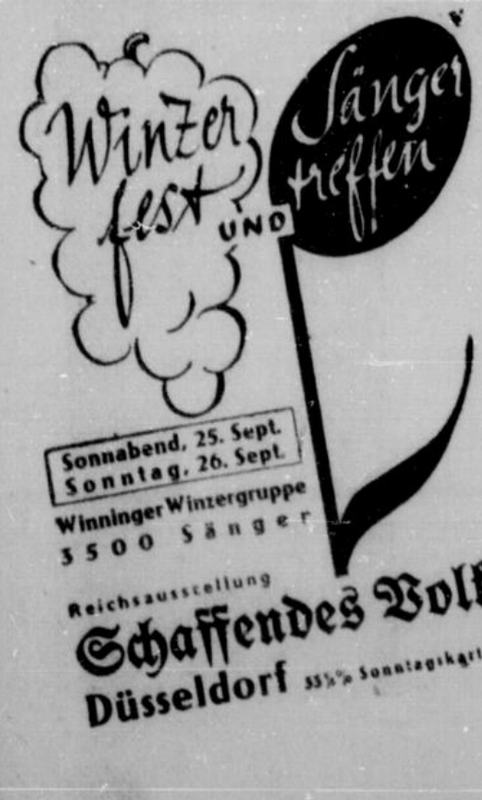

---

**Vereins-Anzeigen**

die nicht der Wirtschaftswerbung dienen werden **zum ermäßigten Preise** von 7 Pfg. je mm (22 mm breit) berechnet

**General-Anzeiger der Stadt Wuppertal**

---




---

PARK-RESTAURANT
**Barmer-Luftkurhaus**
**TOELLETURM**
W.-BARMEN · T.: 60295

**Samstag, den 25. September 1937,** abends 8 Uhr

# LUSTIGES WOCHENEND

unter Mitwirkung des beliebten und durch den Rundfunk bekannten Künstlerpaares

**HENNY NEUMANN-KNAPP**
1. Koloratur-Sängerin der Kölner Oper

**FRITZ NEUMANN**
der bekannte Rundfunkhumorist, mit neuen Vorträgen

**EMMERY UND HALF**
(Original Dick und Dünn) die rheinischen Musikalkomiker, bekannt durch alle Reichssender

Am Flügel Willi Engels - Fritz Neumann sagt an

Eintritt 0.50 RM. Tischbestellungen unter Ruf 60295 erbeten

---

# PARK-KASINO
**WUPPERTAL-BARMEN**

Ab Sonnabend, den 25. September 1937 führe ich in sämtlichen Räumen das bekannte

*Union Pils*
DORTMUND

**WERNER HÖFER**

---

**Städtische Bühnen**

Freitag, 24. Sept. 1937:

**Barmen u. Elberfeld:** Keine Vorst.

Sonnabend, 25. Sept. 1937:

**Barmen,** 20—23, außer Miete Mk. 0.80 bis 3.70, zum 1. Male: **Adrienne,** Operette.

**Elberfeld.** 20—22.45, Miete S 1 (blaue Karte) und freier Verkauf Mk. 0.80 bis 3.70, neu einstudiert: **Der Revisor,** Komödie. 237b

---

**Felle aller Art!**
**Fertige Pelze**
**Krimmer u. Plüsche**

für Mäntel, Jacken und Besatz (auch zum Verlängern) nebst allen Zutaten in größter Auswahl u. sehr preiswert! Vieles unter Preis! 1685

**Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90.**

---

**Resi** Künstler-spiele

**Samstag** und **Sonntag**
täglich **2 ×**
nachmittags und abends
**4 Uhr** **8½ Uhr**
das **neue Programm**
mit
**Bredow & Lilian**
**José Uribarri**
und weiteren Attraktionen

---

**Wollen Sie bekannt bleiben**

*und Ihren Umsatz vergrößern, dann benutzen Sie laufend für Ihre Werbung die bekannte große Tageszeitung Wuppertals und des bergisch-märk. Industriegebiets, den*

**General-Anzeiger der Stadt Wuppertal**

---




---

**Noch 3 Wochen Rheindampferfahrten!**

Sonntag, den 26. September
letzter Tag des ersten Herbstfahrplans

**Ab 27. September: 2. Herbstfahrplan**
**Noch täglich:** 10.00 Köln-Koblenz, 10.15 Koblenz-Mainz, 9.00 und 14.15 Koblenz-Rüdesheim
9.15 Schnellfahrt Mainz-Köln, 9.00 Rüdesheim-Koblenz
(Sonntags zusätzliche Fahrten) — Niederrheinverkehr.
**Bis 17. Oktober**
Die Schiffe sind geheizt! Voller Wirtschaftsbetrieb!

**Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt**

Fahrpläne, Auskünfte, Fahrscheine auch durch Reisebüro Rudolf Dahl, Reisebüro Albert Baumgarten (W.-Barmen) und Verkehrsverein.

a390

---




---



**Unbehagen kenne ich nicht!**

denn Citrovanille hilft mir rasch bei den ersten Anzeichen von Kopfschmerzen, Migräne oder Nervenschmerzen. Es ist unschädlich und stets bekömmlich. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Obl.-Packg. RM 1.10. In Oblatenform geschmackfreies Einnehmen.

**CITROVANILLE**
bannt Schmerzen

---

**Motten und Holzwürmer**

vernichtet unter Garantie samt Brut:
**POLSTEREI KAERGEL**
W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 69, Ruf 34507

# Aus der Stadt Wuppertal

Nr 225 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag 24. September


## Sommerliche Auskehr



Photo: Chevalier.

Was gestern noch auf hohem Baum,
Hier liegt es, denn des Sommers Traum
Muß nun dem Herbste weichen.
Was grün und lieblich einst zu schaun,
Noch schimmert es in herbem Braun,
Dann wird es welken, bleichen . . .

Bei jedem Schritt versinkt der Fuß
Tief in des Sommers letztem Gruß
Auf diesen bunten Wegen,
Doch ist der Besen schon in Sicht,
Kennt, wie der Herbst, die Gnade nicht,
Und wird's zusammenfegen.

Noch einmal raschelt so das Laub,
Dann wird es wohl der Flamme Raub,
Wobei die Funken stieben,
Ein Häuflein Asche bleibt zurück,
Doch sehen wir mit frohem Blick:
Die Bäume sind geblieben!

Sie geben uns im nächsten Jahr
Genau so schön wie immerdar,
Was uns der Herbst genommen,
Du aber, herbstlicher Gesell',
Der du so stürmisch und so schnell,
Auch du bist uns willkommen!

Tilman up de Oye.

*

**Die schöne Kastanie**

Brausend fährt der Herbststurm durch die Gärten und Alleen der Vororte. Das Laub färbt sich. Matschig liegen Kastanienschalen auf den Fuß- und Fahrwegen, aufgeweicht von der Feuchtigkeit abendlicher Nebel.

Eine junge Mutter kommt mit ihrem Dreijährigen, den sie vom Kindergarten abgeholt hat, durch raschelndes Laub. Ein heftiger Windstoß bläst dem Buben sein Mützchen vom Kopf, er läuft ihm nach, bückt sich und — da fällt fast auf seine Nase — eine reife Kastanie vom Baum, springt aus der Schale und liegt nun braunglänzend, mit schneeweißem Köppchen, vor ihm. Ungläubig sieht er auf diesen Segen, der vom Himmel gefallen ist, wagt nicht — armes Großstadtkind! — aufzunehmen, was die Natur ihm gab, kniet auf dem bunten Laub, formt seine kleinen, dicken Hände zu Schalen, und, ohne die kostbare Frucht zu berühren, umgibt er sie.

Die Mutter kommt. Leuchtende Augen, ein vor Seligkeit geöffneter Mund wenden sich ihr zu. Die Mutter ahnt was in ihrem Buben vorgeht und sagt: „Die schöne Kastanie, die hat der Sturm für dich heruntergeschüttelt." Und da springt der Jungen auf, fällt der Mutter um den Hals. Ganz rot vor Glück ist sein frisches Bubengesicht geworden, und er jauchzt: „Für mich? Darf ich sie mitnehmen?" Und wie einen Schatz trägt er die leuchtende Frucht heim.

Da hätte man am liebsten einen Tonfilm gehabt, um dieses erste Erleben der Natur festzuhalten.

*

**Die Herbstzeitlose blüht**

Wenn in den September-tagen der bunte Blütenflor der weiten Talwiesen vergangen ist, wenn der verspätete Löwenzahn sein weißes Lämpchen aufsteckt und ein letztes Gänseblümchen und Vergißmeinnicht sich bescheiden ins niedrige Grummetgras drücken, dann leuchtet hier und da an feuchten Wiesenstellen ein dünner kahler, weißlich-rosafarbener Stengel aus dem Grün hervor, der sich oben zu einer bläulichroten, zarten, tulpenförmigen Blüte erweitert.

Die Herbstzeitlose blüht . . .

Weithin leuchtet die große Blüte, die sich nur in der Sonne öffnet, und an regnerischen Tagen sowie auch des Nachts geschlossen bleibt. „Zeitlose" heißt sie, weil sie mit ihrer Blüte nicht an die Zeit gebunden ist. Der röhrenartige Stiel, der die Blütenblätter und die Staubgefäße trägt, gehört noch mit zur Blüte, und reicht hinunter in die Erde bis zu der mit Nahrungsstoffen angefüllten Knolle, woraus die zur Blütezeit blätterlose Pflanze ihre Lebensmöglichkeit erhält. Dorthin ziehen sich auch nach erfolgter Blüte und Bestäubung die zarten Samenanlagen zurück. Den Winter über bleiben sie wohlgeschützt in der Erde, und erst im nächsten Frühjahr kommt zugleich mit den drei schmalen Laubblättern der Fruchtknoten hervor, um im Scheine der warmen Frühlingssonne heranzureifen.

Die Herbstzeitlose blüht, und wenn sie blüht, dann erzählt sie uns zugleich, daß der Blütentraum des Sommers entschwunden ist. Fast allein steht sie im Gras, und darum ist ihr Anblick auch so verlockend. Doch wenn wir sie jetzt draußen antreffen auf den feuchten Talwiesen, dann dürfen wir uns nicht zu Unvorsichtigkeiten verleiten lassen, denn die Zeitlose ist neben ihrer verlockenden Schönheit auch sehr giftig!

*

**An der Haltestelle**

Zeige mir, wie du in die Straßenbahn einsteigst, und ich sage dir, wer du bist! Es gibt Zeiten, wo du in die Linie 11 einfach nur hineinzuspazieren brauchst, denn du bist Alleinherrscher an der Haltestelle! Aber wehe, wenn du dir Zeiten aussuchst, wo man die Straßenbahnen bestürmt!

Massenandrang an der Haltestelle! Hier triumphiert der rücksichtslose Ellenbogen! Höfliche Menschen fahren mit der nächsten Bahn! Vielleicht auch mit der übernächsten! Psychologen können hier die ertragreichsten Studien machen!

Auch in Wuppertal trennen sich an der Straßenbahn-Haltestelle die Geister! Was nur überfirnißt höflich ist, streift den Lack ab! Der höfliche Wuppertaler bleibt auch an der Haltestelle höflich und zuvorkommend.

Eine halbe Stunde auf dem Neumarkt vor dem Rathaus kann aus einem unverwüstlichen Optimisten einen unheilbaren Pessimisten machen! Leute mit Hühneraugen bevorzugen Haltestellen, wo sich niemand drängelt! Hühneraugen tun bekanntlich weh, wenn man keine Rücksicht auf sie nimmt!

Es gibt aber auch sehr höfliche Menschen an der Haltestelle. Solche, die ältere Damen zuerst einsteigen lassen, auch auf die Gefahr hin, daß sie selbst nicht mitkommen! Sie helfen Körperbehinderten, wo sie können! Mütter mit Kindern bevorzugen sie in erster Linie. Erfreulicherweise gibt es auch solche Wuppertaler. Sowohl Männer als Frauen. Jugend macht sich manchmal aus einer Haltestelle einen Sport: Auf- und Abspringen. Sich wie eine Traube an den Wagen hängen. Dummheiten machen.

Wie du einsteigst, lieber Freund, so wirst du bewertet. Man merkt es dir an, ob du ein energischer Mann bist, oder eine rücksichtslose Frau, man weiß sofort an der Art, wie du dich an der Haltestelle benimmst, was du für ein Kerl bist. Energisch oder schlapp, zielbewußt oder unsicher, energisch oder schüchtern. Und wenn wir alle ein wenig Rücksicht aufeinander nehmen, dann treten wir uns auch an einer Straßenbahn-Haltestelle nicht auf die Füße. Und jeder, ob männlich oder weiblich, findet noch ein geeignetes Plätzchen in der besetzten Straßenbahn. Achten Sie einmal darauf!

## „Ka-Ge-Wupp" in Liquidation

Die Karnevalsgesellschaft Wuppertal in Liquidation! Es wird in weiten Kreisen der Karnevalsfreunde überraschen, daß der Elferrat der Ka-Ge-Wupp diesen Entschluß getroffen hat, da man im Gegenteil allgemein erwartete, daß sie nun bald die Oeffentlichkeit von ihren neuen Plänen für die kommende Faschingszeit unterrichten würde. In der Jahreshauptversammlung am Donnerstagabend in der Elberfelder Stadthalle, in der auch Vertreter der Stadtverwaltung zugegen waren, vertrat Vizepräsident Otto Mai den Standpunkt, daß die Ka-Ge-Wupp sich bei ihrer Gründung im Oktober 1935 lediglich zum Ziele gesetzt hat, den Karnevalsgedanken aus Gründen der Verkehrswerbung in Wuppertal wieder aufleben zu lassen. Diese Aufgabe wurde mit dankenswerter Unterstützung der Stadtverwaltung erfüllt; der Erfolg dieser Arbeit wird durch den Verlauf der vielen Faschingsfeste und im besonderen des Rosenmontagzuges unterstrichen. Als weiteres Verdienst nimmt die Ka-Ge-Wupp für sich in Anspruch, überall Kräfte mobil gemacht zu haben, die fortan in den zahlreichen neu gebildeten Karnevalsgesellschaften Träger der karnevalistischen Bestrebungen bleiben werden. Aus seinen weiteren Ausführungen hörten wir, daß bereits im März dieses Jahres der finanzielle Etat des Rosenmontagzuges von dem der Ka-Ge-Wupp getrennt worden ist und ein neuer Rosenmontag-Ausschuß gebildet wurde. Ob dieser allerdings in Zukunft in Tätigkeit treten wird, erscheint nach der Entwicklung, die die Dinge inzwischen genommen haben, ziemlich ausgeschlossen, um so mehr werden aber diese ihre karnevalistischen Veranstaltungen mit besonderer Liebe ausgestalten, und wie wir weiter noch erfahren haben, wollen Karnevalsfreunde sich zu einer neuen Gesellschaft zusammenfinden, die im Mittelpunkt Elberfelds den Karneval vertreten will.

Die nunmehr beschlossene Auflösung der Ka-Ge-Wupp, zu der jedoch eine Generalversammlung demnächst noch das letzte Wort zu sagen hat, gab dem Vizepräsidenten Anlaß, allen Männern, die sich in den beiden Jahren für den Karnevalsgedanken einsetzten, für ihre aufopfernde Arbeit herzlichen Dank zu sagen.

Schatzmeister Hasselkuß erstattete den Kassenbericht. Seine Mitteilungen gaben einen interessanten Aufschluß über die Bedeutung des Wuppertaler Karnevals in verkehrswerbender Hinsicht. Nachdem bereits das Rechnungsamt der Stadt Wuppertal den Kassenausweis sorgfältig geprüft und als tadellos in Ordnung befunden hat, wurde dem Schatzmeister auch von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Michel Scharmitzel nahm zum Schluß noch das Wort, um auch seinerseits allen Mitarbeitern während der Zeit seiner Tätigkeit als Präsident der Ka-Ge-Wupp Dank zu sagen und gab gleichzeitig die Versicherung ab, daß der Wuppertaler Karneval nicht tot, sondern in neuer Ausrichtung weiter fortleben werde und daß er sich zur weiteren Mitwirkung allen Karnevalsgesellschaften gern zur Verfügung stellen wolle.

Die beim letzten Rosenmontagzug ausgesetzten Preise wurden an diesem Abend ihren Empfängern ausgehändigt. Es erhielten in der Gruppe Wagen den ersten Preis die Karnevalsfreunde Stammtischgesellschaft Walter Rossie, den zweiten Preis KG. „Jonges von Westkotten", den dritten Preis KG. „Hohenstein". Lobende Anerkennungen die KG. „Arrenberg", „Blaue Schotten" und „Kie-Zoo-Hei", in der Gruppe Fußgänger den ersten Preis Quartettverein „Heimatklänge", den zweiten Preis Rudolf Bald, den dritten Preis Quartettverein „Posthorn". Lobende Anerkennungen Einzelgänger Hosterbach-Lennep für das treffliche Bild „Fenster zu vermieten" und Schmalenbach-Lennep für die Gruppe „Der Ochsenwirt und seine Gäste".

## Zwei Millionen Ratten in Wuppertal

### Ist die Rattenbekämpfung notwendig? Schlagartiger Einsatz der Vernichtung!

Die wenigsten Menschen machen sich eine Vorstellung von dem riesigen Schaden, welchen die Ratten durch Gefräßigkeit und Krankheitsübertragungen anrichten. Mehrere hundert Millionen RM. an wertvollem Volksvermögen werden alljährlich durch die Rattenplage vernichtet. Aus dieser Erkenntnis heraus und auf Grund der Parole „Kampf dem Verderb" ist vor einiger Zeit eine ministerielle Verordnung erlassen worden, welche eine allgemeine Rattenvertilgung im ganzen Reich anordnet.

Besonders in wasserreichen Gegenden treten diese gefährlichen Nager in ungeheuren Massen auf. Die Gleichgültigkeit, mit der früher viele Menschen die Rattenplage als unabwendbares Uebel hinnahmen, sowie die ungenügenden und — weil bis dahin nicht einheitlich unternommenen — wenig wirkungsvollen Vertilgungsmaßnahmen machten es zur Notwendigkeit, daß zum Vernichtungsfeldzug gegen die Schädlinge gerufen wurde.

Man hat Erhebungen angestellt, welche ergaben, daß in den mitteleuropäischen Städten auf je einen Einwohner ungefähr vier bis fünf Ratten kommen. So ergäben sich schätzungsweise zwei Millionen Ratten in Wuppertal. Je eine Ratte verursacht aber jährlich einen Schaden von acht bis neun RM., so daß man also annehmen kann, daß in unserem Stadtbereich alljährlich mehrere Millionen RM. Schaden entstehen. Da wir heute mit unseren Vorräten besonders haushalten müssen, fallen solche Schäden doppelt ins Gewicht.

Es wird an dieser Stelle nochmals auf die inzwischen erlassene Polizeiverordnung hingewiesen, wonach vom 27.—29. September 1937 in Wuppertal eine große Rattenbekämpfungsaktion durchgeführt wird, welche von der Polizei auf die Zweckmäßigkeit der getroffenen Maßnahmen hin scharf überprüft werden wird.

Jeder beachte die Anordnung der Polizei aufs genaueste und setze alle Möglichkeiten ein, damit der Erfolg der Aktion ein gründlicher wird. Jeder, der dann noch im Grundstück oder Haus Ratten spürt, möge auch weiterhin alles tun, etwa überlebende Ratten noch zu vernichten. Die Beseitigung von Gerümpel und Abfallhaufen erleichtert den Kampf gegen die ekelhaften Nager.

Von großer Wichtigkeit ist daß die Aktion einheitlich ausgeführt wird, daher soll mit der Auslegung der gekauften Vernichtungsmittel schlagartig, also am Montag, dem 27. September 1937, begonnen werden.

## Erziehung zum tüchtigen Verkäufer

### Betriebsappell und Modenschau der Firma Brenninkmeier

Zu den vornehmsten Aufgaben und Pflichten eines Geschäftshauses gehört es, die Kundschaft gut zu bedienen, ihre Wünsche in jeder Weise zu befriedigen und auf diesem Wege ein Band engsten Vertrauens zu schaffen, das beide Teile umschließt. Der Vierjahresplan, in dessen Zeichen das gesamte wirtschaftliche Dasein Deutschlands steht, hat diesen Aufgabenkreis noch wesentlich erweitert und vor allem den in der Bekleidungsbranche Tätigen ein Ziel gesteckt, das es unter allen Umständen zu erreichen gilt. Gerade in diesem Zweig geschäftlichen Lebens ist es notwendig, eine gesunde Verbrauchslenkung durchzuführen und in diesem Sinne für eine Verkäufererziehung Sorge zu tragen, die den Besonderheiten der neugeschaffenen Lage in erhöhtem Umfange Rechnung trägt. Gewisse Vorurteile innerhalb des Kundenkreises gegenüber den neuen Stoffen, gewisse Bedenken hinsichtlich der Güte und Brauchbarkeit dieser neuen deutschen Erzeugnisse, gewisse Zweifel und Aengste müssen ausgeräumt werden. Dies vermag nur ein Verkaufspersonal, das vorzüglich geschult ist, das die Materie vollauf beherrscht und auf Grund dieser genauen Warenkenntnis die Kundschaft zufriedenstellt.

Die Firma C. und A. Brenninkmeier hat die berufliche Durchbildung ihrer Verkäufer und Verkäuferinnen ganz auf die Neuerungen und Besonderheiten der Gegenwart abgestimmt. Dies wurde vor allem bei dem Betriebsappell offenbar, den sie gestern abend im Elberfelder Hause veranstaltete, der ein lebendiger Ausdruck dieser Bemühungen war und sowohl den Angestellten des Hauses als auch dem kleinen Kreis geladener Gäste eine anschauliche Vorstellung hiervon vermittelte. Man hatte nämlich mit diesem Appell eine Modenschau verbunden, die lediglich dem Verkaufspersonal und den Gästen vorgeführt wurde, die aber nicht nur einen Beweis der Leistungsfähigkeit der Firma lieferte, sondern darüber hinaus ein Kapitel praktischer Verkaufskunde bedeutete.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Betriebsführer Stein die besonderen Aufgaben und Pflichten, die vor allem auch der Konfektion im Zeichen des Vierjahresplans erwüchsen, und die in jeder Weise gelöst und erfüllt würden. Betriebsobmann Herbst hob in einer kurzen Ansprache den Geist der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit hervor, der alle Veranstaltungen der Firma auszeichne, wies auf die enge Verbundenheit zwischen Verkaufspersonal und Betriebsführung hin und fand Worte herzlichen Dankes und wärmster Anerkennung für die sozialen Leistungen der Firma. Vier Wochen Ferienzeit, freier Halbtag und vor allem Schulungskurse innerhalb des Hauses zum Zwecke einer tüchtigen Nachwuchserziehung, diese Errungenschaften bewiesen am ehesten die soziale, vom Geiste kameradschaftlicher Verbundenheit zeugende Einstellung des Hauses. Die Ausbildung eines brauchbaren und tüchtigen Nachwuchses, die berufliche Ertüchtigung gehöre ja auch zu den wichtigsten Zweigen nationalsozialistischer Wirtschaftsführung, bedeute Mitarbeit am Aufbau des Vaterlandes im Sinne des Führers. Nur bei Pflichterfüllung auch des einfachsten und letzten Gliedes der Gefolgschaft könne das große Ziel des Wiederaufbaues, das der Nationalsozialismus auf seine Fahnen geschrieben habe, erreicht werden.

Man hatte für den Verlauf des Betriebsappells ein reichhaltiges Programm aufgestellt, das neben den interessanten und vielseitigen modischen Vorführungen des Hauses auch mannigfache Unterhaltung umschloß. Musikvorträge, Filmdarbietungen und Rezitationen schufen bald eine frohe, heitere Stimmung, und ein kameradschaftliches Beisammensein beendete den schönen Abend.


Hörapparate **Wallbrecht** W.-E., Herzogstr. 9 W.-E., Werth 30 -


## Neue Meister

Vor der Handwerkskammer in Düsseldorf haben die Meisterprüfung bestanden die Friseure: Helmut Römer, W.-Barmen, Rödigerstraße 11, Helmut Schrick, Solingen-Wald, Kochertstraße 140, die Schuhmacher: Ernst Schäfer, Solingen, Mösterbank-den-Bruch-Straße 56, Jakob Krings, Solingen-Ohligs, Entschestraße 18; der Maler: Willy Franke, Leichlingen, Unterschmitte 40.

## Spielplan der Städtischen Bühnen

### Stadttheater Barmen

Samstag, 25. Sept., 20—23 Uhr: „Adrienne". Sonntag, 26. Sept. 20—22½ Uhr: „Das Konzert". Dienstag, 28. Sept., 20—22¼ Uhr: „La Bohème" (A 2 rot). Donnerstag, 30. Sept., 20—23 Uhr: „Adrienne" (C 1 grau). Samstag, 2. Okt., 20—22¾ Uhr: „Rigoletto" (F 1 blau). Sonntag, 3. Okt., 15—17½ Uhr: „Das Konzert" (F 1 weiß), 20—23 Uhr: „Der Zigeunerbaron".

### Stadttheater Elberfeld

Samstag, 25. Sept., 20—22¾ Uhr: „Der Revisor" (F 1 blau). Sonntag, 26. Sept., 17 bis 22 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg". Dienstag, 28. Sept., 19—23 Uhr: „Wallenstein" (A 2 rot). Donnerstag, 30. Sept., 20 bis 22¼ Uhr: „Thomas Paine" (C 1 grau). Samstag, 2. Okt., 19—23 Uhr: „Wallenstein". Sonntag, 3. Okt., 20—22¾ Uhr: „Der Revisor".


Echte Hawesta FISCHDELIKATESSEN sind köstliche Leckerbissen

Unter dem Zeichen Hawesta erhalten Sie die echten Fischkonserven höchster Qualität

**Sahnen-Filet-Heringe** 45 Pfennig pro Dose

auserlesene Filet-Heringe (ohne Gräten) in wohlschmeckender Sahnentunke

Fischindustrie Hawesta Hans Westphal, Lübeck-Schlutup - Zu haben in allen einschl. Delikateß- u. Kolonialwaren-Geschäften

## N.S.K. auf der Düsseldorfer Ausstellung

Der Reichsbund der Kinderreichen in Verbindung mit dem Rassepolitischen Amt der NSDAP., Gau Düsseldorf, hat für den 26. 9. 1937, bevor die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" ihre Tore schließt, eine Großkundgebung im Planetarium Düsseldorf unter dem Motto „Ewiges Volk" einberufen.

Auch der Kreisverband der Kinderreichen in Wuppertal tritt am Sonntag dem 26. 9. 1937 geschlossen zu dieser Großkundgebung in Düsseldorf an und zeigt damit den Willen zur Mitarbeit für die Verwirklichung des uns vom Führer gesteckten Zieles: „Schaffendes Volk — Ewiges Volk".

## Volksdeutsche Kundgebung der Heckinghauser Schulen

Auch in diesem Jahre veranstalteten die Heckinghauser Schulen zum Tag des deutschen Volkstums eine gemeinsame Feier, die den Festsaal der Studienanstalt in der Bleicherstraße in Barmen bis auf den letzten Platz gefüllt sah. Wirkungsvoll eingeleitet wurde der Volksdeutsche Abend durch den Heckinghauser Schulgruppenchor — über 300 Kinder — unter Leitung von Lehrer Fritz Unger. Rektor Pfeiffer konnte außer der großen Zahl der Eltern, Vertreter der Schulaufsichtsbehörde und Führer der VDA.-Bewegung begrüßen. Nach mehreren fein differenzierten Gesangsvorträgen des Schulchors von der Gewerbeschulstraße, ebenfalls unter Fritz Ungers Leitung, einigen Gedichten, schönen Volkstänzen einiger Schulen und sehr gefälligen Turnübungen der Knaben von der Kleestraßen-Schule, sprach der auslandsdeutsche Redner Rigerl über Volksdeutsche Not und Volksdeutsches Schicksal. Einleitend wies der Redner auf die Verhältnisse im neuen Deutschland hin: Ueberall frohe Menschen, gesunde Jugend, Arbeit und Fleiß; ein einheitliches Volk, eine Nation.

Deutschland ist nicht nur innerhalb der Grenzen des Vaterlandes, sondern überall da, wo Deutsche wohnen; unser 100-Millionen-Volk ist unsere Stärke, daß wir in 21 Staaten wohnen, ist unser Schicksal. Jeder Auslandsdeutsche, jedes auslandsdeutsches Kind kennt den Führer, den Mann, der die Einheit des deutschen Volkes schuf. Die Sängertage von Breslau — das Fest des deutschen Liedes — war lauterstes und begeistertes Bekenntnis zum deutschen Volkstum.

Sodann verbreitete sich der Redner über den Kampf des deutschen Volkstums in seinem Heimatland Oesterreich und schilderte weiter in ergreifender Weise sudetendeutsche Not und sudetendeutsches Elend. Mit einem warmherzigen Appell an Eltern und Kinder schloß der Redner seine eindrucksvollen Ausführungen, die noch lange in den Herzen der Zuhörer nachklingen werden.

Rektor Rössing dankte in seinem Schlußwort allen Mitwirkenden und forderte Nationalsozialismus der Tat: Beitritt zum VDA.

## Winterveranstaltungen der Wuppertaler Schriftsteller

Auf Einladung der Reichsschrifttumskammer, Landesleitung Düsseldorf, hielt Rechtsanwalt Dr. Schieß vor den Wuppertaler Schriftstellern einen Vortrag über das Thema „Freiheit im Staat".

Nach einleitenden Betrachtungen über das Wesen der Freiheit schilderte dann der Referent, wie seit dem Ausgang des Mittelalters und seiner geistigen Festlegung der Ruf nach der Freiheit durch die Lande gegangen sei, ohne wahre Befriedigung zu finden. In unserer Zeit ständen Staat und Bürger nicht mehr als Feinde gegenüber, sondern der Staat sei die organische Zusammenfassung der Volksgenossen. Die neue Freiheit lasse sich nicht von dem Pflichtgedanken trennen. Bevor der Referent nun zu diesem deutschen Denken über die Freiheit kam, erläuterte er an drei Gruppen von fremden Vorstellungen über die Freiheit diesen deutschen Freiheitsbegriff. In außerordentlicher Prägnanz entstand vor den Zuhörern ein Bild von der Freiheit im Staat, wie andere Völker sie sehen und wie sie heute im Reich Adolf Hitlers wahre Erfüllung und Vollendung gefunden hat. Reicher Beifall wurde diesen Ausführungen zuteil.

Anschließend berichtete Landesleiter Pistor über die geplanten Winterveranstaltungen. Von Oktober bis einschließlich März würden in Verbindung mit der Stadt wieder Dichter-Abende veranstaltet, in denen jeweils zwei bergische Dichter zu Wort kommen sollen. Diese Veranstaltungen würden außerdem in Gemeinschaft mit der Reichsmusikkammer durchgeführt mit dem Ziel, einheimische Tondichter mit Texten einheimischer Dichter der Oeffentlichkeit bekannt zu machen.

Auch die Woche des Deutschen Buches vom 31. Oktober bis 7. November 1937 sehe die stärkste Mitarbeit der Reichsschrifttumskammer vor; so werde der Dichter Rudolf Binding am 6. November in der Stadthalle zu Elberfeld lesen. Die Gaukulturwoche ist ebenfalls in der Vorbereitung so weit gediehen, daß demnächst das Programm verkündet werden kann.

Landesleiter Pistor konnte dann weiter die freudige Mitteilung machen, daß die Zeitschrift „Meine Heimat" nach vielen Sorgen und Schwierigkeiten nun wieder erscheinen werde. Kreisleiter Straßweg, der sich außerordentlich warmherzig für die Erhaltung dieser Zeitschrift eingesetzt habe, habe seinerzeit auf Schloß Burg eine Besprechung abgehalten, an der sämtliche Bürgermeister des Bergischen Landes und die in Frage kommenden Kulturstellen der Partei teilgenommen haben, um die Herausgabe zu sichern. Dank der Fürsprache des Kreisleiters und der Einsicht, daß den bergischen Schriftstellern ein Organ zur Verfügung stehen müsse, in dem sie zu Wort kommen könnten, sei das Werk durch Patenschaften aller Städte gesichert. So hätte Wuppertal allein 800 Exemplare in Obhut genommen, die in den Schulen und anderweitig zu fleißigem Gebrauch zur Verfügung ständen.

Mit einem herzlichen Appell, sich des Vertrauens würdig zu erweisen und tatkräftig an der Ausgestaltung der Zeitschrift mitzuarbeiten, schloß Pistor seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

# Handwerk und Kunst

### in der Handwerkerschule Wuppertal

Die Stadt Wuppertal besitzt in ihrer Handwerkerschule eine erprobte und vorbildliche Stätte zur Pflege der handwerklichen und kunstgewerblichen Facharbeiterausbildung. Die vielfachen Veröffentlichungen und Einrichtungen zur Förderung der beruflichen Schulung lassen es angebracht erscheinen, die besonderen Ziele der Handwerkerschule Wuppertal klar herauszustellen und allen Lehrlingen, Gesellen und Meistern der formschaffenden Handwerke zu zeigen, welche vielfältigen Bildungsmöglichkeiten die Schule für sie eingerichtet hat. Tüchtige und in langer Praxis erprobte Lehrkräfte führen den Unterricht nach den Gesetzen des praktischen Berufslebens; sie alle sind Meister oder führende Künstler ihres Faches, und alle stehen in enger und tätiger Verbindung mit den Aufgaben des täglichen Lebens.

In fachlicher Beziehung gliedert sich die Schule in die Hauptabteilungen:

Graphisches Gewerbe,
Tischlerei und Möbelentwurf,
Dekorationsmalerei.

Jede dieser Abteilungen ist nach den berufseigenen Bedürfnissen unterteilt.

Die Graphische Abteilung umfaßt folgende Fachklassen, die sämtlich mit vorbildlich ausgerüsteten Fachwerkstätten versehen sind: Gebrauchsgraphik, Schrift und Buchgewerbe; Lithographie, Holz- und Linolschnitt; Werbephotographie; Chemigraphie und Reproduktions-Photographie; Photolithographie, Stein- und Offsetdruck; Schriftsatz und Buchdruck, Typographischer Entwurf.

In allen Berufsarten der graphischen Klassen wird neben den fachtheoretischen Fächern: Kalkulation, Geschäftskunde, Material-, Maschinen- und Betriebskunde, Entwurf, auch besonderer Wert auf praktische Arbeit in Werkstatt und Laboratorium gelegt. Der Unterricht wird durch betriebskundliche Fahrten und Museumsbesuch erweitert.

Die Abteilung Tischlerei und Möbelentwurf bringt fachtheoretische Unterweisungen, geschmackliche Schulung und praktische Werkarbeit bis zum Meisterstück in enger und organischer Verbindung. Die Abteilung umfaßt: Tischlerfachzeichnen, Materialkunde, Maschinenkunde, Kalkulation, Betriebskunde, Geschäfts- und Gesetzeskunde, Stillehre, Möbelentwurf, Werkstattarbeit nach eigenen und gegebenen Zeichnungen, Beizen und Polieren. Betriebs- und heimatkundliche Studienfahrten ergänzen die Schularbeit.

Die Abteilung Dekorationsmalerei vertieft durch fachkundlichen Unterricht die Kenntnisse der Werkstoffe und zeigt die neuartigen Erzeugnisse der deutschen Farbstoff- und Bindemittel-Industrie. Die geschmackliche Schulung, die bis zum selbständigen Entwurf in Bild, Ornament und Schrift ausgebaut werden kann, dient als Grundlage der praktisch betriebenen Werkstattarbeiten. Die Abteilung führt folgende Klassen: Betriebslehre und Kalkulation, Ausmaßregeln und Projektionszeichnen, Werkstoffkunde, Farblehre, Ornamentalentwurf, Schriftentwurf, freier Entwurf, Werkstattarbeiten in allen Techniken auf Holz und Verputz, Geschäfts- und Gesetzeskunde.

In den der Schule angeschlossenen Lehrwerkstätten wird praktischer Unterricht in Feuerschmieden und autogener Schweißarbeit, Treiben, Ziselieren, Emaillieren, Aetzen, Beizen und Färben erteilt.

In einer Klasse für Monumentalmalerei-, Glasmalerei- und Mosaik-Entwurf werden künstlerisch hochbegabte Studierende fortgebildet.

Sämtliche in den Fachklassen und Werkstätten Studierenden können ihr Studium in den Studienklassen ergänzen. In der Studienabteilung wird in Akt-, Figur- und Gewandzeichnen unterrichtet, ebenfalls im Tier-, Pflanzen- und Gerätezeichnen und im Aquarellieren nach der Natur. Es wird Anatomie, Proportionslehre, Perspektive, Schattenlehre, Projektionszeichnen, Stilkunde, Kunstgeschichte, Geschäfts- und Gesetzeskunde gelehrt. In einer besonderen Klasse wird modelliert. Hier können sich Graveure, Ziseleure, Goldschmiede, Kunstschlosser und auch Konditoren künstlerisch weiterbilden.

Die Studienklassen sind allen Begabten aus der Bevölkerung zum Studium zugänglich. In ihnen vollzieht sich die Auslese für den höheren Beruf.

Die Hochbegabten werden in Meisterklassen zusammengefaßt. Sämtliche Fächer, mit Ausnahme des gebrauchsgraphischen Entwurfs, sind auch für Abendschüler eingerichtet.

Im Abendunterricht bestehen außerdem noch Klassen für: Fachzeichnen für Bauhandwerker; Buchbinderei; ebenso fachkundliche Meisterkurse der Handwerkskammer für alle oben erwähnten Handwerker.

Für alle Abteilungen der Tagesschule ist gemeinsam die sportliche und politische Schulung. Für die Studierenden stehen zur bestimmten Zeit Fechtsäle, für die weiblichen Studierenden ein Gymnastiksaal zur Verfügung. Zur kostenlosen Benutzung für alle Tages- und Abendschüler steht der Lesesaal mit rund 50 Fachzeitschriften und die Bücherei mit rund 10 000 Bänden Fachliteratur zur Verfügung. Alle Einzelheiten sowie Stundenpläne und Prospekte durch das Sekretariat der Handwerkerschule, Gewerbeschulstraße 19. Anmeldungen zum Wintersemester ab 20. September. Unterrichtsbeginn: 1. Oktober.

# Krankenhaus im Dienst der Volksgesundheit

### Arbeitsgemeinschaft öffentlicher und privater Krankenanstalten im Bergischen Land

Nach längerer Zeit und nachdem durch die Gründung der „Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Krankenhausfragen" neuer Auftrieb für eine aktivere Betätigung gegeben wurde, trat kürzlich im Barmer Rathaus die „Arbeitsgemeinschaft öffentlicher und privater Krankenhäuser im Bergischen Land" zu einer Sitzung zusammen.

Der Vorsitzende, Stadtrat Dr. Wehrens, begrüßte zunächst den Vertreter der neu in die Arbeitsgemeinschaft aufgenommenen Krankenhäuser des oberbergischen Bezirks und teilte mit, daß nunmehr durch die gesamte Arbeitsgemeinschaft, zu der auch ein Vertreter der NSV. wegen ihrer großen Bedeutung für die Gesundheits- und Erholungspflege des deutschen Volkes zugezogen worden sei, 5500 Betten vertreten werden.

Er machte weitere eingehende Ausführungen über die Aufgaben der Krankenhäuser im Dienst der Volksgesundheit und wies dabei darauf hin, daß man auch rein wirtschaftliche Fragen nicht immer von dem engen Gesichtspunkt des eigenen Interesses betrachten dürfe, sondern immer mit dem großen Blick auf das Interesse der Gemeinschaft unseres Volkes. Zusammenarbeit zwischen den in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten städtischen und ländlichen Krankenhäusern sei schon jetzt eine dringlich zu lösende Frage. Vielleicht könne auch von diesem verhältnismäßig kleinen Kreis die Frage der Planwirtschaft ihrer Verwirklichung näher gebracht werden.

Der Vorsitzende berichtete über die auf Veranlassung des Deutschen Gemeindetages in Berlin im Rahmen der Provinzialdienststelle Rheinland und Hohenzollern des Deutschen Gemeindetages erfolgte Gründung der „Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Krankenhausfragen", der Vertreter der öffentlichen und gemeinnützigen Krankenhäuser des Rheinlandes sowie der Krankenhausärzte angehören. Aufgabe auch dieser Arbeitsgemeinschaft solle der Erfahrungsaustausch und die Aussprache über alle die öffentlichen und gemeinnützigen Krankenhäuser betreffenden Fragen sein. Der Vorsitzende führte dann in das Problem der Krankenhaus-Arbeitsgemeinschaften näher ein.

Weiter sprach Prof. Dr. Röpke (W.-Barmen) zur vertrauensärztlichen Frage, während Verwaltungsdirektor Kaestner (W.-Elberfeld) über Umsatzsteuer- und Tarifffragen in den Krankenhäusern referierte. An die Vorträge schloß sich eine Aussprache an.

Weitere Ausführungen betonten die unbedingte Notwendigkeit der Führung der Krankenhäuser im nationalsozialistischen Geiste und die Bedeutung der Ergänzung der Krankenhausbüchereien durch nationalsozialistische Literatur. Auch im Krankenhaus solle der dort allen möglichen Eindrücken so leicht zugängliche kranke Volksgenosse immer wieder seine Ausrichtung auf Führer und Volk finden. Das sei umso selbstverständlicher, als ja jedes Krankenhaus letzten Endes aus der Gemeinschaft des Volkes entstanden und so auch dieser verantwortlich sei.

*Vor dem Strafrichter*

# Nichtkraftfahrer mit Alkohol

Ein Opfer des Alkohols und der Tücke des Objekts war ein 37jähriger Barmer, der sich in der letzten Sitzung des Wuppertaler Schöffengerichts vier Verstöße gegen Kraftfahrzeuggesetz, Reichsstraßenverkehrsordnung und Strafgesetzbuch nachsagen lassen mußte. Man warf ihm vor, daß er am Verkehr teilgenommen habe, obwohl er infolge körperlicher oder geistiger Mängel nicht in der Lage gewesen sei, sich sicher zu bewegen, daß er andere Verkehrsteilnehmer belästigt oder behindert habe, daß er schuld an der Körperverletzung eines Menschen sei und daß er — ohne den Führerschein zu besitzen — im Zustande der Trunkenheit ein Kraftfahrzeug geführt habe.

Wie die Verhandlung ergab, pflegte der Angeklagte seine Geschäftsfahrten mit einem geliehenen Kraftwagen zu machen, den in der Regel ein von ihm bezahlter Berufskraftfahrer zu steuern hatte. Als er in den ersten Tagen des Juli d. J. wieder einmal eine Geschäftsfahrt machen wollte, war der Kraftfahrer krank; der Angeklagte mußte sich daher einen Ersatzfahrer besorgen. Auf sein Bitten hin half ihm ein guter Bekannter mit Führerschein aus der Verlegenheit. Um sich für die freundliche Hilfe erkenntlich zu zeigen, lud der Angeklagte den Fahrer unterwegs wiederholt zu einem Glas Bier ein, trank selbst dabei aber weit mehr, als er vertragen konnte. Aus der Geschäftsfahrt wurde eine Vergnügungsfahrt, und der Angeklagte war schließlich so angeheitert, daß er kaum noch stehen konnte. Auf der Rückfahrt hielt der Fahrer des Wagens in der Oberen Lichtenplatzer Straße an, um einen Auftrag zu erledigen. Kaum war er weg, als ein Lastzugfahrer zu dem im Wagen gebliebenen Angeklagten kam und ihn aufforderte, ein Stückchen weiterzufahren, weil er sonst nicht mit seinem Lastzuge vorbeikönne. Den des Fahrens unkundigen Angeklagten packte nun der Ehrgeiz, seine Geschicklichkeit zu zeigen; statt zuzugeben, daß er so gut wie nichts vom Fahren verstehe, klemmte er sich hinter das Steuer und löste die Handbremse, um den Wagen auf der abschüssigen Straße voranrollen zu lassen. Nach einigen Meter Fahrt sprang zu seinem Entsetzen der Motor an und der Wagen brauste davon. Bevor der stark angeheiterte Angeklagte sich darüber klar werden konnte, daß er die Kupplung eingeschaltet und den Gashebel statt die Bremse getreten hatte, war ein Unglück geschehen: zwei junge Leute wurden von dem Wagen erfaßt und beiseitegeschleudert, und der Wagen knallte gegen einen Betonklotz am Straßenrande. Als ein Polizeibeamter an der Unfallstelle erschien, saß der Angeklagte immer noch im Wagen; offenbar hatte er gar nicht richtig erfaßt, was geschehen war, denn er bat den Beamten, von der Sache doch kein Aufhebens zu machen. Schließlich fügte er sich aber doch ins Unvermeidliche; er wurde zu einem Arzt gebracht, und mußte sich der Blutprobe unterziehen.

Dr. med. Kaltenborn vom bakteriologischen Untersuchungsamt bei den Barmer Krankenanstalten berichtete über das Ergebnis der Blutuntersuchung. Er hatte einen Alkoholgehalt von 1,8 v. T. im Blute des Angeklagten festgestellt und mußte ihm bescheinigen, daß dieser Grad der Angetrunkenheit weit über das Maß dessen hinausgehe, was ein Mensch sich als Verkehrsteilnehmer leisten dürfe.

Der Staatsanwalt hielt das Verschulden des Angeklagten für so schwer, daß er eine sechsmonatige Gefängnisstrafe gegen ihn beantragte. Das Gericht glaubte jedoch, mit einer sechswöchigen Gefängnisstrafe auskommen zu können, weil die Angefahrenen nur leicht verletzt worden waren, und der Angeklagte, der sich zum Schadenersatz verpflichtet hatte, nicht aus eigenem Antrieb losgefahren war.

## Unter den Zug geraten und überfahren

Auf dem Bahnhof Wuppertal-Vohwinkel kam in der vergangenen Nacht gegen 1.15 Uhr auf dem Bahnsteig 2 der Reisende Wilhelm Beigreif aus Wuppertal-Elberfeld, Grifflenberg 23, beim Aufspringen auf den abfahrenden Personenzug 1509 zu Fall und wurde an beiden Beinen überfahren. Ein Arzt veranlaßte die Ueberführung des Verunglückten in das städtische Krankenhaus Wuppertal-Elberfeld. Da ein Bein fast abgefahren und das andere erheblich abgequetscht war, mußten dem Bedauernswerten beide Beine amputiert werden. Das Befinden des Verunglückten war heute morgen den Umständen nach zufriedenstellend.

## Leistungswettkampf der Wuppertaler Maschinenschreiber

Eine große Anzahl Arbeitskameraden und -kameradinnen hat sich für den großen Leistungswettkampf gemeldet, der am 9. und 10. Oktober 1937 stattfindet. Diplome und besondere Preise zeichnen die besten Leistungen aus. Letzter Anmeldetag ist der 30. September. Alle Betriebe werden aufgefordert, ihre Meldungen bis zu diesem Zeitpunkt der DAF., Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung, W.-Elberfeld, Untergrünewalderstraße 3, Tel. 312 47, einzureichen.

## Der Wuppertaler Verein gegen den Alkoholmißbrauch

veranstaltet am 29. d. Mts., wie bereits im April nach Brauweiler, eine Studienfahrt zur Prov.-Heil- und Pflegeanstalt Grafenberg bei Düsseldorf (dort Besichtigung mit erläuterndem Vortrag des leitenden Arztes). Im Anschluß daran Besuch der Ausstellung „Schaffendes Volk" Düsseldorf. Anmeldungen werden noch entgegengenommen bis Montag den 27. 9. 1937 in den beiden Fürsorgestellen Wuppertal-Barmen, Kl. Werth 15a, Telephon 602 70, und Wuppertal-Elberfeld, Gesundheitstraße 23, Telephon 235 22.

## Kleine Nachrichten

### Wuppertal-Barmen

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Gustav Brauckmann und Frau Lisette geb. Schwammborn, Tannenstraße 142, sowie den Eheleuten Emil Over und Frau Hedwig geb. Hesse, Bockmühle 55, zur Feier ihrer am 23. 9. 37 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Verkehrsunfälle.** In der Lenzestraße, Ecke Germanenstraße, stieß ein Lastauto mit einem Personenwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt. — Im Fischertal stießen zwei Radfahrer zusammen. Ein Radfahrer wurde hierbei am Kopf leicht verletzt. Aerztliche Hilfe wurde in Anspruch genommen. Ein Fahrrad wurde leicht beschädigt.

### Wuppertal-Elberfeld

e.— **Festgenommen** wurden ein 27jähriger Mann von auswärts wegen Einbruchsdiebstahls, ein 29jähriger Mann aus Mettmann wegen widernatürlicher Unzucht, ein 28jähriger Mann vom Grünewalderberg und ein 46jähriger Mann aus der Parlamentstraße wegen Zuhälterei und ein 17jähriges Mädchen aus der Gronaustraße wegen Ladendiebstahls.

## Ronsdorf

### Versammlung der NSV.

Im Meistersschen Saale versammelten sich vor kurzem die Zellen- und Blockleiter sowie die Helfer und Helferinnen der NSV. Ortsamtsleiter Fronthoff erläuterte einleitend noch einmal die soziale und ethische Bedeutung des WHW., wobei er hervorhob, daß Reichsminister Dr. Goebbels in Nürnberg bekanntgegeben habe, daß das WHW. eine Dauereinrichtung im nationalsozialistischen Deutschland bleibe. Sodann umriß der Redner den Kreis der Volksgenossen, die für die Betreuung in Frage käme, wobei er den Mitarbeitern ans Herz legte, im besonderen der erbgesunden kinderreichen Familien sowie der Kleinrentner zu gedenken. Zu beachten sei, daß neben den üblichen Bedürftigen auch Erwerbstätige für die Betreuung in Frage kämen, sofern ihr Verdienst infolge der erhöhten Ausgaben im Winter, nicht ausreichend sei. Auch für Familien, deren Söhne als Soldat oder Arbeitsmann dem Staate dienten, soll, wenn notwendig, das WHW. zugute kommen. In bezug auf die Sammeltätigkeit gab der Redner auch einige technische Anweisungen und Neuerungen bekannt. Abschließend wies der Ortsamtsleiter noch auf die in Ronsdorf stattfindenden Fischkochkurse hin, an denen bereits 500 Frauen teilgenommen hätten. Im Interesse des Vierjahresplanes sei eine Erhöhung des Fischverbrauchs unbedingt notwendig.

Im Auftrage des Ortsgruppenleiters Jagenburg sprach Ortsamtsleiter Ries. Er dankte allen Mitarbeitern der NSV. für ihren ehrenamtlichen und ehrenvollen Dienst für die Volksgemeinschaft und für den Führer. „Keiner soll hungern und frieren", diese edle Parole, die bei Inkrafttreten des WHW. vor 4½ Jahren ausgegeben worden sei, habe auch heute noch Geltung. Es sei etwas Schönes und Großes, seinem Nächsten zu helfen und ihn fret zu machen von Not und Elend. Gerade die Tätigkeit der NSV. sei im besten Sinne Sozialismus der Tat. Zum Abschluß wurden den Helfern und Helferinnen Ehrenurkunden überreicht.

# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 225 — 1937 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Freitag, 24. September

## Berliner Börse:

### Aktien uneinheitlich, Renten freundlich

**Berlin**, 24. September 1937. Die Börse eröffnete nicht ganz nach den im Frühverkehr gehegten Erwartungen. Zweifellos hat die Dividendenerhöhung der Gutehoffnungshütte von 4 auf 6 Prozent guten Eindruck gemacht, zumal man hieraus auf eine entsprechende Politik bei den anderen großen Montankonzernen schließen will. Größere Unternehmungslust kam indessen nicht auf, da die schwache Verfassung der New Yorker und der Amsterdamer Börse, die durch sich verstärkende politische Spannung zwischen Amerika und Japan ausgelöst worden sein soll, etwas verstimmte.

Am Montanmarkt gaben Mansfelder um 0,87, Hoesch um 0,50 Prozent nach, während Vereinigte Stahlwerke 0,37 Prozent höher notierten. Braunkohlenwerte konnten nicht immer den gestrigen Vorsprung behaupten. Kaum verändert setzten chemische Papiere ein, so I. G. Farben 0,12 Prozent niedriger mit 164,25. Für Maschinenbauwerte scheint das Interesse nicht nachgelassen zu haben.

Am Rentenmarkt befestigte sich die Reichsaltbesitzanleihe erneut um 5 Pfg. auf 128,30. Die Umschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 94,70.

Am Geldmarkt wurden unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2,75 bis 3 Prozent genannt.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,34,50, der Dollar mit 2,495 und der Franken mit 8,53,50.

Am Aktienmarkt war die Kursgestaltung im Verlauf vielfach von Zufallsaufträgen abhängig, die allgemein nur ein sehr bescheidenes Ausmaß hatten.

Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2,87 Prozent.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 94,32,50—95,07,50.

**Reichsschuldbuchforderungen vom 24. September 1937**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Fällig 1938 | 90.87—100.6 | Fällig 1945 | 98.62—99.37 |
| 1939 | — | 1946 | — |
| 1940 | 99.62—100.3 | 1947 | 98.62—99.37 |
| 1941 | 99.50—100.2 | 1948 | 98.75—99.50 |
| 1942 | 99.25—100.0 | Wiederaufbau | |
| 1943 | 98.87—99.62 | 1944-1945 | 79.87—80.62 |
| 1944 | 98.75—99.50 | 1946-1948 | — |

**Steuergutscheine vom 24. September 1937**

| Gruppe II (amtlich) | 24. 9. | 23. 9. |
|---|---|---|
| anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot) | — | — |
| ab 1. 4. 35 (blau) | — | — |
| ab 1. 4. 36 (grün) | — | — |
| ab 1. 4. 37 (dklgelb) | — | — |
| ab 1. 4. 38 (violett) | 117.25 | 117.25 |
| Steuerdurchschnitt | 111.25 | 111.25 |

**Ehemalige Termin- und variable Werte vom 24. September 1937**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Reichsbank | 206.5 | 206.5 | 206.5 | Kokswerke u. chem. Fabrik | 160.2 | 160.2 | 160.0 |
| Hamburg Pak. | 87.50 | 86.75 | 86.75 | Mannesm röhr. | 122.8 | 123.0 | 123.0 |
| Nordd. Lloyd | 88.50 | 88.00 | 87.75 | Mansfeld | 153.0 | 153.0 | 153.2 |
| Accumulator. | — | — | — | Rhein. Braunk. | — | — | — |
| Allgem. El. Ges | 127.3 | 127.3 | 127.2 | Rhein. Elektr. | — | — | — |
| Bemberg | 151.0 | 151.0 | 150.5 | Rhein. Stahl | 154.8 | 154.8 | 155.2 |
| Berger Tiefb. | 144.2 | 144.2 | 144.2 | Rh. Westf. El. | 131.7 | 131.5 | 131.5 |
| Buderus | 128.0 | 128.0 | 127.9 | Rütgerswerk | 149.7 | 149.7 | 149.2 |
| Dt. Contn. Gas | 120.2 | 120.0 | 120.0 | Salzdetfurth | 164.5 | 164.5 | 164.5 |
| Deutsch Erdöl | 152.8 | 152.6 | 152.0 | Schuckert | 172.0 | 172.0 | 171.6 |
| Dtsch. Waffen | 201.0 | 201.0 | 201.0 | Siem. & Halske | — | 215.0 | 215.0 |
| El. Licht u. Kr. | 154.8 | 154.8 | 154.2 | Stöhr Kammg. | — | 138.0 | 138.0 |
| Farbenindustr | 164.2 | 164.1 | 164.0 | Ver. Stahlwk. | 118.7 | 118.5 | 118.3 |
| Gs.f.el.Untern | 155.0 | 155.0 | 154.7 | Westd. Kaufh. | 59.37 | 59.37 | 59.62 |
| Harpener Berg | 175.0 | 175.0 | 175.5 | Wintersh. Kali | 134.0 | 134.0 | 134.0 |
| Hoesch Eisen | 123.7 | 124.2 | 123.7 | Zellst. Waldh. | 157.0 | 167.0 | 157.0 |
| Kali Aschersl. | 119.5 | 119.5 | 119.5 | | | | |

**Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse** vom 24. Sept. 1937. Bk. f. Landwirtsch. 94.25—95.75, Hilpert Masch. 182.50—184.50, Karstadt 161.50 bis 113.50, Oberschl. Eisenb. 87.50—89, Sächs. Textilmasch. 153.75—155.75, Scheidemandel 102—104, Schwerdtfeger 64.75—66, Ufa Film 72—73.25, Burbach Kali 63.75 bis 65.25, 6.5prozentige Ufa Bonds abg. 102.25—102.25. Tendenz: Still.

## Devisen

**London**, 24. September 1937. New York 494,75, Paris 144,56, Berlin 1233, Spanien 7550, Montreal 494,75, Amsterdam 895,75, Brüssel 2940,25, Italien 9403, Schweiz 2154,75, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990, Helsingfors 226,15, Prag 141,43, Budapest inoff. 2500, Belgrad 216,25, Sofia 400, Rumänien 672, Lissabon 110,12, Konstantinopel 622, Athen 546,50, Wien 2625, Warschau 2625, Buenos Aires off. Importkurs 1600, freier Kurs 1657, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 313, Montevideo 2800, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,200, Straitsdollar 2,415.

**Amsterdamer Devisenkurse** vom 24. Sept. 1937. Berlin 7262,50—7367,50, London 893,87—896,12, New York 181 bis 181,06, Paris 619—620, Belgien 3047—3048, Schweiz 4158—4160.

**Amtliche Berliner Devisenkurse**

| Für drahtliche Auszahlungen | Diskont % | 24. September 1937 Geld | Brief | 23. September 1937 Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Ägypt. 1 ägypt. Pfd. | 6 | 12.635 | 12.665 | 12.635 | 12.665 |
| Argentin. 1 Pap.-Peso | 6 | 0.745 | 0.749 | 0.746 | 0.750 |
| Belgien 100 Belga | 3 | 41.95 | 42.03 | 41.95 | 42.03 |
| Brasilien 1 Milreis | 6 | 0.161 | 0.163 | 0.160 | 0.162 |
| Bulgarien 100 Lewa | 6 | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| Dänemark 100 Kr. | 4 | 55.68 | 55.80 | 55.68 | 55.80 |
| Danzig 100 Gulden | 4 | 47.00 | 47.10 | 47.00 | 47.10 |
| England 1 Pfund | 2 | 12.335 | 12.365 | 12.335 | 12.365 |
| Estland 100 estn. Kr. | 4.5 | 67.93 | 68.07 | 67.93 | 68.07 |
| Finnland 100 finn. M. | 4 | 5.455 | 5.465 | 5.455 | 5.465 |
| Frankreich 100 Frcs. | 3.5 | 8.531 | 8.549 | 8.531 | 8.529 |
| Griechenl. 100 Drach. | 6 | 2.353 | 2.357 | 2.350 | 2.357 |
| Holland 100 Gulden | 2 | 137.60 | 137.97 | 137.61 | 137.80 |
| Iran 100 Rials | 6 | 15.32 | 15.36 | 15.32 | 15.36 |
| Island 100 isl. Kr. | 5.5 | 55.14 | 55.26 | 55.14 | 55.26 |
| Italien 100 Lire | 4.5 | 13.09 | 13.11 | 13.09 | 13.11 |
| Japan 1 Yen | 2.92 | 0.719 | 0.721 | 0.720 | 0.722 |
| Jugoslavien 100 Dinar | 6 | 5.694 | 5.706 | 5.694 | 5.706 |
| Kanada 1 kan. Doll. | 2.5 | 2.493 | 2.497 | 2.493 | 2.497 |
| Lettland 100 Latts | 5.5 | 48.80 | 49.00 | 48.90 | 49.00 |
| Litauen 100 Litas | 5.5 | 41.94 | 42.02 | 41.94 | 42.02 |
| Norwegen 100 Kronen | 4 | 62.00 | 62.12 | 62.00 | 62.12 |
| Oesterreich 100 Schill. | 3.5 | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 |
| Polen 100 Zloty | 5 | 47.00 | 47.10 | 47.00 | 47.10 |
| Portugal 100 Escudo | 4.5 | 11.20 | 11.22 | 11.21 | 11.23 |
| Rumänien 100 Lei | 4.5 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Schweden 100 Kron. | 2.5 | 63.60 | 63.72 | 63.60 | 63.72 |
| Schweiz 100 Franken | 1.5 | 57.23 | 57.35 | 57.23 | 57.35 |
| Spanien 100 Peseten | 5 | 16.98 | 17.02 | 16.98 | 17.02 |
| Tschechoslow. 100 Kr. | 3 | 8.696 | 8.714 | 8.693 | 8.709 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | 5.5 | 1.978 | 1.982 | 1.978 | 1.982 |
| Ungarn 100 Pengö | 4 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Uruguay 1 Goldpeso | 6 | 1.459 | 1.461 | 1.459 | 1.461 |
| V.S. Amerika 1 Dollar | 1 | 2.493 | 2.497 | 2.493 | 2.497 |

| | 24. 9. mittags | 23. 9. Schluß | Parität |
|---|---|---|---|
| Dollar geg. Pfd. in London | 4.9472 | 4.9482 | (4.86) |
| Dollar geg. RM. in Berlin | 2.495 | 2.495 | (2.48*) |
| Pfund geg. RM. in London | 12.332 | 12.33 | (20.43) |

*) Alte Parität 4.20.

**Züricher Devisenkurse** vom 24. Sept. 1937, Anfang. Paris 14.89, London 21.54,50, New York 4.35,37, Belgien 73.30, Italien 22.92,50, Holland 240.47,50, Berlin 174.70, Wien Notenkurs 78.79, Auszahlung 82.05, Stockholm 111.10, Oslo 108.30, Kopenhagen 96.20, Prag 15.21, Warschau 82.25, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 385, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 953, Privatdiskont Ausland 3 Prozent, Buenos Aires 130.50, Japan 125.87, offiz. Bankdiskont 1.5 Prozent, tägliches Geld 1 Prozent.

**Südamerikanische Wechselkurse**

mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin.

WG. **Berlin**, 24. Sept. 1937. (Eig. Drahtber.) Kurse vom 23. Sept. 1937.

Buenos Aires: Berlin (Kabel) Exportwechsel 121.30 argent. Papierpesos: 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 122.40 argent. Papierpesos: 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.55 argent. Papierpesos: 1 Pfd. Sterl.

Lida (22. Sept.): London (90 T. S.) Verkaufskurs 10.70 Soles oro: 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 3.985 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo (9. Sept.): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM.: 1 urug. Goldpeso; Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 21.70 frz. Frk.: 1 urug. Goldpeso; Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.5825 RM.: 1 urug. Goldpeso; New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 57.80 US.-Dollar: 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro: Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3.500 Milreis: 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 380 Milreis: 1000 frz. Frk.; London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 75.300 Milreis: 1 Pfd. Sterl.

## Warenmärkte

**Bremer Baumwolle** vom 24. Sept. 1937: 10.45 (vom 23. Sept.: 10.60).

**Londoner Kolonialwollversteigerung**

**London**, 23. September. (Drahtb.) Bei Fortsetzung der fünften Londoner Kolonialwollversteigerungsserie gelangten 7731 Ballen zum Angebot, von denen 5822 Ballen verkauft wurden. Der heutige Auktionstag brachte wiederum einen vollen Besuch. Es erfolgten häufige Zurücknahmen in Stipes wegen der niedrigen Gebote. Die Auswahl war ziemlich gut. Die Nachfrage blieb lebhaft, insbesondere von seiten des heimischen Handels, der Kontinent war gleichfalls als Käufer auf dem Markte. Austral Merinos in allen gangbaren Qualitäten, Neuseeland Crossbreads sowie Merinos- und Crossbreads-Waschwollen waren im Preise fest behauptet. Neuseeland Slipper Hautwollen und Kap snow white waren preismäßig gehalten.

**Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool.** Basis F. G. F., vom 24. Sept. 1937. Sakellaridis: —, Upper: November 616, Januar 618, März 622, Giza Nr. 7: November 701, März 728. Tendenz: Stetig.

**Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb)** vom 24. Sept. 1937. Oktober 489—491, Dezember 494, Januar 498—499, März 504—505, Mai 510—511, Juli 515—516. Tendenz: Stetig.

**Aegyptische Baumwolle.** Alexandria, 24. Sept. 1937. Sakellaridis: November 1515, Giza: Novemb. 1339, März 1359, Ashmouni: Oktober 1095, Dezember 1088, Februar 1092, April 1098.

**New Yorker Baumwollkurse** (in cents per lb) vom 23. Sept. 1937, Schluß. Loco 874, Oktober 854, November 849, Dezember 844—845, Januar 849, Februar 852, März 856—857, April 861, Mai 867, Juni 871, Juli 876 bis 877. Zufuhren in Atlantischen Häfen 4000 Ballen, in Golf-Häfen 53.000 Ballen. Export nach England 22.000 Ballen, nach dem übrigen Kontinent 3000 Ballen, nach Japan und China 5000 Ballen. Tendenz: Kaum stetig.

**Berliner Getreidegroßmarkt** vom 24. September 1937. Notierungen unverändert.

**Berliner Viehmarkt vom 24. September 1937**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen | 45 | | 39 | | 57 | | 31-39 |
| | 41 | | 33 | | 48 | | 16-28 |
| | 36 | | 20-25 | | 38 | Schweine | 53.50 |
| | — | Färsen | 44 | Lämmer | 53 | | 53.50 |
| | — | | 40 | Hammel | 52-53 | | 53.50 |
| Bullen | 43 | | 35 | | 48-53 | | 52.50 |
| | 39 | | 28 | | 42-52 | | 49.50 |
| | 34 | Fresser | — | | 38-45 | | — |
| | 27 | Kälber | 78 | | 25-37 | Sauen | 53.50 |
| Kühe | 43 | | 63 | Schafe | 40-45 | | 51.50 |

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1977, darunter Ochsen 414, Bullen 83, Kühe 686, Färsen 194, Rinder direkt zugeführt 53; Kälber 1064; Schafe (Lämmer und Hammel) 3887; Schweine 7496, Ausland 395, Ziegen 103.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich üb. Notiz; Kälber in guter Ware verteilt; Schafe gute glatt, sonst ruhiger; Schweine verteilt.

**Hamburger Kaffeeterminbörse** vom 24. Sept. 1937. Neuer Kontrakt: Dezember, März, Mai, Juli, September: je 46 Brief, 44 Geld.

**Köln**, 23. September

**Leder.** Wenn auch die Nachfrage lebhafter geworden ist, so ist doch die Versorgung auf vielen Gebieten besser.

**Häute und Felle.** Durch den erhöhten Anfall konnte der Bedarf besser befriedigt werden.

**Berliner Metalle vom 24. September 1937**

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg | 73.75 |
| Raffinadekupfer, loco | — |
| Standardkupfer, loco | 68.00 |
| Originalhüttenweichblei | 26.50 |
| Standard-Blei | 26.50 |
| Originalhüttenrohzink | 26.50 |
| Standard-Zink | 26.50 |
| Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.) | 133.00 |
| dito in Walz- oder Drahtbarren | 137.50 |
| Banka-, Straits-, Australzinn | — |
| Reinnickel (98—99 Proz.) | — |
| Antimon Regulus | — |
| Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg | 38.50—41.50 |

**Amtl. Londoner Metallbörse vom 24. Sept. 1937**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kupfer p. Kasse | 51.18—51.25 | Zinn Straits | 261.50 |
| " p. 3 Mon. | 51.18—51.25 | Blei prompt offiziell | 20.56—20.62 |
| " Settlementspreis | 51.25 | " inoffiziell | — |
| " Elektrolyt | 57.50—58.50 | Zink entf. Sicht, offiz. | 20.62—20.68 |
| " best. select | 57.25—58.50 | " inoffiziell | — |
| " strong sheets | 91.00 | " Settlementspreis | 20.62 |
| " Elektrowirebares | 58.50 | Zink prompt offiziell | 20.18—20.31 |
| Zinn per Kasse | 257.00—257.50 | " inoffiziell | — |
| " per 3 Mon. | 256.25—256.37 | " entf. Sicht, offiz. | 20.43—20.50 |
| " Settlementspreis | 257.50 | " inoffiziell | — |
| " Banka | — | " Settlementspreis | 20.25 |

**Hamburger Kautschuk-Terminbörse**

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

| 23. September | Brief | Geld | bez. | | Brief | Geld | bez. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| September | 1.10 | 1.07½ | —.— | März | 1.13½ | 1.12½ | —.— |
| Oktober | 1.10 | 1.07½ | —.— | April | 1.15 | 1.12½ | —.— |
| November | 1.11½ | 1.08½ | —.— | Mai | 1.16½ | 1.13½ | —.— |
| Dezember | 1.11½ | 1.08½ | —.— | Juni | —.— | —.— | —.— |
| Januar | 1.12½ | 1.10 | —.— | Juli | —.— | —.— | —.— |
| Februar | 1.12½ | 1.10 | —.— | August | —.— | —.— | —.— |

Tendenz: Ruhig.

**Londoner Kautschuk-Notierungen** vom 24. Sept. 1937. Smoked ribbed sheets loco 8.75 Käufer, per Oktober 8.75 Käufer, Okt.-Dez. 8.81 Käufer, Jan.-März 8.96 Käufer, April-Juni 9.00 Käufer, Okt.-Nov. 8.75, Plantagencrepe Stand. Nr. I 8.81 nom. Tendenz: Willig.

## Rheinisch-westfälische Börse

### Weiter fest und reger

**Düsseldorf**, 24. September 1937. Bei zunehmender Geschäftstätigkeit verzeichnete die Börse meist neue leichte Kursbesserungen. Bevorzugt sind wieder Montanwerte. Im Verlauf kam es meist zu neuen leichten Kursbesserungen und die Börse schloß auf die angebliche Dividendenerhöhung bei Gutehoffnungshütte erneut fest.

Fortlaufend notierte Werte meist befestigt. Maschinenwerte nicht einheitlich. Dessau nur knapp gehalten. Von chemischen Werten I. G. Farben leicht gebessert bezahlt.

Auch auf dem Kassamarkt hat sich das Geschäft belebt. Brauereiaktien gehalten. Bankaktien wenig verändert bei kleinem Geschäft. Verkehrs- und Versicherungsaktien zu letzten Kursen genannt.

Festverzinsliche Werte waren wenig verändert. Freiverkehrswerte waren reger bei meist weiter steigenden Kursen.

Der Kuxenmarkt war befestigt.

**Fortlaufende Notierungen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anl.-Ablösung | | | |
| d. R. u. Aust | 128.30 | 128.25 | |
| J. P. Bemberg | 151.6 | — | |
| Buderus Eisen | 128.6 | — | |
| Demag | 150.5 | 150.2b | 150.2b |
| Deutsche Erdöl | 152.87 | 152.6 | |
| D. Reichsb. V-A | 127.6b | 127.7b | 127.6b |
| I G Farbenind. | 164.25 | 164b | 163.87 |
| Harpener Berg | 175.6 | 177.6 | |
| Hösch-Köln-N. | 123.62b | 123.75b | 124.6 |
| Klöckner | 123.6 | 134.25b | 134.6 |
| Mannesmann | 122.87b | 123b | 123.25b |
| Reichsbank | 206.5 | — | |
| Rheinstahl | 154.87b | 154.75b | |
| Rh. W. Elektr. | 131.75 | 131.75 | |
| Siem. & Halske | — | — | |
| Schuckert & Co. | 172.6 | — | |
| Ver. Stahlw. | 118.8b | 118.7b | 118.5b |
| Westd. Kaufh. | 59.37b | 59.62b | 59.5b |
| Wintershall | 134.6 | 134.5 | |

**Festverzinsliche Werte**

| | 24. 9. | 23. 9. |
|---|---|---|
| Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch. | 134.5 | 134.5 |
| 6% Düsseldorf. RM.-Anl. | 98.12 | 98.12 |
| Elberfeld RM-Anl. 1928 | 98.25 | 98.25 |
| Elberfeld RM-Anl. 1926 | 98.25 | 98.25 |
| Hagen RM-Anleihe 1928 | 98.12 | 98.12 |
| Solingen RM-Anl. 1926 | — | — |
| 4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3 | 99.5 | —.— |
| dito Gold-Kom. 1a, 1b | 98.75 | 98.75 |
| dito dito 2 | 98.5 | 98.5 |
| dito dito 4 | 98.5 | 98.5 |

**Schuldverschreibungen**

| | 24. 9. | 23. 9. |
|---|---|---|
| 6% I G Farben | 131.3b | — |
| 6% ew. Heinz. 29 | 124.5 | 124.5 |
| 6% Hösch 1926 | — | — |
| 4½ Krupp RM.-Anleihe 1936 | 98.25 | 98.25 |
| 5% Mitteld. Stahl | 101.7b | — |

**Industrie-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Basalt A. G. | 73b | 69.87b |
| Bemberg J. P. | — | — |
| Berger Tiefb. | 144.1 | 143.8 |
| Rösperde Walz | 126.8 | 125b |
| Bonner Berg | 144b | — |
| Braunk. Zak. | 138b | 138.8 |
| Busch-Jaeger | 133.8 | 133.8 |
| Dahlbusch St. | 150.5 | 150.5 |
| do. Verz.-Akt. | 150.8 | 150.8 |
| Demag | 150.8 | 149.5 |
| Dortmd. Aktbr | 177.8b | 177.8b |
| Dortmd. Ritter | — | — |
| Dortmd. Union | — | — |
| Düss. Dieterich | 138.5 | 138.5 |
| Düsseld. Hoefel | — | — |
| I. G. Farben | 164b | 163.5b |
| Gladb. Wolle | — | — |
| Glas Schalke | 174.8b | 173.8b |
| Glückauf Br. | — | — |
| Gebr. Goedh. | 138.7b | — |
| Goldschmidt | — | — |
| Hndr. Aufferm | — | — |
| Kabel Rheydt | 214.8 | 214.8 |

**Schuldverschreibungen**

| | 24. 9. | 23. 9. |
|---|---|---|
| 6% I G Farben | 131.3b | — |
| 6% ew. Heinz. 29 | 124.5 | 124.5 |
| 6% Hösch 1926 | — | — |
| 4½ Krupp RM.-Anleihe 1936 | 98.25 | 98.25 |
| 5% Mitteld. Stahl | 101.7b | — |

**Industrie-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Basalt A. G. | 73b | 69.87b |
| Bemberg J. P. | — | — |
| Berger Tiefb. | 144.1 | 143.8 |
| Rösperde Walz | 126.8 | 125b |
| Bonner Berg | 144b | — |
| Braunk. Zak. | 138b | 138.8 |
| Busch-Jaeger | 133.8 | 133.8 |
| Dahlbusch St. | 150.5 | 150.5 |
| do. Verz.-Akt. | 150.8 | 150.8 |
| Demag | 150.8 | 149.5 |
| Dortmd. Aktbr | 177.8b | 177.8b |
| Dortmd. Ritter | — | — |
| Dortmd. Union | — | — |
| Düss. Dieterich | 138.5 | 138.5 |
| Düsseld. Hoefel | — | — |
| I. G. Farben | 164b | 163.5b |
| Gladb. Wolle | — | — |
| Glas Schalke | 174.8b | 173.8b |
| Glückauf Br. | — | — |
| Gebr. Goedh. | 138.7b | — |
| Goldschmidt | — | — |
| Hndr. Aufferm | — | — |
| Kabel Rheydt | 214.8 | 214.8 |

**Verkehrs-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Harm. Klh. Str. | — | — |
| Dampfschiff. Nied.-Mittrh. | 150.8 | 150.8 |
| Pr.-Rh. Dampf | 153.8 | 153b |

**Versicherungs-Aktien** (RM. ganz Stück)

| | | |
|---|---|---|
| Aachener Rück | 2220 | 2220 |
| Kali-Chemie | — | — |
| Kamag D'dorf | — | — |
| Köln. Gummiff. | 89.25b | 89.50b |
| Kreff. Gewebh. | 104.1b | 102.8 |
| Küppersbusch | 130b | — |
| Lorenz-werk | 125.8 | 125.8 |
| Mannesmröhr. | 123b | 122b |
| Ponga & Zahn | — | — |
| Rasquin Farb. | — | — |
| Rheinmetall | 132.2b | 132.1b |
| Rh. W. Elektr. | 132b | 131.5b |
| Rh.-W. Kalkw. | 141.5b | — |
| Schles. Defries | 148.7b | 148.7b |
| Schwabenbräu | 151b | 151b |
| Stollwerk Gebr. | 127.8b | 125b |
| Thomée | — | — |
| Tuchf. Aachen | — | — |
| V. D. Nickelw. | 173b | — |
| Ver. Glanzstoff | — | — |
| Ver. Rumpus | 151b | 151b |
| Ver. Stahlw. | 118.5b | 116b |
| Waggb. Derding | 119b | 116b |
| Westd. Kaufh. | 59.5b | 59.62b |
| Wintersh. Kali | 133.2b | 133b |

**Verkehrs-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Harm. Klh. Str. | — | — |
| Dampfschiff. Nied.-Mittrh. | 150.8 | 150.8 |
| Pr.-Rh. Dampf | 153.8 | 153b |

**Versicherungs-Aktien** (RM. ganz Stück)

| | | |
|---|---|---|
| Aachener Rück | 2220 | 2220 |
| Agrippina | 390.8 | 390.8 |
| Allianz St. Ver. | 268.8 | 268.8 |
| Allianz Leben | 2170 | 2170 |
| Colonia Feuer | 1390 | 1390 |
| Colonia Rück | — | — |
| Gladb. Feuer | 790.8 | 790.8 |
| Köln. Hagel | 860 | 860 |
| Kölner Lloyd | 2470 | 2470 |
| Köln. Rück gr. | 1130 | 1130 |
| Köln Rück kl. | 760 | 760 |
| Victoria Allg. | 1035.8 | 1035.8 |

**Kuxe** (Freiverkehr)

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Deutschland | 375 | 405 |
| Langenbrahm | 2260 | — |
| Beienrode | 1180 | 1260 |
| Mariaglück F | 7000 | 7500 |
| Marie-Louise V | 2800 | 3050 |

**Freiverkehrs-Aktien**

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Alexanderw. | 70.5 | 73 |
| Allg. Hochbau | 133 | — |
| Burbach | 64.5 | 65.5 |
| Eisw. Zement | 131.5 | 134.5 |
| Hannov. Kali | 84 | 86 |
| Humboldt-Dtz. | 137.5 | 140.5 |
| Isola-Werke | 140 | — |
| Lothring. Bgb. | 125 | 128 |
| Niederrh. Berg | — | 114 |

**Reichsbankdiskont 4 Prozent**
**Lombardzinsfuß . 5 Prozent**

## Berliner Börse vom 24. September 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

### Einheitskurse

**Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen**

| | Zs. | 24. 9. | 23. 9. |
|---|---|---|---|
| Anl.-Ausl. 0. S. | — | 128.3 | 128.1 |
| D. Reichsanl. 27 | 5 | 101.4 | 101.0 |
| D. Reichsanl. 35 | 4.5 | 99.25 | 99.25 |
| D. Reichsanl. 34 | 4 | 98.87 | 98.87 |
| Intern. Young-Anleihe 30 | 5.5 | 104.7 | 104.7 |
| Pr. St. Anl. 28 | 4.5 | 109.2 | 109.2 |
| P. Staatsschatz 36 I. Folge | 4.5 | 100.2 | 100.2 |
| Dt. Reichsbahn Schatz 35 | 4.5 | 100.3 | 100.3 |
| Dt. Reichsbp. 34 | 4.5 | 100.5 | 100.5 |
| dito 35 | 4.5 | 100.4 | 100.4 |
| D. Schutz. 1914 | 4 | 11.50 | — |

**Stadtanleihen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Düsseldorf 26 | 4.5 | 98.12 | 98.12 |
| Elberfelder 28 | 4.5 | 98.25 | 98.12 |
| dito 26 | 4.5 | — | 98.25 |
| Soling. RA 28 | 4.5 | 98.50 | 98.62 |

**Kreditanstalten und Körperschaften**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pr. Lpfdb 17/18 | 4.5 | — | 99.50 |
| Pr. L. Pfdbr. 19 | 4.5 | — | — |
| Pr. L. Pfdbr. 21 | 4.5 | — | 99.50 |
| Komm.-Obl. 29 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| Komm.-Obl. 6 | 4.5 | — | — |

**Provinzialanleihen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rheinprovinz Landesbank 3 | 4.5 | — | 99.50 |
| dito 1 und 2 | 4.5 | 99.50 | — |
| dito Komm. 4 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| Rheinpr. Ldbk. Komm. Ia, Ib | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| dito 3 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| dito 2 | 4.5 | — | 98.50 |
| Westf. Landbk. Dollar 2 | 4.5 | — | 99.80 |
| dito Feing. 25 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| dito Feing. 26 | 4.5 | 98.75 | 99.00 |
| dito 27, R. 1 | 4.5 | 98.75 | 99.00 |
| dito Kom. Zu. 3 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |

**Stadtschaften**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pr. Zentralst. 22 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| dito 24 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| dito 25-27 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| dito 28a. Erw. | 4.5 | 99.50 | 99.50 |

**Hypothek.-Pfandbriefe**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hamburg. Hyp. D-K | 4.5 | 99.62 | 99.62 |
| Mitteld. Bdkr. 7 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| dito 10 u. Erw. | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| dito 1-3 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| dito 22, 24 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| Prß. C.Bd. G. 28 | 4.5 | 99.75 | 99.75 |
| dito 26 u. 27 | 4.5 | 99.75 | 98.50 |
| dito K. 26-28 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw. | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| dito Kom. 1 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| Pr. Pfbr. Bk. 30 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| dito 45 u. 46 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |
| dito Liqu. 43 | 4.5 | 101.7 | 101.7 |
| dito Km. 17-19 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| Rheinische Hyp. 35, 36 u. 39 | 4.5 | 99.75 | 99.75 |
| dito 37 u. 38 | 4.5 | 99.75 | 99.75 |
| dito Kom. 5-8 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |

| | Zs. | 24. 9. | 23. 9. |
|---|---|---|---|
| Rhein.-Westf. Boden 15 | 4.5 | 99.75 | 99.75 |
| dito Komm. 29, S. 7 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| Westd. Bodkr. 3, 9-12 | 4.5 | 99.50 | 99.50 |

**Schuldverschreibungen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hosach-Eisen | 6 | — | — |
| Fr. Krupp-RM | 6 | 98.20 | 98.12 |
| Lüdensch. Met. | 5 | — | 105.0 |
| Mitteld. Stahl | 5 | 101.8 | 102.1 |
| Mt.-Cenis Stk. | 5 | 101.5 | — |
| Ver. Stahl RM | 5 | — | — |
| dito RM | 4½ | — | — |
| dito | 4½ | — | — |
| dito | 4½ | 97.37 | 97.37 |
| Siem.-Halske 30, Serie 1 | 6 | — | 179.5 |
| I. G. Farb. RM | 6 | 131.2 | 130.7 |

**Bankaktien**

| | Div. | 24. 9. | 23. 9. |
|---|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred. | 0 | 99.75 | 99.75 |
| Bank f. B. Ind. | 6½ | — | 138.0 |
| Berl. Hand.-G. | 6½ | 133.7 | 133.7 |
| Comm. u. Pr.-B. | 5 | 117.7 | 117.7 |
| Deutsche Bk. und Disconto | 5 | 123.0 | 122.7 |
| D. Zentr. Bd. Kr | 5½ | 119.5 | 118.7 |
| Dresdner Bank | 4 | 113.7 | 113.2 |
| Reichsbank | 12 | 207.0 | 207.0 |
| Rh.-W. Bodkr. | 7 | 140.0 | 139.8 |
| Westd. Bodkr. | 5½ | — | — |

**Verkehrswerte**

| | | | |
|---|---|---|---|
| A. G. f. Verkehr | 6.6 | 128.0 | 128.5 |
| All. Lok. Kraft | 7 | 163.7 | 153.5 |
| Reichsbahn Vz. | 7 | 127.7 | 127.7 |

| | Div. | 24. 9. | 23. 9. |
|---|---|---|---|
| Hamb. Paket | 0 | 86.50 | 85.00 |
| Hamb. Hochb. A | 5 | 96.00 | 96.00 |
| Hamb.-Südam. | 0 | — | 46.75 |
| Nordd. Lloyd | 0 | 88.00 | 86.25 |

**Industrie-Aktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Accumul. Hagen | 14 | — | — |
| Adl.-Hütt.-Gl. | 0 | 82.50 | 82.00 |
| Allg. Ban Lenz | 6.5 | 129.0 | 128.7 |
| Allg. Elek.-Ges | 0 | 127.2 | 127.0 |
| Alsen Zement | 8 | — | 188.0 |
| Ammend. Pap. | 0 | 125.0 | — |
| Amperwerke | 6 | 128.5 | 128.0 |
| Anhalter Kohle | 4 | 123.0 | 122.0 |
| Aschaff. Zellst. | 6 | 146.5 | 147.5 |
| Augsb. Nürnb. | 4 | 157.1 | 157.5 |
| Salcke Masch. | 4 | 124.2 | 123.7 |

# Deutsch-Niederländischer Wirtschaftstag

## in Düsseldorf

Die Pflege der deutsch-niederländischen Wirtschaftsbeziehungen hat durch den in diesen Tagen in Düsseldorf von der Wirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf veranstalteten „Deutsch-Niederländischen Wirtschaftstag" eine bemerkenswerte Förderung erfahren. Die holländischen Gäste, unter denen sich namhafte Vertreter der niederländischen Wirtschaft, vor allem der Handelskammern, befanden, hatten Gelegenheit, sich mit Vertretern der deutschen Wirtschaft, insbesondere aus dem Bereiche der Wirtschaftskammer Düsseldorf, über mannigfache wirtschaftliche Fragen auszusprechen, die sich bei der engen wirtschaftlichen Verflechtung der beiden Länder immer wieder von neuem ergeben. Außerdem vermittelte ein Besuch der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" eine Uebersicht über das gewerbliche Schaffen Deutschlands.

Bei der Vortragsveranstaltung im Stahlhof konnte der Leiter der Handelsabteilung der Wirtschaftskammer, Dr. Karl Holthaus, u. a. den um das Zustandekommen der Veranstaltung besonders verdienten Ehrenpräsidenten der Internationalen Handelskammer und Vorsitzenden der Kamer van Koophandel zu Utrecht, Dr. Fentener van Vlissingen, ferner Regierungspräsident Schmid und Oberbürgermeister Liederley begrüßen.

### Die niederländische Wirtschaftspolitik

Als erster Redner gab der Direktor der Algemeene Kunstzijde Unie, Professor de Vooys, zunächst einen Ueberblick über die wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten, die sich für die Niederlande nach der strukturellen und konjunkturellen Seite ergeben haben. Er würdigte dabei die staatlichen Förderungsmaßnahmen, die sich — unbeschadet der auf einen regen Warenaustausch von Land zu Land eingestellten wirtschaftlichen Grundauffassung — als unerläßlich zur Beseitigung der holländischen Wirtschaftsnöte erwiesen hätten. Im Verlauf seiner Ausführungen kam Professor de Vooys auf die auch für Holland unvermeidlich gewordenen Kontingentierungs- und Zollmaßnahmen zu sprechen. Solange sich die Krise auswirke, wäre angesichts der handelspolitischen Einstellung, die heute in der Welt herrsche, kein anderer Weg möglich gewesen. Erfreulicherweise zeige der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Holland in letzter Zeit eine wachsende Besserung.

### Hollands Industrialisierung

Als zweiter Redner ging der Präsident der Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuß, Generaldirektor Wilhelm Achter, ausführlich auf das Verhältnis der deutschen zur niederländischen Wirtschaft ein. Der Redner stellte zunächst die außerordentlichen Anstrengungen Hollands um den Ausbau seiner Industriewirtschaft heraus. Stellt man die Jahre 1929 und 1935 gegenüber, so ist der Anteil der eigenen Erzeugung am Gesamtverbrauch des Landes zum Teil sehr erheblich gestiegen. Besonders auffällig ist die Erhöhung dieser Anteile bei den Baumwollspinnereien von 48 auf 72 Prozent, bei der Fahrradherstellung von 38 auf 99 Prozent, bei der Schreib- und Druckpapierindustrie von 42 auf 84 Prozent und bei den Wirkwaren von 49 auf 75 Prozent. Trotz des starken Fortschritts auf dem Wege der Eigenindustrialisierung ist Holland dennoch nach wie vor ein sehr gutes Absatzfeld sowohl für Halb- als auch für Fertigfabrikate geblieben. — Auch in Holland ist die Frage sehr brennend geworden, ob die Industrialisierung des Landes nachdrücklich fortgesetzt oder ob nicht die stärkste Betonung auf die wirkliche Lebensfähigkeit der Betriebe gelegt werden solle, insbesondere, ob nur diejenigen Industriezweige einen Ausbau zu erfahren haben, die auch wirklich ohne eine dauernde künstliche Unterstützung ihre Lebensfähigkeit beweisen können.

### Hemmnisse engerer Beziehungen

Wenn man die Stellung Hollands einmal Deutschland und dann den großen anderen Handelsländern gegenüber vergleicht, dann muß festgestellt werden, daß die Verflechtungen zu den übrigen Ländern, insbesondere zu Belgien, Großbritannien, Frankreich, Niederländisch-Indien in den letzten Jahren enger geworden sind. Die Lockerung im Verhältnis zu Deutschland, die sich seit Jahren angebahnt hat, kommt unter anderem auch in der Tatsache zum Ausdruck, daß England seit zwei Jahren an Stelle von Deutschland den ersten Platz im Kreise der Abnehmerländer für holländische Waren einnimmt. Anderseits ist — von Deutschland aus gesehen — der Zwang der Tatsachen zu berücksichtigen. Wenn man den Handelsverkehr zwischen zwei Ländern in die Zwangsjacke eines Clearingsystems eingepreßt sieht — und nicht Deutschland hat diesen Weg vorgeschlagen —, wenn man weiterhin die deutsche Ausfuhr blockiert mit den Zinsen für Young- und Dawesanleihen, wenn man sie belastet mit Zahlungen für die inzwischen abgetragenen alten Rückstände, wenn man längere Zeit die Ausfuhr nach Deutschland drosselt, um das Guthaben allmählich abzutragen, dann darf man sich auch nicht wundern, wenn Deutschland, das seine Ausfuhr nach der Einfuhr richten muß, nicht in der Lage ist, erhöhte Bezüge über das bisherige Maß hinaus gerade aus dem Lande einzuführen, mit dem es durch so viele Bande verknüpft ist.

Der Vierjahresplan — so hob Generaldirektor Achter abschließend hervor — soll Deutschland nur das geben, was ihm die Natur versagt hat und wessen sich andere Völker auf Grund der eigenen Bodenschätze oder des Kolonialbesitzes ohne weiteres erfreuen können. Ich bin sicher, daß der Vierjahresplan in seinen Auswirkungen gerade in bezug auf Holland die Intensität der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen nur noch verdichten kann. Sinn und Aufgabe der heutigen Tagung scheint mir darin zu liegen, daß die Wirtschaftler beider Länder die Note und Sorgen des anderen Landes verstehen lernen.

### Verständnis für deutsches Schaffen

Dr. Fentener van Vlissingen betonte in seinem Schlußwort, daß der persönliche Gedankenaustausch gute Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Holland zu fördern vermöge. Die Düsseldorfer Ausstellung zeige das Schaffen des deutschen Volkes. Diese Schaffensfreudigkeit umfasse gleichzeitig auch das Glück, das ein Mensch zu erringen vermöge. Es sei ein schlimmes Gift, wenn den Völkern eingeredet würde, daß die Arbeit eine Plage sei. Jedes Schaffen müsse der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Durch neue Werkstoffe und Waren würden gleichzeitig auch neue Wege für die internationalen Handelsbeziehungen erschlossen. Eine Verständigung der Nationen sei die Voraussetzung dafür, daß durch tiefgreifende Strukturänderungen innerhalb der Nationalwirtschaften keine allzu großen Schäden verursacht würden. Versailles habe gezeigt, wie schlecht und erfolglos gewaltsame Regelungen seien. Er könne versichern, daß die holländischen Wirtschaftskreise alles tun würden, um die Beziehungen zwischen beiden Ländern nach Kräften zu fördern.

Am Abend vereinte ein geselliges Beisammensein die deutschen Tagungsteilnehmer mit ihren holländischen Gästen im Hauptrestaurant der Ausstellung.

# Anmeldung aller ausländischen Wertpapiere

## Genehmigungspflichtige Verfügungen über Grundstücke und Anteilsrechte

Der Reichswirtschaftsminister hat eine Zehnte Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Devisenbewirtschaftung vom 16. September 1937 erlassen. Die Verordnung tritt am 24. September 1937 in Kraft.

Durch Artikel I (§ 1—3) der Durchführungsverordnung wird angeordnet, daß alle ausländischen Wertpapiere bis zum 20. Oktober 1937 der zuständigen Reichsbankanstalt anzuzeigen sind. Zur Anzeige sind alle im Inland ansässigen natürlichen und juristischen Personen verpflichtet. Zur Anzeige sind ferner Ausländer insoweit verpflichtet, als ihre ausländischen Wertpapiere noch den devisenrechtlichen Verfügungsbeschränkungen unterworfen sind; werden solche Papiere von Inländern verwahrt, so müssen auch die Verwahrer die Wertpapiere anzeigen.

Russische Anleihen, ungarische Vorkriegspfandbriefe, österreichische und ungarische ungeregelte Vorkriegsanleihen, bosnische und herzegowinische Anleihen sowie deutsche Schutzgebietsanleihen brauchan nicht angezeigt zu werden. Die Anzeige darf nur auf Vordrucken erfolgen, die von den Reichsbankanstalten kostenlos abgegeben werden. Wer die fristgemäße Anzeige unterläßt, setzt sich hohen Strafen aus.

Durch Artikel II der Durchführungsverordnung wird die Verfügung über ausländische Grundstücke, über inländische Grundstücke eines Ausländers und über inländische Grundstücke eines Inländers zugunsten eines Ausländers genehmigungspflichtig. Die entsprechenden Verfügungsbeschränkungen bestehen für Rechte auf Grundstücken, für Rechte an solchen Rechten und für grundstücksgleiche Rechte. Ferner ist künftig zur Verfügung über Anteilsrechte an Gemeinschaften, Gesellschaften oder Körperschaften auch dann eine Genehmigung erforderlich, wenn zu ihrem Vermögen Sachen oder Rechte im Werte von insgesamt über 1000 RM. gehören, über die der Anteilsberechtigte in gleicher Weise nur mit Genehmigung verfügen dürfte. Soweit Anteilsrechte in Wertpapieren verkörpert sind, bleibt es bei den für Wertpapiere geltenden Vorschriften.

Durch Artikel II der Verordnung werden die Mißstände unterbunden, die sich in letzter Zeit bei dem Versuch, Auswanderer- und Einwanderervermögen mit Hilfe von Grundstücken und Rechten an Grundstücken ohne devisenrechtliche Genehmigung zu transferieren, gezeigt haben. Der normale und wirtschaftlich gerechtfertigte Grundstücksverkehr soll dagegen nicht beeinträchtigt werden.

### Die internationale Zinnausfuhr im August.

Den ersten telegraphischen Mitteilungen der angeschlossenen Regierungen zufolge steilte sich die Zinnausfuhr in den Restriktionsländern im August auf 15043 t gegen 13582 t im Juli.

# Bamberger Barockbauten

## Die Paläste des Geheimrats Böttinger - Vor dem Verfall gerettet

Bamberg, die Siebenhügelstadt, über deren 700jährigen Dom wir vor kurzem berichtet haben, wird vom romanischem Stil ebenso sehr bestimmt wie durch das Barock. Das Rathaus auf der Brücke über die rauschende Regnitz, das Schloß der Fürstbischöfe auf dem Domberg, St. Martin, das Rauhinohaus am Grünen Markt, viele Bürgerhäuser, Madonnen und Brückenheilige — — das alles verleiht der Stadt ein unvergeßliches dekoratives Gepräge. Zwei Gebäude aber geben



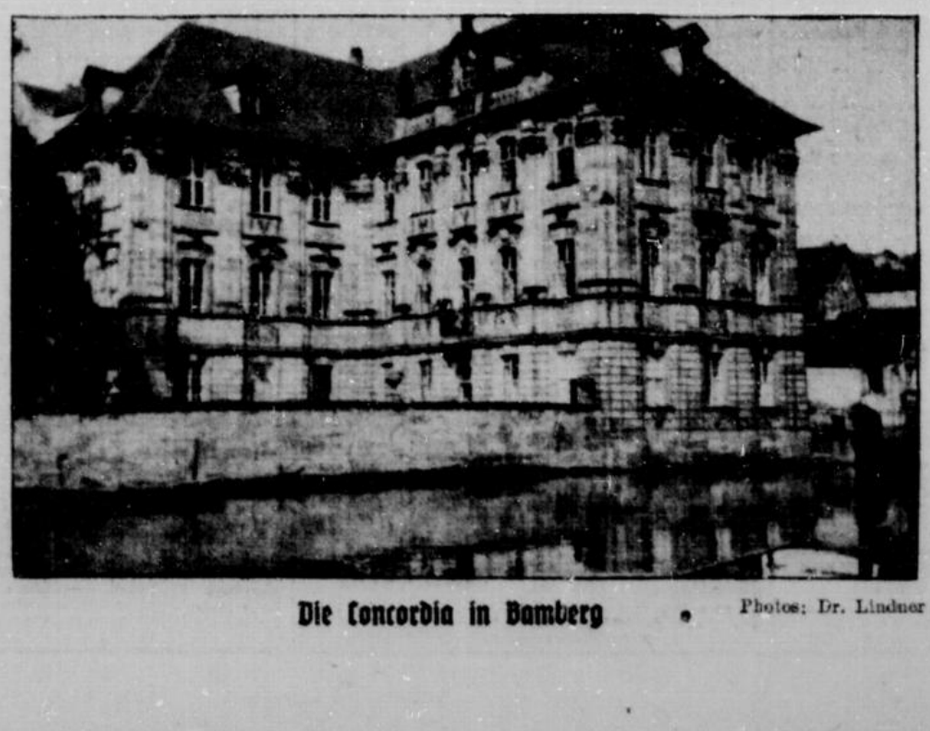
Das Bamberger Böttingerhaus

dem barocken Bamberg einen ganz besonderen Akzent: das Böttingerhaus in einer winkligen Kleinbürgergasse und die Concordia. Beide Paläste — denn um solche handelt es sich — verdanken wir der wahrhaft phantastischen Bauleidenschaft des „bambergisch und mainzischen geheimen Rats und Kreisdirektorialgesandten." Johann Ignaz Tobias Böttinger. Sein eigenes Haus, das mit seinen Terrassen und Gärten an die grandiose Wucht genuesischer Palazzi erinnert, ließ er 1707 bis 1712 von seinem Freund Maximilian von Welsch errichten. Dieser allmächtige Oberbaudirektor der Mainzer und Bamberger Fürstbischöfe vertritt den damals aufkommenden Typ des Militäringenieurs und Kavalierarchitekten.

Das Böttingerhaus in Bamberg, eins der großartigsten, baukünstlerisch wertvollsten Bürgerhäuser auf deutschem Boden, ist wie wir erfahren, kürzlich in den Besitz der Stadt Bamberg übergegangen, die es jetzt einer umfassenden Wiederherstellung unterziehen läßt. Dieser bürgerliche Palast, der 1712 bezogen wurde, begann bereits fünfzig Jahre später zu verfallen. Zunächst wurde die kostbare Einrichtung verschleudert, später begann man auch, Einzelstücke seiner baulichen Ausstattung, wie steinerne Skulpturen, Plastiken und holzgeschnitzte vergoldete Türrahmen, zu verschleudern. Schließlich war es dann soweit gekommen, daß dieses kunstvolle Baudenkmal der Barockzeit 1900 zum Abbruch ausgeschrieben wurde. Die Stadt Bamberg tat nichts, um diesen Verfall aufzuhalten und sie lehnte auch den Ankauf der nach München verschleppten herrlichen Plastiken und Bauteile ab. 1920 ging das Haus dann in den Besitz des aus Zwickau stammenden Berliner Kunstmalers Paul Barthel über, der das Haus mit großen Opfern wieder instandsetzte und alles daran tat, die verloren gegangenen Baubestandteile wieder in seinen Besitz zu bringen. Das Böttinger-Haus wurde allmählich wieder ein Anziehungspunkt für alle Besucher der Stadt Bamberg. Barthel starb 72 Jahre alt im Jahre 1933, und nun erfüllt die Stadt Bamberg seinen Wunsch, indem sie das Böttinger-Haus in ihre Obhut nimmt. Zum Andenken an diesen opferwilligen Kunstfreund wird im Böttinger-Haus ein „Paul-Barthel-Gedächtniszimmer" mit einer Ausstellung von Gemälden Barthels eingerichtet werden. Als erste Arbeit wurde die Wiederherstellung der Rückseite des Hauses, die einst den plastischen Schmuck getragen hat, in Angriff genommen.

Das zweite Böttingersche Haus, mit dem ersten durch eine schmale Gasse verbunden, und herrlich am Wasser und im Schutze hoher Parkbäume gelegen (1720) ist die Concordia, Johann Dientzenhofer, der Erbauer der Kirche von Banz und des Schlosses Pommersfelden, hat diesen wundervollen Architektenraum Wirklichkeit werden lassen. Und wenn die Concordia — ein Gesellschaftshaus, das heute wieder der Erholung und Entspannung der Volksgemeinschaft dient — nur dem törichten Gerede ein Ende zu bereiten hätte, daß die deutschen Barockschlösser von Versailles abgeschrieben seien, so hätte es schon seine Aufgabe glänzend erfüllt.

Dr. Ludwig Lindner.



Die Concordia in Bamberg — Photos: Dr. Lindner (2)

# Die deutschen Lichttechniker tagen

## Reichs- und Jubiläumstagung in Köln

In Köln halten zur Zeit die deutschen Lichttechniker ihre zweite Reichstagung, verbunden mit der 25. Jahresversammlung (Jubiläumstagung) der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft e. V. (DLTG.) ab. In der Erkenntnis der Notwendigkeit des Aufbaues lichttechnischer Gegebenheiten für einen möglichen kulturellen Fortschritt, des Aufbaues der Beleuchtungstechnik, die alles Leben umfaßt und in dessen Mittelpunkt der Mensch steht, setzt sich die DLTG. die Aufgabe, die Bestrebungen aller an der Beleuchtungstechnik interessierten Kreise zusammenzufassen, lichttechnische Kenntnisse zu verbreiten und damit sozusagen das öffentliche Beleuchtungswesen zu wecken.

Am Donnerstagvormittag begann die öffentliche Tagungsfolge mit einer Festsitzung der DLTG. im Gürzenich, die nach einem Orgelvorspiel des Domorganisten Professor H. Bachem vom Reichsvorsitzenden der Gesellschaft, Prof. Dr. R. G. Weigel, Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe und Leiter des Lichttechnischen Instituts, eröffnet wurde. In einem Vortrag „25 Jahre deutsche Lichttechnik" gab Direktor Dr. K. Finckh DLTG. (Berlin) einen Rückblick, der mit der Feststellung geschlossen werden konnte, daß auch die Lichttechnik in den letzten Jahren allgemein verstärkte Beachtung gefunden hat. Insbesondere ist den Bestrebungen der DLTG. in der Deutschen Arbeitsfront mit ihrem Amt „Schönheit der Arbeit" ein mächtiger Bundesgenosse entstanden. — Die vielseitigen

### Zukunftsaufgaben der deutschen Lichttechnik

stellte Magistrats-Oberbaurat Stephan (Berlin) heraus. Vom Standpunkt des Städtebauers ergeben sich mannigfache Forderungen an die Lichttechnik. Vor allem sei es erforderlich, daß die Lichttechnik den Städtebauer in seiner künstlerischen Hauptaufgabe unterstützt, Straßen- und Platzräume zu gestalten und mit ihnen das Stadtbild organisch aufzubauen. Die Beleuchtung dürfe diese Absicht nicht zerstören, sondern müsse die Wirkungen steigern.

### Gründung des DLTG.-Studien-Ausschusses für öffentliche und Verkehrsbeleuchtung

Prof. Dr.-Ing. R. G. Weigel verkündete dann die inzwischen erfolgte Gründung des „DLTG.-Studien-Ausschusses für öffentliche und Verkehrsbeleuchtung". Er teilte mit, daß am Mittwoch, 22. September 1937, im Stadthause zu Köln die erste konstituierende Sitzung des Studien-Ausschusses stattgefunden habe, an der die Vertreter hoher Reichsdienststellen sowie die von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft teilgenommen haben. Prof. Dr. Weigel kennzeichnete umrißartig die Aufgaben des Studien-Ausschusses, die nur im zentralen Zusammenwirken aller Beteiligten ihre endgültige, zweckmäßigste und damit auch wirtschaftlichste Lösung finden können. Es sind die Aufgaben der Straßenbeleuchtung in den Städten zu lösen, desgleichen in den Landstädten und Dörfern, in denen der zunehmende Verkehr, und zwar in Richtung auf Verkehrsschnelligkeit, Verkehrssicherheit und Verkehrswirtschaftlichkeit dringend einen Beleuchtungswandel verlangt, ferner sind Aufgaben zu lösen auf den Ausfahrts- und Einfahrtsstraßen unserer Städte, auf den Fern- und vor allem den Autostraßen.

### Die Beleuchtungsentwicklung in Deutschland und im Auslande

wurde in zwei weiteren Vorträgen behandelt. Bruno Seeger DLTG. (Berlin) gab einen elektrotechnischen Vergleich der Beleuchtung in den einzelnen Ländern. Bis auf das Gebiet der Straßenbeleuchtung ist in Deutschland fast die gesamte künstlerische Beleuchtung auf elektrisches Licht umgestellt. Die Ausgestaltung der Beleuchtungsanlagen in Wohnungen, Arbeitsstätten, Läden und in der Verkehrsbeleuchtung ist dagegen bei uns noch in vollem Gange und läßt erwarten, daß der heutige Strombedarf von etwa 3,5 Milliarden kWh für Beleuchtung in durchaus absehbarer Zeit verdoppelt wird.

**Der Londoner Goldpreis** beträgt am 23. Sept. 1937 für eine Unze Feingold 140 sh 6 d, in deutsche Währung nach dem Berliner Mittelkurs für ein englisches Pfund vom 23. Sept. 1937 mit 12.35 RM. umgerechnet: 86,7588 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,2061 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 2,7836 RM.

# Bergisch Land

Nr 225 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 24 September


## Oberbürgermeisterwechsel in M.Gladbach

WG. **Düsseldorf**, 24. September. Die Nachrichtenstelle der Regierung teilt mit: Der bisherige Oberbürgermeister der Stadt M.Gladbach, Dr. Pöschel, wird demnächst von seinem Amt zurücktreten, um sich als ehemaliger Kolonialbeamter wieder in der Kolonialbewegung zu betäti-



Kreisleiter Werner Keyßner, komm. Oberbürgermeister von M.Gladbach
Bild: Kronenberg.

gen. Er hat inzwischen einen längeren Urlaub angetreten. Zu seinem Nachfolger ist von den zuständigen Parteistellen des Gaues Düsseldorf der Kreisleiter Werner Keyßner in M.Gladbach ausersehen. Dieser wird zunächst kommissarisch die Leitung der Stadtverwaltung übernehmen und am heutigen Freitag durch Regierungspräsident Schmid aus Düsseldorf in sein Amt eingeführt werden.

## „Aus schaffendem Volk muß ewiges Volk werden!"

### Eine Großkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen

**Düsseldorf**, 24. September. Die rheinisch-westfälischen Gaue des Reichsbundes der Kinderreichen treten am Sonntag in Düsseldorf mit einer Großkundgebung an die Oeffentlichkeit, die um 16 Uhr im Planetarium ihren Anfang nimmt. Bis jetzt liegen bereits über 4000 Anmeldungen kinderreicher Eltern aus Rheinland und Westfalen vor. Man rechnet aber mit der Teilnahme einer noch größeren Anzahl von Mitgliedern des Bundes. Auch die Spitzen der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Behörden werden an der Großkundgebung teilnehmen. Nach Eröffnung durch den Landesleiter Dr. Gerhardus wird zunächst der Leiter des Reichsringes für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung, Reichsamtsleiter Thießler-München, über das Thema „Aus schaffendem Volk muß ewiges Volk werden!" sprechen. Alsdann spricht der Bundesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Stüwe-Berlin, über „Ewiges Volk". Zum Schluß der Großkundgebung wird auch noch Gauleiter Florian das Wort ergreifen.

## Hilfsmaßnahmen

### für die Hinterbliebenen der Opfer des Wissener Unglücks

**Siegen**, 24. September. Anerkennenswerte Hilfsmaßnahmen hat jetzt das Schatzamt der Deutschen Arbeitsfront in Berlin für die Hinterbliebenen der schweren Explosionskatastrophe in Wissen getroffen. Das Schatzamt ließ den Hinterbliebenen Beträge von 1000 bis 1500 RM. überreichen. Einige Schwerverletzte, die ihrer Arbeit noch nicht nachgehen können, erhielten ansehnliche Unterstützungen ausgezahlt. Die Höhe der Unterstützungen richtet sich je nach der Hilfsbedürftigkeit der Betroffenen.

## Reichswiedersehenstreffen der 201er

### in Berlin am 30. und 31. Oktober

WG. **Altenvoerde**, 24. September. Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Gemeinnützigen Vereins des ehem. Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 201 findet am 30. und 31. Oktober d. J. in Berlin ein großes Wiedersehenstreffen aller Angehörigen dieses ruhmreichen Regiments statt. Auch alle westdeutschen 201er Kameraden werden zur Teilnahme an diesem großen Erleben aufgerufen. Nähere Auskunft über die Gestaltung der Tage und über die gemeinsame verbilligte Fahrt zur Reichshauptstadt erteilt der Kamerad Wilh. Schlaper jr., Altenvoerde, Brinkerstr. 4.

## Eiserne Hochzeit

**Bielefeld**, 24. September. Am Mittwoch konnten die Eheleute Wilhelm Kipp und Frau Johanne geb. Schröder in Bielefeld das seltene Fest der Eisernen Hochzeit begehen. Fünfundsiebzig Jahre sind verflossen, seit das Paar am 22. September 1872 vor den Traualtar trat. Beide Ehegatten erfreuen sich bemerkenswerter körperlicher und geistiger Frische.

## Kassenbote niedergeschlagen u. beraubt

### 3500 RM. erbeutet

**Recklinghausen**, 24. September. Donnerstagmittag um 12,15 Uhr wurden dem Kassierer der Bergmannssiedlung Gladbeck in Zweckel etwa 3500 RM. in einer großen, braunen Aktentasche durch zwei Motorradfahrer, die den Kassierer mit einem Wasserleitungsrohr niederschlugen und schwer verletzten, geraubt. Das Motorrad IX 102 085 wurde am Mittwochabend in Buer gestohlen. Die Täter konnten entkommen. Beschreibung des Motorradfahrers: 38 bis 42 Jahre alt, etwa 1,65 bis 1,68 Meter groß, dunkler, englisch gestutzter Schnurrbart, helle graue Windjacke, dunkle lange Hose, schwarze Skimütze. Beschreibung des Soziusfahrers: Etwa 35 Jahre alt, 1,65 bis 1,68 Meter groß, er trug graue Jacke und grauen Velourhut sowie Brille mit gelber Hornumfassung. Mitteilungen erbittet jede Polizeidienststelle.

## 5000 Hühner eine Beute der Füchse

WG. **Siegburg**, 23. September. Auf dem jüngsten Kreisjägerappell in Siegburg machte der Kreisjägermeister Mitteilung von dem großen Schaden, den die Füchse der Siegkreis-Landwirtschaft durch Räubereien unter den Hühnerbeständen verursacht haben. Danach sind im vergangenen Sommer von den Ortsbauernführern des Kreises insgesamt 4000 gerissene Hühner gemeldet worden. Verschiedene Ortsbauernschaften haben ihre Meldung noch nicht abgegeben, so daß mit insgesamt 5000 Hühnern gerechnet werden muß, die eine Beute der Füchse geworden sind. Die Kreisjägerschaft hat besondere Maßnahmen zur Bekämpfung der Fuchsplage eingeleitet und hohe Prämien für die höchsten Jahresabschüsse ausgesetzt.

## 6 verschiedene Weine aus einem Faß

### Ein großer Weinfälscherprozeß in Bad Kreuznach

**Bad Kreuznach**, 24. September. Die Große Strafkammer des Landgerichts Koblenz führte in Bad Kreuznach einen großen Prozeß gegen den Angeklagten M. v. D. aus Bad Kreuznach und dessen Schwiegertochter Lona W. durch. Dem Angeklagten D. wurden Betrug, unzulässige Zuckerung und Ueberstreckung von Weinen, die Verwendung irreführender Bezeichnungen für Weine, unzulässiger Säurezusatz sowie falsche Eintragungen in die Bücher vorgeworfen. Frau W. ist wegen Anstiftung und Beihilfe angeklagt. Der 60jährige Angeklagte hat ein Weingut von etwa 30 Morgen, daneben eine Weinfirma. Es wurde festgestellt, daß Weine überzuckert waren. Bei der Patenweinaktion im vorigen Jahre stimmten die Schlußscheine nicht und außerdem reichte die Firma fingierte Scheine ein. Ein Weinkontrolleur ordnete nach verschiedenen Proben an, daß nichts mehr verkauft werden dürfe. Trotzdem setzte der Angeklagte bald wieder Wein ab. Aus einem einzigen Faß wurden bis sechs verschiedene Weinsorten verkauft! Der Angeklagte bot u. a. in einer Preisliste 24 Sorten Naturweine an, während er nach dem Kellerbuch nur vier Sorten vorrätig hatte! Der Angeklagte hatte die Dreistigkeit zu erklären, daß das nach seiner Auffassung zulässig gewesen sei. Wenn Fehler in den Büchern vorgefunden worden seien, so habe er nicht alles übersehen können. In einem Falle hat D. von einem kleinen Weinberg mit 6000 Stöcken drei Stück (3600 Liter) Beerenauslese gewonnen. Normalerweise gehören aber zu 1000 Liter Beerenauslese 5000 Stöcke. Der Sachverständige betonte, daß gerade bei Beerenauslese der Staat besonderen Wert auf Güte legt, da sie bestimmend ist für den Ruf unserer deutschen Weine. Der Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, der gesamte Weinhandel könne bald schließen, wenn das Geschäftsgebahren des Angeklagten Schule mache. Glücklicherweise seien solche Fälle wie der von D. sehr selten. Wenn D. behaupte, das, was er gemacht habe, sei allgemein üblich, so sei das eine Beleidigung des gesamten Weinbaues und Weinhandels und eine bodenlose Unverschämtheit.

Das Gericht verurteilte D. wegen fortgesetzten Betruges und Vergehens gegen das Weingesetz sowie Ueberzuckerung in zwei Fällen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, dazu 900 RM. Geldstrafe, evtl. für je 10 RM. einen weiteren Tag Freiheitsstrafe. Auf fünf Jahre wird dem Angeklagten untersagt, sich als Weinhändler zu betätigen. Alle Weine werden eingezogen, der Haftbefehl aufrechterhalten. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Die Angeklagte W. erhielt an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat 250 RM. Geldstrafe bezw. für je 10 RM. einen Tag Gefängnis.

WG. **Köln**, 23. September. Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen Oberstaatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Köln, Dr. Seebens, zum Generalstaatsanwalt beim Landgericht Berlin ernannt.

# Gas- und Wassertagung in Düsseldorf

### 78. Hauptversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern

WG. **Düsseldorf**, 23. September 1937.

Den Ausklang des ersten Tages der großen Gastagung bildete ein gutbesuchter Kameradschaftsabend der Jungingenieure in der Hauptgaststätte der Ausstellung. Im Namen des NSBDT. sprach Reichsorganisationswalter Saur (München), während Generaldirektor Baurat Einsmann (Koblenz) einen interessanten Vortrag über Holzverzuckerung hielt.

Der Donnerstag begann mit der 78. Hauptversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in der Tonhalle. Die Grüße des Hauptamtswalters des NSBDT., Dr. Todt, überbrachte Reichsorganisationswalter Saur (München). Die Tagung möge, so führte er aus, unter dem Leitwort stehen: Was nützt dem Volke? Nachdem vor fünf Monaten erst der Zusammenschluß der Technik erfolgt sei, gelte es nun, auf technisch-wissenschaftlichem, beruflichem und technopolitischem Gebiet wichtige Aufgaben zu erfüllen. Der Redner unterstrich die gestrigen Ausführungen von Oberst Löb, der den deutschen Ingenieuren ein umfassendes, verantwortungsvolles Programm gegeben habe.

Nach dem Jahresbericht wurde der Direktor der Wiener Städtischen Gaswerke, Ing. Hans Güntner, mit der höchsten Ehrung des DVGW., der Bunsen-Pettenkofer-Ehrentafel, ausgezeichnet. Er dankte mit bewegten Worten und erklärte, daß er in der Auszeichnung eine Anerkennung für die österreichischen Gastechniker insgesamt und zugleich ein Symbol für die herzliche Verbundenheit mit den reichsdeutschen Berufskameraden erblicke.

Der Vorsitzende des DVGW., Präsidialdirektor Dr.-Ing. Hoffmann (Berlin), gab in seinem Jahresbericht bekannt, daß der Verband von rund 1250 auf rund 1700 Mitglieder angewachsen ist und eine starke Neuentwicklung begonnen hat.

Die Reihe der Fachvorträge eröffnete Prof. Dr.-Ing. Drawe (Berlin), der „Wege zu gesteigerter Brennstoffveredelung" zeigte. Nachdem er auf den Wert des Schwelkoks als Brennstoff hingewiesen hatte, ging er auf die flüssigen Brennstoffe und die Starkgase näher ein, die er durch ihren einheitlichen Aufbau und ihre Aschefreiheit als Edelbrennstoffe kennzeichnete. Sein neues Verfahren der Vergasung durch Sauerstoff erbrachte bei der ersten Anwendung in Hirschfelde günstige Erfahrungen. — Dipl.-Ing. Walter (Leipzig) behandelte in seinem Vortrage „Erhöhte Leistungen in der Gasverteilung durch erhöhten Gasdruck" die Möglichkeiten, die sich aus der Verwendung von Mitteldruck (Druck von 200 bis 500 Millimeter WS.) für die Versorgung in Vororten und im Industriegelände ergeben. Soweit in den Außenbezirken unserer Städte in Zukunft eine offene Bauweise Platz greift, werden auch diese zweckmäßig dem Mitteldrucknetz angegliedert. — Obering. Dipl.-Ing. Mayer (Hamburg) sprach über „Gesteigerte Gasanwendung durch gesteigerte technische Leistungen". Er erörterte zunächst die durch technische Fortentwicklung der Gaserzeugung und Gasverteilung erzielte starke Steigerung des Gasabsatzes und legte anschließend dar, daß die Absatzmöglichkeiten auf fast allen Verwendungsgebieten des Gases noch sehr groß sind. Der planmäßige Einsatz technischer Kräfte auf dem Gebiet der Gasinstallation und des Gerätebaues für Haushalt, Gewerbe und Industrie ist in erhöhtem Umfange erforderlich. Welche interessanten und zukunftsreichen Aufgaben sich für junge Ingenieure im Gas- und Wasserfach ergeben, schilderten der Reichsschulungsobmann des NSBDT., Direktor Dr.-Ing. Stäbel (Berlin, Ingenieur- und Technikerwesen), Ingenieur Köllner (Mülheim-Ruhr, Lehrlingsausbildung und Meisterlehre) und Generaldirektor Baurat Einsmann (Dresden, Praktikantenwesen). Der Bedarf des Faches an leistungsfähigem Nachwuchs ist außerordentlich groß.

*Oberprimanerin erzählt:*

# Unsere Fahrt zu Hans Grimm

### Die Frauenschule Wuppertal fuhr zur Weser

Hans Grimm ist der ernste und verantwortungsbewußte Dichter deutschen Schicksals. Dem Dichter und Menschen Hans Grimm galt die Fahrt der 27 Oberprimanerinnen der Frauenschule von Wuppertal an einem kalten, regenfeuchten Herbsttag. Wir kannten den Dichter aus seinen Werken und wollten ihn nun ganz unmittelbar kennen lernen aus der starken Landschaft heraus, in der er lebt und seine Werke schafft.

Durch das klare Ziel, das Land und den Menschen zu verstehen, war unsere Fahrt einheitlich und geschlossen in ihrer besonderen Art. Wir wohnten in der Jugendherberge von Karlshafen und haben uns von da aus die herbe Schönheit des Weserbergalandes erwandert. Das ernste und wohltuend-ruhige Land haben wir alle in den kurzen Tagen lieb gewonnen, und wir sind immer wieder froh geworden vor dem ungeheuren Reichtum an neuer Schönheit.

Bei unserer Fahrt durch den Solling, bei den Wanderungen an der Weser entlang wurde das Bild beherrscht von der strengen Dunkelheit der steilen Wälder, die immer wieder den Blick hemmen und ihn immer wieder freigeben, um das Bild der Wiesen, Felder und Dörfer an dem breiten Strom zu suchen und aufzunehmen.

Wir sind durch sonnige Laubwälder gegangen, an knorrigen alten Eichen und Buchen vorbei, die schon ein wenig von dem Herbstleuchten angenommen hatten. Wir sind durch das helle Wesertal gegangen, an dem schimmernden Fluß entlang, durch bunte Dörfer mit eng aneinander geduckten Häuschen und über holpriges Pflaster mit langsamen Fuhrwerken. Dann standen wir an einem Abend an der Fähre, die uns mitnehmen sollte nach Lippoldsberg. Es war ein wunderschönes Abendbild: Das dunkle Wasser, die Fähre mit der bunten Fracht von Menschen und Tieren und auf dem anderen Ufer das kleine Dorf in dem Glanz der letzten blassen Sonnenstrahlen.

Nach dem Gang durch das abendstille Dorf standen wir wartend in dem schönen Klosterhof mit dem roten Dach und der feinen alten romanischen Kirche. Einen Teil des alten Klosterbaues, der ganz mit buntem Geranke bewachsen war, bewohnt der Dichter. Um die verabredete Stunde wurde eine Tür geöffnet, und wir betraten mit anderen wartenden Leuten aus dem Dorf den einfachen Vortragsraum, der zu ebener Erde liegt. Die schlichten gekälkten Wände, die schweren schwarzen Holzbalken an der Decke und die einfachen braunen Holzbänke lenkten nicht ab. Der Raum war ganz gefüllt mit erwartungsvollen Menschen, als Hans Grimm in seiner herzlichen und bescheidenen Art uns alle begrüßte und Herrn Dr. Ackerknecht einführte, der aus seinen (Grimm) Werken vorlesen sollte. Hans Grimm blieb unter uns, um, wie er sagte, auch einmal als Zuhörer sein Werk zu erleben.

Dr. Ackerknecht las in dem halbdunklen, warmen Raum eine Novelle aus dem Gang durch den Sand: Das Vorloger Meisje. Sie wurde meisterhaft vorgetragen, und bald erlebten wir durch die bannende Sprachkraft des Dichters das weite Südwest und das Schicksal der Menschen, das grausam und gerecht ist wie das Land, in dem nur Stärke leben können, in denen viel verborgenes Heldentum ist.

Mit einem Händedruck verabschiedete sich der Dichter von uns, als wir spät mit der Bahn nach Karlshafen zurückfuhren.

Es war eine schöne, reiche Zeit, die wir erleben durften, und besonders wertvoll dadurch, daß wir sie in der engen Gemeinschaft der Klasse empfingen. Die wenigen Tage haben uns deutsches Land und deutsche Menschen nahe gebracht und haben uns unser deutsches Schicksal gegenwärtig gemacht.



Auf der Weserfähre vor Lippoldsberg. Photo: Privat




Roman von Frank F. Braun

# Es war kurz vor Mitternacht

(8. Fortsetzung.)

Fürbach sagte gelassen: „Sie hätten den grauen Mantel wenigstens beseitigen müssen, Herr Bisse! Dort hängt er hinter der Tür. Da ist auch der weiche Filzhut, der mir beschrieben wurde. Solche groben Fehler hätten Ihnen nicht unterlaufen dürfen!"

„Warum nehmen Sie an, daß ich der Mörder wäre?"

„Weil Sie der Mann im grauen Mantel sind."

„Die Täterschaft dieses Mannes steht fest?" Er gewahrte des Kriminalrats Zögern. „Sehen Sie. Da steckt bei Ihnen der Druckfehler, Herr Kriminalrat! Ich war der Mann im grauen Mantel. Aber ich bin nicht der Mörder!"

„Was wollten Sie im Kolosseum?"

„Ich mußte mir ein bestimmtes Papier besorgen, das mich zugrunde gerichtet hätte, solange es in John Dedeleys Händen war. Die Geschichte hat übrigens nicht das geringste mit dem Staatsanwalt zu tun. Ich beweise Ihnen das zu gegebener Zeit."

„Beweisen Sie mir lieber, daß Sie nicht der Mörder waren!"

„Das kann ich! Ich hatte keine Waffe bei mir."

„Das war auch nicht nötig. Die Waffe fanden Sie auf dem Wege zu Dedeley. Sie hing, geladen und entsichert, vor der Garderobentür der ungarischen Kunstschützen."

„Peinlich", erwiderte Albert Bisse. „Dann muß ich es Ihnen überlassen, meine Schuldlosigkeit festzustellen. Ich habe das Gefühl: Ich bin da durchaus in besten Händen."

Fürbach stand auf. „Herr Bisse", sagte er ernst, „Sie sind sich über den Ernst Ihrer Lage nicht klar. Ich habe die Tonart dieser Unterhaltung nicht ungern Ihnen überlassen. Sie scheinen das zu verkennen. Wollen Sie mir klare, knappe Auskunft geben?"

„Selbstverständlich. Was wünschen Sie zu wissen?"

„Ich habe Ihr Geständnis, daß Sie gestern abend zu der Zeit, als John Dedeley erschossen wurde, sich im Kolosseum befanden. Sprachen Sie Dedeley?"

„Nein. Ich habe ihn nicht gesehen."

„Sie waren in Dedeleys Büro?"

„Auf einen Augenblick. Es war niemand im Zimmer. Ich hatte mich vorher überzeugt, wo das Dokument, das ich haben wollte, aufbewahrt wurde. Ich fand es sofort. Es lag im Geldschrank. Wie meistens, stak der Schlüssel im Schloß; ich hätte sonst aber auch gewußt, wo ich den Schlüssel finden könnte . . . Als auf dem Gang Schritte herankamen, lief ich davon."

„Sie liefen aus dem Zimmer, wollen Sie sagen? Da mußten Sie doch auf dem Gang dem Betreffenden, der herankam, begegnen?"

„Ja", gab Bisse zu. „Ich hielt den Arm vor mein Gesicht und glaubte, ich sei unerkannt geblieben."

Fürbach erkundigte sich: „Wer war es, der Ihnen begegnete?"

Die Frage blieb eine ganze Weile ohne Antwort. Bisse hatte zwei tiefe Falten in den Mundecken. Dann sagte er leise, als hole er die paar Worte von weit her oder zutiefst aus seinem Innern, wo sie verwahrt gewesen waren: „Ich erkannte meinen Sohn." Und was während der ganzen Unterredung, da es um ihn selber gegangen war, nicht hatte geschehen können, ereignete sich jetzt: Er brach zusammen. Mit einer matten Bewegung führte er die Hand zum Kopfe und deckte seine Augen zu.

Fürbach sah ihn an. Ein minderwertiger Schauspieler würde ebenfalls so seine Erschütterung darstellen, zuckte es ihm. Dieser Mann aber spielte nicht; er hatte die Begegnung selber noch nicht überwunden . . . Schade, er war ein so anständiger Gegner, der Kriminalrat Fürbach; er vermied es, dem anderen ins Gesicht zu starren. Sonst hätte er vielleicht doch den lauernden, prüfenden Blick bemerkt, den Bisse durch den Spalt zwischen seinen Fingern zu ihm herüberschickte . . .

*

Zur selben Zeit fand in dem Fremdenheim, in dem Arpad Halicz und Etelka Takacs wohnten, eine Unterredung zwischen den beiden Ungarn statt, die leider der Kriminalpolizei nicht bekannt wurde.

Halicz hatte darauf geachtet, daß niemand mehr im Hause war, als er zu seiner Kollegin hinüberging. Er fand Etelka bei einer sehr unkünstlerischen Tätigkeit. Sie war dabei, ihre Strümpfe zu stopfen.

„Darf ich mich zu dir setzen?"

„Bitte!" sagte sie kurz, aber nicht unliebenswürdig. „Hast du etwas auf dem Herzen?"

Er schüttelte den Kopf. „Da könnte ich viel eher dich fragen. Du bekommst Besuch von der Kriminalpolizei. Man hat dich, scheint's, in Verdacht?"

„Darüber habe ich, offen gestanden, noch nicht recht nachgedacht; jedenfalls nehme ich es nicht tragisch. Ich habe Dedeley nicht erschossen. Das wird sich herausstellen."

Er nickte. „Ich weiß, daß du es nicht tatest."

„Das kannst du nicht sagen", lächelte sie. „Wissen kann das nur derjenige, der den wirklichen Mörder kennt." Sie war selber erschrocken über ihre Schlußfolgerung, sah ihn an und fragte leiser: „Kennst du den Mörder, Arpad?"

Die Frage kam eindringlich. Aber Arpad schüttelte sie leichthin ab. „Warum denn gerade ich? Ich weiß so viel und so wenig wie du. Ich bin ja unmittelbar nach dir aus dem Haus gegangen. Mich haben sie auch wohl kaum im Verdacht. Welche Gründe sollte ich schließlich gehabt haben? Von dem Krach, den ich mit dem Direktor deinetwegen hatte, weiß doch keiner etwas." Er stand unerwartet auf, lief zur Tür und riß sie auf. Der Flur war leer.

„Was ist denn?"

„Ich glaubte, ein Geräusch gehört zu haben. Wir können keine Horcher gebrauchen." Er setzte sich wieder zu ihr. „Weiß die hiesige Polizei etwas davon, daß du John Dedeley von früher konntest und seine Feindin warst?"

„Ich habe es keinem gesagt. Du?"

„Mich hat niemand danach gefragt. Ich würde aber auch in dem Fall, daß man mich fragte, nichts sagen. Was ich von dir darüber gehört habe, war viel zu lückenhaft. Ich habe es vergessen."

„Das ist gut."

„Ist es das wirklich, Etelka? Letztlich gehören wir zusammen; das wirst auch du erfühlt haben. Eine Gemeinschaft ist um so fester und dauerhafter, je weniger Fremdes dazwischensteht . . . Ich glaube, du sagtest einmal, John Dedeley sei dein Vater?" Er fragte ganz zart und behutsam.

„Um's Himmels willen — nein, Arpad! Ich trage den Namen meiner Mutter. Mein Vater kam nicht mehr dazu, meine Mutter zu heiraten. Er fiel im Kriege. Damals war Agram noch ungarisch. Wir hatten einen kleinen Zirkus in der Vorstadt. Dedeley aber leitete das Variété in der Stadtmitte. Es lag für ihn gar kein Grund vor, uns so bittere Konkurrenz zu machen. Aber es muß einmal irgend etwas zwischen meiner Mutter und ihm gegeben haben. Ich habe nie erfahren, was es gewesen ist."

„Sie wird ihn abgewiesen haben?"

„Ich weiß es nicht. Dedeleys Frau lebte damals noch. Die Tochter war gerade geboren. Sein Geschäft ging gut. Aber er ruhte nicht, bis er meine Mutter geschäftlich zu Boden hatte. Ich war damals ein Kind. Eines unserer Pferde liebte ich ganz besonders; eine Fuchsstute. Als er uns dieses letzte Pferd aus dem Stall holen ließ, bin ich mit meinen beiden kleinen Fäusten auf ihn losgegangen. Die Leute haben mich ausgelacht; aber ich schwor ihm Rache. Er hob mich hoch — da schlug ich ihn mitten ins Gesicht. Es kann ihm nicht sehr weh getan haben, aber er war verdutzt und setzte mich sofort ab. Ich habe ihn hernach lange nicht wiedergesehen. Meine Mutter starb. Kein Arzt wußte, an welcher Krankheit. Ich denke, es gibt das doch, daß einer an Kummer und Sorgen so viel bekommen kann, bis er langsam auslischt." Sie machte eine Pause und schloß: „Ich begegnete Dedeley dann erst nach Jahren wieder. Wir erkannten uns, und ich glaube, beiderseits war die Abneigung die gleiche geblieben. Dieses war mein erstes Engagement an seinem Theater."

„Sieh zu, daß dies alles nicht bekannt wird, Etelka! Man könnte dir einen Strick daraus drehen. Dedeley ist mit einem unserer Revolver erschossen worden — das scheint festzustehen."

### „Verloren beide? Oder nur du?"

Etelka legte den mattgelben Seidenstrumpf aus der Hand. „Von wem erschossen worden? Hast du mich im geheimen vielleicht doch in Verdacht?"

„Ich schwöre dir: Nein! Weshalb sollte ich dich in Verdacht haben?"

„Weil eigentlich nur du und ich die Sicherung unserer Revolver kennen. Wie du weißt, ist es eine doppelte: Knopf und Hebel. Das Modell gibt es in Europa sonst gar nicht. Wenn also Dedeley mit einem solchen Revolver erschossen wurde und nicht nur mit einer Kugel unserer Munition, so kämen für die Tat nur du oder ich in Betracht."

Seine Hände preßten sich blutleer. „Was redest du da, Etelka? Sei still! Es ist noch kein Mensch auf diese Folgerung verfallen. Wir wollen froh sein. Wir wären sonst verloren."

„Verloren beide? Oder nur du?"

„Etelka —!"

„Es kann nur einer geschossen haben. Ich war es nicht."

„Ich auch nicht! Du mußt es mir glauben! Weshalb hätte ich es tun sollen?"

„Das ist es, worüber ich nachgegrübelt habe. Du hast viele Abende mit John Dedeley im Hinterzimmer des „Kleinen Kolosseums" gespielt. Nicht nur Skat. Ich weiß das. Vielleicht hast du mehr verloren, als du zahlen konntest?"

„Es ist nicht wahr. Es glich sich aus."

„Vielleicht jetzt erst, nach Dedeleys Tod?"

Er antwortete nicht gleich. „Das ist furchtbar, Etelka. Hältst du mich also wirklich für den Mörder?"

Sie schüttelte den Kopf. Ihre Frage kam entnervend langsam, Wort für Wort, wie hingezirkelt: „Wenn ich es gewesen wäre — was würdest du tun?"

„Ich halte immer zu dir. Ich liebe dich! Ich lebe für dich!"

„Was würdest du also tun?"

„Mit dir fliehen."

Etelka atmete geräuschvoll. Dann sagte sie rasch: „Laß uns fliehen, Arpad!"

Er prallte zurück: „Also — — ?"

„Nichts fragen! Laß uns fliehen!"

Er brauchte eine Minute, die zweite Minute, dann stand er auf. „Es ist gut!" sagte er. „Ich bereite alles vor. Wir fahren heute abend nach der Vorstellung. Es fällt erst morgen auf, daß wir verschwunden sind. Bis dahin haben wir vierundzwanzig Stunden Vorsprung. Wir fahren über Dänemark. Da vermutet uns kein Mensch."

Etelka stand neben ihm. „Du fliehst mit mir?"

„Du hörst es."

Sie nickte schwer. „Aber du fliehst deinetwegen, Arpad. Ich sehe jetzt klar. Verzeih' mir den listigen Versuch! Ich verrate dich nicht. Ich mußte nur wissen, woran ich wäre." Sie hielt ihn beim Arm fest. „Ich will es dir gestehen: Ich habe dies alles geahnt. Nun kein Wort mehr darüber! Was gesprochen wurde, ist vergessen. Ich weiß nichts. Hörst du? Gar nichts. Aber wir bleiben. Die Flucht wäre das Ungeschickteste." Ihre Stimme bog sich. „Du wolltest mit mir fliehen. Ich danke dir. Ich zahle zurück und — bleibe mit dir."

Er nahm sie in seine Arme; ganz fest hielt er sie. „Etelka — es ist alles ganz anders, als du denkst. Aber, daß du das gesagt hast — —" Er beendete den Satz nicht. Ihre Lippen waren nah und verschlossen die seinen. Alles versank: Aerger, Eifersüchteleien, Sorge und Angst. Sie waren ganz allein auf der Welt . . . — Bis die Wirtin klopfte. „Fräulein Etelka, Herr Halicz — wollen Sie heute bei mir essen, oder gehen Sie noch weg?"

*

Als Kriminalrat Fürbach in sein Zimmer im Stadthaus zurückgekehrt war, blieb er nicht lange allein. Er hatte gerade seine Liste zur Hand genommen, darin den Mann im grauen Mantel gestrichen und dafür Albert Bisses Namen eingefügt, als Kommissar Heller um eine Unterredung bat.

„Ich habe im Kolosseum ein bißchen herumgehorcht, Herr Kriminalrat. Der Direktor Dedeley war bei allen Leuten denkbar unbeliebt. Gründe zur Tat würden sich bei sehr vielen finden. Die einen hat er beleidigt, die anderen übervorteilt; gekränkt worden sind sie von ihm nahezu alle. Aber das wollte ich nur nebenbei erwähnen. Etwas anderes konnte ich feststellen, und es scheint mir bemerkenswert. Der Seelöwe des Herrn Cornel ist verendet, und es wurde schon gestern eine Ersatznummer beschafft für diesen Ausfall. Eine Sängerin trat auf. Eine nicht mehr junge Sängerin mit wenig Stimme. Germaine nennt sie sich und heißt mit bürgerlichem Namen Grete Schmidt. Alle Artisten sind sich darüber einig, daß diese Dame künstlerisch nicht mehr genüge, und man rechnete damit, der Stellvertreter und Nachfolger Dedeleys, Julius Pagel, werde schleunigst eine geeignete Kraft beschaffen. Ich habe mir sagen lassen, daß das nicht die geringste Schwierigkeit verursacht hätte. Statt dessen hat Herr Pagel, zur Verblüffung aller, die Sängerin Germaine fest engagiert; und zwar nicht nur für den Rest dieses Monats, sondern auch gleich für den nächsten."

Fürbach tat eine unschlüssige Bewegung. „Sie meinen daraus schließen zu sollen, Pagel sei der Dame auf irgendeine besondere Art verpflichtet?"

„Das meine ich, Herr Kriminalrat! Und ich möchte mutmaßen: Diese besondere Art der Verpflichtung besteht erst seit dem Mordabend; denn vorher hat Pagel sich niemals um diese Sängerin Germaine gekümmert."

„Haben Sie sich die Dame angesehen?"

„Ich habe Sie nicht erreichen können. Sie wohnt hier in der Nähe, war aber nicht zu Hause; im Theater wußte auch keiner, wo sie sein könne. Schließlich wollte ich nicht zu auffällig Erkundigungen einziehen; ich hatte schon wegen Julius Pagel überall herumgehorcht."

„Das ist alles sehr interessant, Heller, aber es hilft uns nicht weiter. Es rundet das Bild ab, aber es erhellt es nicht."

Heller lächelte verschmitzt. „Ich habe ja noch etwas dazu in Erfahrung gebracht, Herr Kriminalrat! Der Mann, der den Mord beging, soll einen grauen Mantel getragen haben. Verschiedene wollen ihn darin gesehen haben . . ."

„Ich kenne den Mann, der den grauen Mantel trug", sagte Fürbach. Hatte Heller doch noch dieselbe Spur zu Albert Bisse gefunden?

Kommissar Heller sagte: „Das ist gut, Herr Kriminalrat! Ich habe nämlich den grauen Mantel entdeckt und sicherstellen lassen. Er hängt in der Pfandleihe von Göttsche in der Bismarckstraße. Julius Pagel hat ihn selber dorthin gebracht."

Fürbach setzte sich. Er wiederholte der Sicherheit halber: „Julius Pagel hat seinen Mantel in die Pfandleihe getragen? Und der Mantel ist grau?"

„So ist es, Herr Kriminalrat", bestätigte Heller zufrieden. „Selbstverständlich brauchte Pagel die paar Mark nicht, die er dort bekam. Er hat den Mantel versetzt, um ihn loszuwerden. Er rechnete damit, daß wir uns seine Kleidungsstücke ansähen."

Fürbach tat es leid, seinen tüchtigen Komissar enttäuschen zu müssen. „Heller", fragte er, „wissen Sie, von wem ich komme? Wissen Sie, wer noch so einen grauen Mantel trägt und in der Stunde, als der Mord geschah, im Kolosseum war?"

„Ein Artist?"

„Kein Artist — das schrieb schon John Dedeley."

„Dann kann es nur der junge Richard Bisse gewesen sein."

„Nein! Doch den einen Namen haben Sie richtig genannt. Nicht der Sohn aber, sondern Albert Bisse, der Vater, war im Kolosseum. Er besitzt seinen grauen Mantel noch; ich sah ihn selber hinter der Tür hängen. Er hat ihn nicht einmal, wie Pagel, zu beseitigen für nötig befunden."

„Gestand er?" fragte Heller. „Haben wir den Mörder?"

Fürbach schüttelte den Kopf. „Er gestand alles — bis auf den Mord."

„Dann log er?"

Langsam sagte der Kriminalrat — er dachte diesen Satz vielleicht selber zum ersten Male nach langen Zweifeln —: „Ich glaube, er sprach die Wahrheit. Und damit wird Ihre Fährte doch die bessere sein, Heller. Ich denke, wir werden uns um Julius Pagel kümmern müssen . . ." Er schwenkte ab. „Der junge Bisse ist in Prag angekommen?"

„Jawohl; Stracker hat mir vorhin die Angaben gebracht. Richard Bisse wohnt in Prag im Hotel; er hat seinen richtigen Namen angegeben und ist für uns jederzeit erreichbar."

(Fortsetzung folgt.)

# Toter kehrt in die Welt zurück

**Amerikanischer Kriegsteilnehmer fand nach neunzehn Jahren sein Gedächtnis wieder**

**New York**, im September.

Ein Autounfall brachte dem einstigen amerikanischen Kriegsteilnehmer Joseph Bibeau aus Manville, Rhode Island, nach 19 Jahren das verlorene Gedächtnis zurück. Seine Angehörigen hatten ihn längst für tot gehalten und sich die Lebensversicherungssumme von 20 000 Dollar ausbezahlen lassen.

Noch immer rollen allenthalben auf der Welt menschliche Schicksale ab, die mit dem Weltkrieg zusammenhängen und in ihrer Eigenart Folgen des längst vergangenen großen Völkerringens sind. Die Geschichte des amerikanischen Kriegsteilnehmers Joseph Bibeau, die soeben in den Vereinigten Staaten Aufsehen erregt, ist einer jener seltsamen Fälle von Gedächtnisschwund, wie sie sich im Trommelfeuer des Weltkrieges nicht selten abgespielt haben.

Joseph Bibeau wurde 1918 an der Westfront verschüttet. Er genaß nach langem Krankenlager und war erst nach Friedensschluß in der Lage, wieder nach Amerika zurückzukehren. Aber Joseph Bibeau hatte durch das furchtbare Erlebnis sein Gedächtnis verloren. Er wußte zwar, daß er nicht wirklich Joseph Bibeau hieß, sondern diesen falschen Namen nur angenommen hatte, um in die amerikanische Armee eingereiht zu werden, da er, als er sich freiwillig meldete, noch nicht 17 Jahre alt war, aber er hatte völlig vergessen, wie er wirklich hieß, woher er stammte, wo er wohnte und wer seine Eltern waren. In dunkler Erinnerung war ihm nur noch geblieben, daß er sich heimlich von Hause entfernt hatte, um zur Armee zu gehen — alles andere war ihm entfallen.

Joseph Bibeau war gezwungen, seinen angenommenen Namen zu behalten. Er kehrte nach USA. zurück, ließ sich 1920 in Los Angeles nieder, heiratete und fing ein Geschäft an, das ihn, der, abgesehen von dem verlorenen Gedächtnis, vollständig normal und gesund war, bald zu einem wohlhabenden Mann machte. So vergingen die Jahre, bis Bibeau vor einiger Zeit auf einer Geschäftsreise einen schweren Autounfall erlitt, bei dem er eine gefährliche Schädelverletzung davontrug. Seine gesunde Natur überwand die Krise, und als er wieder zum Bewußtsein kam, waren die Schleier von seinem Gedächtnis gefallen. Er wußte plötzlich klar und deutlich, daß er Clyde McMillan hieß, und aus Manville, Rhode Island, stammte, daß er zusammen mit seinen Eltern und seiner Tante ein kleines Haus bewohnt hatte, und es stand ihm jene Nacht, in der er sich heimlich entfernt hatte, um zur Armee zu gehen, so vor Augen, als habe sich das alles gestern abgespielt.

Als der Verunglückte völlig genesen war, setzte er sich in seinen Wagen und fuhr nach Manville, seiner verlorenen und wiedergefundenen Heimatstadt. Sofort erkannte er das kleine Haus, in dem er seine Kindheit verbracht hatte. Er erfuhr, daß sein Vater gestorben war, und daß seine Mutter und seine Tante nach Sorel in Kanada verzogen waren. Abermals machte er sich auf den Weg, und es gelang ihm tatsächlich, seine Mutter, die Frau McMillan, zu finden. Es war ein unbeschreibliches Wiedersehen, man hatte ihn längst für tot gehalten. Wohl ahnte die Familie im Jahre 1918, daß der Sohn zur Armee gegangen sein könnte, aber da er sich unter falschem Namen hatte aufnehmen lassen, blieben alle Rückfragen beim Militärkommando erfolglos. Schließlich zahlte die Versicherungsgesellschaft, bei der Clydes Leben versichert war, nach acht Jahren, als der junge Mann amtlich für tot erklärt wurde, die Prämie von 20 000 Dollar an die Familie aus. Man wird diese Summe nun wieder zurückerstatten müssen, was ein kleiner Wermutstropfen im Freudenbecher des Wiedersehens ist, zumal die Frage wohl nur auf gerichtlichem Wege gelöst werden kann. Dafür wird nun Joseph Bibeau seinen richtigen Namen wieder annehmen.

## Mit 28 Jahren Großmutter

Die früh geschlossenen Ehen in Amerika sind schon öfter Gegenstand der Aufmerksamkeit gewesen. Als ein Beispiel dafür kann Mrs. Georgia Watson ebenso wie ihre Tochter gelten. Mrs. Watson wurde mit 13 Jahren Mutter, und die Tochter, die sie damals zur Welt brachte, jetzt Mrs. Lewis Klander, hat nun im Alter von 15 Jahren in Savannah in den Vereinigten Staaten einem Sohn das Leben gegeben, so daß Mrs. Watson also in dem jugendlichen Alter von 28 Jahren bereits Großmutter ist.

## Niemand will Bürgermeister werden

Für den Posten des Bürgermeisters von London hat sich in diesem Jahre kein neuer Bewerber gemeldet. Dieses Amt ist ein reines Ehrenamt und kostet seinen Träger, der damit zahlreiche Repräsentationsverpflichtungen übernimmt, viel Geld.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 225 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 24. September

# Großkampftag erster Ordnung

## Volles Meisterschafts-Programm in allen Fußballklassen am Niederrhein

**Ein Sonntag — mit „Schlagern" am Niederrhein, treffender kann das Programm vom 26. September tatsächlich nicht gekennzeichnet werden. Es ist wirklich ein Großkampftag erster Ordnung! Der Kampf um die Punkte wird in jedem Spiel heftig werden. Nicht allein in der Gauliga. Auch in den übrigen Fußball-Klassen unserer engeren Heimat ist die Lage nicht viel anders. Klar und deutlich zeigten schon die ersten Spiele, daß in diesem Jahre sogenannte Favoritenrar sind.**

Im Interesse eines größeren Auftriebes unseres Fußballsports, insbesondere in Wuppertal, ist ein solcher Zustand wünschenswert. Wir sind hier in den beiden vergangenen Jahren wahrlich nicht verwöhnt worden, sondern mußten uns oft mit recht bescheidener Fußballkost abfinden.

Sofern allerdings diese Neubelebung, wie dies schon geschehen, bewußt das Kämpferische in den Vordergrund stellt und auf spielerische Feinheiten verzichtet, dann sind wir entschiedene Gegner eines solchen „Systemwechsels". Man verschone uns und die Spieler selbst mit weiteren Unsportlichkeiten, wie sie sich am vorigen Sonntag auf verschiedenen Plätzen des Tales ereigneten. Nur allerschärfste Maßnahmen sind in solchen Fällen geeignet, den sportlichen Gesetzen Geltung zu verschaffen!

Nach dieser notwendigen Abschweifung zurück zum Hauptthema, zu den Spielen des kommenden Sonntags selbst. Natürlich hat die

### Gauliga

bei aller sonstigen Hochachtung vor den Anstrengungen unserer übrigen Klassen den Vortritt. Sie ist nun einmal die Elite im Fußball. Mit fünf Spielen ist ihr Programm ausgefüllt, aber die Besetzung kann sich sehen lassen:

**Fortuna Düsseldorf — SSV. Wuppertal**
**BfL. Benrath — Turu Düsseldorf**
**Rot-Weiß Oberhausen — Schw.-Weiß Essen**
**Hamborn 07 — Duisburg 99**
**BV. Altenessen — Union Hamborn**

Die mit frischem Siegeslorbeer vom Karlsruher Pokalspiel geschmückte Fortuna-Elf wird am Sonntag wieder in die rauhe Wirklichkeit zurückgerufen werden. Es geht zum zweiten Male in dieser Saison um Punkte. Der Fehlstart gegen Essen wird den Düsseldorfern gezeigt haben, daß die neue Meisterschaft vielleicht mit noch größeren Opfern verbunden sein wird als die vergangene. In Flingern wird man den SSV. aus Wuppertal nicht über die Schultern ansehen dürfen, sondern sich dessen zu erinnern haben, daß man im Rückspiel der vorigen Saison gerade von den Bergischen eins ausgewischt bekam. Und schlechter sind die Elberfelder nicht geworden! Turu war am Vorsonntag bereits der erste Punktelieferant für SSV.

Das Ortstreffen zwischen BfL. Benrath und Turu ist wieder ein Schlager für Düsseldorf, zumal Hohmann als neugebackener Sportlehrer mitwirkt. Unter diesen Umständen wird Turu kaum etwas zu bestellen haben.

Ein schwerer Gang steht Schwarz-Weiß Essen in Oberhausen bevor. Die Rot-Weißen um Jürissen sind nach ihrem heroischen Kampf in Schalke wieder etwas optimistischer gestimmt und vertrauen auf ihr Glückssymbol, die Kleeblätter im Vereinswappen. Man vergesse aber nicht, daß Essens Mannschaft ernsthafter Titelanwärter geworden ist.

Die 99er aus Duisburg werden ihren Platz hinter Essen auch gegen Hamborn 07 zäh verteidigen. Sie werden sich aber darüber klar sein, daß in Hamborn nur ganze Arbeit verrichtet werden muß. — Das Spiel der beiden Neulinge Altenessen und Union Hamborn ist eine offene Angelegenheit.

### Bezirksklasse

Die Lage in Gruppe 5 ist nach den Ergebnissen des Vorsonntages noch unklar. Bei einem ziemlich ausgeglichenen Felde wie hier kann allerdings nach drei Spieltagen auch kaum ein anderes Bild herauskommen. Warten wir also lieber ab, ehe wir dem einen oder anderen eine Vorzugsstellung einräumen.

Nebenbei aber noch einige Anregungen zur Gestaltung der Terminliste. Bei der Zusammenstellung der Spiele und Austragungsorte sollte man in Zukunft doch etwas mehr praktische Erwägungen in Betracht ziehen. Während am vergangenen Sonntag mit einer Ausnahme alle Vereine draußen waren, ist es am kommenden umgekehrt. Da ist Wuppertal allein der Schauplatz sämtlicher Spiele! Und so wiederholt sich dies auch in den nächsten Wochen. Es würde den Interessen der Vereine sicherlich dienlicher sein, wenn jeweils ein Treffen zum mindesten auswärts ausgetragen würde. Da von den zehn Mannschaften unserer Gruppe drei davon nicht in Wuppertal ansässig sind, müßte sich eine solche Regelung doch ermöglichen. Auch die starke erste Kreisklasse von Wuppertal würde dabei Nutzen haben.

**Blau-Gelb Wuppertal — SV. Langenberg**
**SG. Langerfeld — BV. Lüttringhausen**
**SC. Cronenberg — TSV. Ronsdorf**
**SC. Sonnborn — SSV. Velbert**
**Germ. Küllenhahn — Schw.-W. Wuppertal**

Langenberg wird bei Blau-Gelb in Barmen genau so forsch wie bisher dazwischenfunken. Da die Barmer im Vorjahr in einer anderen Gruppe als der Gast spielten, haben sie mit Langenberg noch keine nähere Bekanntschaft machen können. Dazu haben sie nunmehr hinreichend Gelegenheit.

Lüttringhausens Schlappe auf eigenem Boden durch Küllenhahn kam nicht von ungefähr. Jedenfalls hat der BV. seine Achillesferse, und wenn die Langerfelder diesen schwachen Punkt in der Tordeckung des Gegners richtig bearbeiten, dann wäre zum mindesten ein halber Gewinn sicher.

Ronsdorfs Aussichten nach den beiden letzten Siegen sind im Steigen, aber so ganz in Ordnung sind die Zebras doch noch nicht. Immerhin, im Gegensatz zu Cronenberg steht es bei ihnen doch erheblich besser, so daß ihr Sieg wahrscheinlich ist.

Der gute Start des SC. Sonnborn hat das Interesse an seinen Spielen stark gefördert. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß es vorigen Sonntag gegen Langenberg schief ging. Im Gegenteil, der erst in letzter Minute fallende Siegtreffer läßt Sonnborns Leistung nur noch größer erscheinen. Gegen Velbert sind die Wuppertaler Favorit.

Schwarz-Weiß greift am Sonntag nach der durch das Pokalspiel in Mannheim bedingten Unterbrechung wieder in den Punktekampf ein. Die Mannschaft kann in diesem Kampf als Favorit gelten, obwohl Küllenhahn immer zu einer Ueberraschung fähig ist. Das Spiel überragt auf jeden Fall den Durchschnitt.

### Spitzenkampf in Gruppe 6

#### Schwere Prüfung für Hilden u. BV. 04

Die Gruppe 6 hat am Sonntag bereits ihren großen Tag, gilt es doch für die beiden bisherigen Tabellenführer BV. 04 Düsseldorf und VfB. Hilden, sich von starken Gegnern auf Herz und Nieren prüfen zu lassen. Bisher sind sowohl die Derendorfer wie auch die Hildener noch ohne Verlustpunkt, doch vollkommen überzeugt haben beide Mannschaften nicht ganz. Sie werden es in Ohligs und Holthausen nicht leicht haben. Der vorjährige Gruppenmeister schielt wieder nach der Spitze.

**VfR. Ohligs — VfB. Hilden 03**
**VfB. Remscheid — SpVg. Ratingen**
**SV. Henkel Düsseldorf — BV. 04 Düsseldorf**
**1. SpVg. Sol.-Gräfrath — BV. Wald 03**
**Düsseldorf 13 — Bayer Leverkusen**

**VfR. Ohligs — VfB. Hilden 03.** Die Ohligser Rasensportler haben ihre Anhänger die erste Niederlage schnell vergessen lassen, denn zwei anschließende Siege brachten bereits den Anschluß an die Tabellenspitze. Dennoch waren die Leistungen in diesen Spielen nicht so überzeugend, daß die Ohligser als klare Favoriten gelten könnten.

**VfB. Remscheid — SVg. Ratingen.** Die Remscheider haben am Sonntag erstmalig ihre gesamten neuen Kräfte zur Verfügung, so daß die Bewegungsspieler erst nach diesem Treffen endgültig zu beurteilen sein werden. Ratingens Niederlage gegen Gräfrath darf die Remscheider nicht verführen.

1. **SVg. Solingen-Gräfrath — BV. Wald 03.** Gräfrath hat bisher draußen drei, daheim jedoch noch keinen Punkt erobert. Die Aussichten gegen den Tabellenletzten sind nicht schlecht.

### 1. Kreisklasse

Es ist erfreulich, daß auch in diesem Jahre die erste Kreisklasse unseres Bezirks neuen Auftrieb erhalten hat. Nicht nur das Erscheinen der abgestiegenen Germania brachte Belebung in die Reihen, sondern vornehmlich die Neulinge Hahnerberg und Postsportverein. Hoffen wir, daß es kein Strohfeuer ist!

Von diesem Dreizehner-Feld hat am Sonntag Alemannia Vohwinkel Ruhepause. Dagegen startet der Polizei-SV. zum ersten Punktekampf.

**Germania Wuppertal — Postsportverein**
**Turu Wuppertal — SV. Hahnerberg**
**TSV. Vohwinkel — SC. 08 Wuppertal**
**Polizei-SV. — TSV. 83 Wuppertal**
**SC. Wuppertal — SV. Dahl**
**Grün-Weiß Blombach — SSV. Sudberg**

Das wäre also wieder ein interessanter Tagesplan. Wieviele Ueberraschungen mag es wohl wieder dabei geben? Wird diesmal das zweifellos reifere Spiel der Germanen-Elf über den Neuling die Oberhand behalten? Sollte der TSV. Vohwinkel in einer Krise stecken und auch gegen Elberfeld 08 eingehen? Drittens steht ein großes Fragezeichen hinter dem Kemnader Spiel. Sudberg wird zwar durch das Fehlen von Meurer schwer betroffen, aber dieser tatendurstigen Cronenberger Elf ist schon etwas zuzutrauen. Grün-Weiß wird auch mit seiner Bombenabwehr keine leichte Arbeit haben. — Etwas klarer erscheint uns die Lage bei den restlichen Treffen. So erwarten wir Hahnerberg als sicheren Sieger über seinen Aufstiegsgefährten Turu, auch in Barmen. — Daß der alte BV. 07, jetzt TSV. 83, zu neuen Toten erwacht ist, zeigen die Ergebnisse der beiden ersten Spiele. Unter diesen Umständen wird der Debutant Polizei-SV. gleich ernstlich auf Herz und Nieren geprüft. — Obwohl der Sportklub Ersatz einstellen muß, hat er gegen Dahl wenig zu fürchten.

# Mercedes-Benz oder Auto-Union?

## Silberpfeile auf dem Masaryk-Ring

Nun steht der letzte Großkampf der schweren Rennwagen nach der 750-Kilogramm-Formel an. Auf dem Masaryk-Ring bei Brünn, einer 29,142 Kilometer langen Rennstrecke, werden insgesamt 15 Runden, also 437,130 Kilometer, gefahren. Wieder einmal vereinigt dieses Rennen die besten Fahrer und Maschinen zum Kampf, wieder einmal treten Mercedes-Benz und Auto-Union gegen die ausländischen Fabrikate von Alfa Romeo, Maserati und Bugatti in die Schranken. Ursprünglich hieß es, die Scuderia Ferrari werde nicht starten. Nun sind aber bereits Nuvolari und Brivio mit ihren Alfa-Romeo-Wagen in Brünn eingetroffen.

Früher hieß das Rennen „Großer Preis der Tschechoslowakei". Es kam zum ersten Male im Jahre 1930 zur Durchführung und wurde dann in jedem Jahre wieder ausgefahren, ausgenommen 1936, wo es für den Veranstalter örtliche Schwierigkeiten gab.

Die Liste der Sieger: 1930: J. v. Morgen auf Bugatti mit 102,190 Km/Std. 1931: Louis Chiron auf Bugatti mit 117,9 Km/Std. 1932: Louis Chiron auf Bugatti. 1933: Louis Chiron auf Alfa Romeo. 1934: Hans Stuck auf Auto-Union mit 127,044 Km/Std. 1935: Bernd Rosemeyer auf Auto-Union mit 132,595 Km/Std.

Aber auch die Placierungen der ersten Jahre waren recht interessant. 1930 war hinter dem bald danach tödlich verunglückten Joachim v. Morgen sein deutscher Landsmann Burggaller (auch auf Bugatti) Zweiter. — 1931 waren die beiden Deutschen Hans Stuck (auf Mercedes SSK) und J. v. Morgen (Bugatti) hinter Chiron auf den Plätzen. 1932 hatte Chiron gegen die Italiener Fagioli (Maserati) und Nuvolari (Alfa Romeo) gewonnen und 1933 sah man einen dreifachen Sieg der Alfawerke durch Chiron, Fagioli und Wimille. (In diesem Jahre holte sich aber Burggaller auf Bugatti den Sieg im Wagenrennen bis 1500 ccm.)

Im Jahre 1934 waren dann zum ersten Male die neuen deutschen Klassewagen dabei, hinter Stuck kamen Fagioli (Mercedes) und Nuvolari (Maserati) auf die Plätze. 1935 feierte Rosemeyer seinen ersten großen Sieg, und hinter ihm fuhren Nuvolari (Alfa) und Chiron (Alfa) übers Ziel.

Den Rundenrekord der Strecke hält bisher Varzi, der 1935 auf Auto-Union eine Rekordrunde mit 138,600 Kilometer herausgefahren hatte.

Und jetzt also das siebente Mal über den Masaryk-Ring. Niemand in der Fachwelt des Motorensports zweifelt daran, daß es wiederum einen deutschen Sieg geben wird; wenn es auch gerade im Automobilrennsport schwierig ist, eine Voraussage zu treffen, so zeigen doch die eindeutigen Siege der deutschen Rennwagen im ablaufenden Jahre deutlicher, als es alle Worte können, an, wie überlegen sie gegen die beste ausländische Gegnerschaft geworden sind. Und so erhebt sich weniger die Frage, ob ein deutsches oder ein ausländisches Fabrikat gewinnen wird, als die, ob Mercedes-Benz auch diesmal die Oberhand behalten kann, oder ob die Auto-Union ihren beiden bisherigen Erfolgen im Masaryk-Rennen den dritten Sieg hinzuzufügen vermag.

# Mannschaftsgeist im Kanusport

## Die erste Deutsche Vereinsmeisterschaft

In der Form eines Staffelkampfes bringt das Fachamt Kanusport im DRL. am nächsten Sonntag zum ersten Male eine Deutsche Vereinsmeisterschaft zum Austrag. Die Ausscheidungskämpfe fanden in den 16 Gauen bereits am 5. Sept. statt. An diesem Tage wurden die Gau-Staffelmeister der Vereinsmannschaften ermittelt, die nun auf dem Starnberger See bei München um den neuen Titel kämpfen werden.

Man macht dem Kanusport oft den Vorwurf, er sei der Sport der Eigenbrötler. Dieser Vorwurf wird in erster Linie aus der Eigenart des Sportgerätes hergeleitet, das hauptsächlich als Ein- und Zweisitzer verbreitet und volkstümlich geworden ist, ferner von dem Eindruck, den die Tausende von nicht in Sportvereinen organisierten Wochenendpaddlern machen, die unsere Wassersportgebiete in der nächsten Nähe der Großstädte bevölkern und das Paddelboot nicht als Sportgerät, sondern nur als Vergnügungs-Gondel benutzen. Wer aber Gelegenheit hat, die Wandergruppen der Kanuvereine auf Fahrt, die Trainingsmannschaften bei ihrem Tun oder gar eine Kanuregatta zu beobachten, der wird schnell erkennen, daß im Kanusport wie in den anderen Sportarten der Mannschaftsgedanke Ausdruck findet und gepflegt wird. Hervorragende Mannschaftsleistungen sind vor allem die Rundfahrten kleiner Gruppen ausgewählter Wildwasserfahrer zur Erschließung der Wassersportgebiete des Auslandes.

Bereits im Jahre 1922 taucht der Plan einer Deutschen Vereinsmeisterschaft auf. 1924 ist zum ersten Male und von da an jedes Jahr eine Faltboot-Staffelfahrt veranstaltet worden. Reichsfachamtsleiter Dr. Eckert hat in richtiger Erkenntnis des hohen Wertes dieses Mannschaftswettbewerbes die Staffelfahrt vor 4 Jahren für alle Gaue eingeführt und nun als Deutsche Vereinsmeisterschaft ausgeschrieben.

Wie wird nun die erste Deutsche Vereinsmeisterschaft ausgetragen? Jede Mannschaft besteht aus 9 Fahrern, 3 Zweiersaltbootmannschaften und 3 Einersaltbootfahrern. Die zu durchfahrende Strecke beträgt insgesamt 30 Kilometer und setzt sich aus 6 Teilstrecken von je 5 Kilometer zusammen. Um den Verlauf des Kampfes genau beobachten zu können, hat die Rennleitung die Bahn als eine 6 mal zu durchfahrende Schlinge von 5 Kilometer Länge abgesteckt, so daß Start, Stabwechsel für alle Mannschaften und Ziel an der gleichen Stelle liegen. Als Staffelstab dient der Mannschaft der Vereinsstander an einem 50 cm langen Flaggstock, der bei der Uebergabe von Hand zu Hand gereicht werden muß und nicht zugeworfen werden darf.

## Tippifax

### kennt keine Parteien, aber ...

In der vergangenen Woche stand ich wieder einmal mit meinen Tips (ganz zu Recht!) im Brennpunkt der Fußball-Debatten. Kinders, war das ein Meinungsweitstreit! Um den Streit zu schlichten, will ich eins meiner Geheimnisse lüften: Ich kenne zwar keine Parteien, bin auch nirgendwo zahlendes oder mitlaufendes Mitglied, aber ich habe meinen bergischen Stolz und gebe aus diesem Grunde manchmal Sympathie-Tips unter Preis ab. Siehe: SV. Waldhof — Schwarz-Weiß, oder SSV. — Turu! In Ortskämpfen allerdings ist mit Sympathie-Tips nix zu machen, da zähl' ich immer an den Knöpfen ab.

| | |
|---|---|
| Fortuna Düsseldorf — SSV. Wuppertal | 3:2 |
| BfL. Benrath — Turu Düsseldorf | 3:1 |
| Hamborn 07 — Duisburg 99 | 0:1 |
| BV. Altenessen — Union Hamborn | 3:1 |
| Rot-Weiß Oberhausen — Schw.-W. Essen | 1:2 |
| Blau-Gelb Wuppertal — SV. Langenberg | 1:1 |
| SG. Langerfeld — BV. Lüttringhausen | 3:2 |
| SC. Cronenberg — TSV. Ronsdorf | 1:3 |
| SC. Sonnborn — SSV. Velbert | 4:2 |
| Germ. Küllenhahn — Schw.-W. Wuppertal | 1:3 |
| TSV. Vohwinkel — SC. 08 Wuppertal | 2:2 |
| Turu Wuppertal — SV. Hahnerberg | 1:2 |
| Germ. Wuppertal — Postsportverein | 3:2 |
| Polizei-SV. — TSV. 83 Wuppertal | 1:3 |
| SC. Wuppertal — SV. Dahl | 4:2 |
| Grün-Weiß Blombach — SSV. Sudberg | 2:2 |

Warum PALMOLIVE-Rasiercreme so viele Anhänger besitzt:
1. sie schäumt stark 2. sie erweicht den Bart sofort und gründlich
3. ihr Schaum trocknet nicht ein 4. die Haut spannt und brennt nicht
In Normaltuben RM 0.50
In großen Tuben RM 1.10

## Zweite Kreisklasse Wuppertal

Das Programm ist in dieser Klasse um zwei Spiele bereichert worden, ohne indessen etwas Besonderes zu bringen.

**TVg. Friesen — Viktoria 05 Wuppertal**
**SSV. Nächstebreck — TSK. Wuppertal**
**Union Wuppertal — VfL. Wuppertal**
**Reichsbahn-TSV. — Teutonia Wuppertal**

Diesmal dürfte es für Viktoria keine allzu große Kraftprobe mit dem Nachbarn in der Schönebeck geben. Nächstebreck könnte eine Chance haben, obwohl der TSK. um Ersatz nicht verlegen ist. — Union muß gegen VfL. schon mehr als bisher zeigen, sonst geht es schief. — Im Vorjahr hätte man den Eisenbahnern gegen Teutonia keine Aussichten eingeräumt, aber heuer liegen die Dinge für sie günstiger.

## Hockey-Meisterschaft

### Erstes Punktespiel in Wuppertal

Wie wir schon berichteten, sind in dieser Spielzeit im Wuppertaler Hockey Meisterschaftsspiele vorgesehen. Am kommenden Sonntag steigt in Barmen zwischen

**Blau-Gelb Wuppertal — Solinger HC.**

das erste Punktespiel. Es ist schwer, etwas im voraus über diese Begegnung zu sagen. Vorläufig wissen wir noch nicht, wie sich die Mannschaften in diesem Wettbewerb schlagen werden. Deshalb heißt es — abwarten.

*

**Elberfelder Turngemeinde — SC. Düsseldorf 99**

In der Mannschaft des SC. 99 Düsseldorf hat die ETG. einen der besten acht Mannschaften aus dem Gaugebiet zu Gast. In Düsseldorf verlor ETG. im Vorjahr knapp mit 1:0. Diesmal wird die Niederlage, wenn auch auf eigenem Platz, sicherlich höher ausfallen.

**VfR. Kupferdreh — SSV. Wuppertal**

Einen leichten Gang haben die Blau-Weißen nicht vor, denn die Elf des VfR. Kupferdreh ist immer hart und gefährlich gewesen. Das letzte Spiel gewannen die Wuppertaler jedoch sicher mit 3:0.

**Post Düsseldorf — HC. Velbert**

In der Spielstärke sind beide Mannschaften gleichwertig. Der Platzvorteil wird zu einem knappen Sieg für Düsseldorf beitragen.

## Die zweite Herbstjagd

### Ausrichter SA.-Reiterstandarte 72

Am Samstag dieser Woche findet die zweite Reitjagd der Arbeitsgemeinschaft bergischer Reitervereine statt. Ausrichter dieser Veranstaltung ist die SA.-Reiterstandarte 72 (Wuppertal). Außer den SA.-Reitern und den Mitgliedern der Reitvereine beteiligt sich auch die Polizei. Als Master reitet der Führer der Reiterstandarte, Standartenführer Kühn, dem Jagdfeld vor. Die Geländestrecke führt diesmal vornehmlich über das Gebiet der Gemeinde Revigues. Sammeln ist um 15 Uhr in Wuppertal-Elberfeld an der Ecke Bremer- und Hainstraße. Von hier geht es um 15,15 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Westfalenweg, wo die eigentliche Jagd beginnt. In Fingscheid ist ein Stop. Oberhalb der Golfplätze befindet sich der Auslauf. Die Kraftwagen der Zuschauer werden geführt. Nach Beendigung der Jagd erfolgt die Rückkehr — wieder mit Musik — zum Jagdhaus „Grenze".

# Motor-HJ. im Kampf

## 160 Maschinen beim I. Gebietstreffen im Wettbewerb

Der jüngste Nachwuchs des deutschen Motorsports und Kraftfahrwesens, die Motor-HJ., tritt am kommenden Samstag und Sonntag am Niederrhein mit dem „I. Gebietstreffen der Motor-HJ. Ruhr-Niederrhein" an die Öffentlichkeit, das einen starken Widerhall in den Kreisen der Motor-Gefolgschaften gefunden hat, denn es nehmen 160 Maschinen an diesem Wettbewerb teil. Am Samstag zwischen 17 und 19 Uhr treffen die Teilnehmer auf der Gebietsführerschule in Alpen ein, zu gleicher Zeit werden die Fahrzeuge abgenommen und von 20 bis 22 Uhr steigt eine Führertagung, auf der Gebietsführer Deinert sowie Oberführer Stifft sprechen. Nach der Flaggenhissung am Sonntag werden die jungen Fahrer in Abständen von einer Minute auf die Strecke entlassen. Sie begeben sich dann über Xanten, Sonsbeck, Isseln in das Gelände und haben anschließend in Süchteln die vorgesehene Gelände-Prüfungsstrecke zu absolvieren. Der Prüfung auf dieser Strecke, die auf der bekannten Geländebahn vor sich geht, folgt eine technische Prüfung, mit der das sportliche Programm beendet ist. Die Siegerehrung findet dann in Krefeld statt, wohin die Teilnehmer von Süchteln aus gemeinsam starten.

Um den Kameradschaftsgeist innerhalb der Motor-Gefolgschaften zu fördern, wurde der Wettbewerb nur für Mannschaften ausgeschrieben. Es ist den Teilnehmern gestattet, unterwegs einander zu helfen, für entsprechende Reparaturen steht der Werkstättenzug der Motorbrigade Niederrhein zur Verfügung.

Die Orientierungsfahrt, die sich auf eine Länge von etwa 125 Kilometer erstreckt, ist in vier Stunden zurückzulegen. Der Führer der jeweiligen Mannschaft erhält eine Stunde vor dem Start an der Gebietsführerschule in Alpen eine Fahrtiktize, auf der die Aufgaben im Gelände näher bezeichnet stehen. Für jede Mannschaft wird der erste Kontrollpunkt zwangsweise festgelegt, die Sonderaufgaben werden den Teilnehmern an diesen Punkten jeweils übermittelt. Bei der Geschicklichkeitsprüfung sind keine allzu schweren Bedingungen zu überwinden, es ist zum Beispiel eine bestimmte Geländestrecke ohne zu halten zu durchfahren, wobei die Füße nicht zu Hilfe genommen werden dürfen.

Die Veranstaltung wird in enger Zusammenarbeit mit der Motorbrigade Niederrhein des NSKK. durchgeführt, der bekanntlich die motorsportliche Betreuung der HJ. an Ruhr und Rhein unterliegt.

# Die stärksten Handballgaue

## Niederrhein-Mitte am Sonntag in Düsseldorf

Es gehört zur guten Tradition im Gau Niederrhein, daß die Kampfkraft und Spiellaune der Auswahlmannschaft durch Kurse und Uebungsspiele frisch erhalten werden. Nicht umsonst hat der Gau in den Kämpfen der Gaumannschaften des Reiches bisher fast immer gut abgeschnitten, so daß gesagt werden kann, daß Niederrhein nach dem Gau Mitte die stärkste Auswahlelf des gesamten Reichsgebietes stellen kann.

Ausgerechnet diese Mitte-Mannschaft ist nun auserwählt worden, gegen den Niederrheingau ein Freundschaftsspiel auszutragen, das aber weit über den Rahmen eines kleinen Kräftevergleichs hinausgeht, sondern in vieler Beziehung hochinteressant ist. Gau Mitte ist bekanntlich der Sieger des vorjährigen Adlerpreis-Wettbewerbes der Gaue, und der stärkste Gegner in diesem Wettbewerb, der nach dem k. o.-System entschieden wird, war in der Vorschlußrunde der Gau Niederrhein. Also ergibt sich von selbst am Sonntag die Möglichkeit einer privaten Vergeltung für die knappe Niederlage der Niederrheinischen im Vorjahr. Dazu kommt dann aber ein Zusammentreffen von verschiedenen der besten deutschen Spieler. Wir nennen auf der Seite des Gaues Mitte den Torwart Lüdecke und die Stürmer-Kanonen Baucher, Laqua, Klingler und Stahr, auf der niederrheinischen Seite Deutschlands besten Mittelläufer, den unverwüstlichen Brinkmann, den hervorragenden Verteidiger Oepen, den unberechenbaren Braselmann im Sturm und dessen Vereinskameraden, den längst für höchste Ehren reifen Eisler.

Es wird ein hochstehendes Spiel geben. Wenn der Niederrhein verliert, was keineswegs klar vorauszusagen ist, dann wird er in erster Linie deshalb unterliegen, weil seine Stürmerlinie der mitteldeutschen Angriffsreihe gegenüber abfällt. Insgesamt weist auch die Mitte-Mannschaft die bessere Einheitlichkeit auf, da sie sich mit Ausnahme des Torwarts nur aus zwei Vereinen zusammensetzt.

## Handball-Kreisklasse Wuppertal

Ursprünglich sollte am kommenden Sonntag wegen des Handballgauspieles Niederrhein gegen Mitte, das bekanntlich in Düsseldorf stattfindet, den ganzen Tag über Spielverbot sein. Dies ist jedoch dahingehend abgeändert worden, daß erst ab 13 Uhr Spielverbot besteht. Einige Kämpfe finden statt.

**Gruppe 1:**

**Union Wuppertal — SSV. Wuppertal**
**Sonnborner TV. — ATV. Wuppertal**
**VfL. Wuppertal — TSV. 83 Wuppertal**

**Gruppe 2:**

**Mittelbarmer TV. — Langerfelder TV.**
**Turngemeinde 63 — Viktoria Wuppertal**
**Blau-Gelb (Ref.) — Tura Wuppertal (Ref.)**

## Großartige Segelflugleistung

WB. **Grunau**, 23. September. (Drahtb.) Ganz ausgezeichnete Segelflugleistungen vollbrachten drei Schüler der NSFK.-Reichsschule für Segelflugsport in Grunau. Der Wuppertaler Diederichs, Drwae (Lippe) und Maczuga (Magdeburg) legten die 90 Kilometer lange Strecke von Grunau nach Breslau in 35 Minuten zurück. Alle drei Flieger benutzten bei diesem Schnellflug den Typ Rhön-Bussard. Sie wurden nach dieser Leistung mit dem Silbernen Leistungsabzeichen ausgezeichnet.

# Ringer-Rivalen

### KSV. Eiche Essen 91 — Germania Wuppertal

Lang, lang ist's her . . ., aber nicht so lang, daß man es bereits wieder vergessen haben könnte, da wurden die Essener Gaumeister des Gaues Niederrhein, obwohl sie von den Germanen im entscheidenden Kampf 13:5 geschlagen heimgeschickt wurden. Ihr Protest gegen den Ausgang des Kampfes (verspätete Einladung) wurde vom Gaufachamt anerkannt.

Der erste Schritt in die Meisterschaft führt nun die beiden Rivalen der Gauklasse wieder zusammen. Das gibt dem Treffen natürlich einen besonderen Reiz, und weit über die Grenzen der Kreise Essen und Wuppertal hinaus wird man gespannt dem Ausgang des Kampfes entgegen sehen.

Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß die Germanen nicht nur den Sieg erringen, sondern darüber hinaus den Beweis dafür antreten wollen, daß sie in der Tat die bessere Mannschaft zu stellen in der Lage sind. Auf der anderen Seite wird den Essenern, die das große Glück haben, auf eigener Matte kämpfen zu können, unter allen Umständen daran gelegen sein zu beweisen, daß die seinerzeitige Entscheidung des Fachamtes nunmehr durch einen Sieg auch auf der Matte nachdrücklichst unterstrichen werden kann.

Eiche Essen 91 hat durch Wohnungswechsel einige seiner besten Leute verloren. So ging Federgewichts-Gaumeister Sterbenk nach Leuna und der gute Halbschwere Blech II nach Hamburg. Aber man hört viel Gutes von den Nachwuchskräften. Jedenfalls lassen die schönen Erfolge in den letzten Freundschaftskämpfen darauf schließen, daß man in Essen die Abgewanderten nicht allzusehr vermißt.

Die Germanen werden auf alle Fälle gut daran tun, wenn sie in stärkster Aufstellung antreten und den Gegner nicht einen Augenblick unterschätzen. Die mutmaßliche Aufstellung beider Mannschaften (die Mannschaften werden aus erklärlichen Gründen während der Meisterschaft erst nach dem Abwiegen genannt) dürfte so lauten: Bantam: Ohberg (E.) — Cramer v. Clausbruch (G.); Feder: Borns (E.)? — Zeising (G.); Leicht: Sato (E.) — Fröhling (G.); Welter: Blech I (E.) — Gönnemann (G.); Mittel: Kerai oder Dieckmann (E.) — Gies oder Bröcker (G.); Halbschwer: Felkle (E.) — Bergmann (G.); Schwer: Gauf (E.) — Reinecke (G.).

**Bei den 11. Pazifik-Südwest-Meisterschaften in Los Angeles bestreitet, wie bereits gemeldet, Gottfried von Cramm das Gemischte Doppel zusammen mit der mehrfachen Wimbledonsiegerin Helen Wills. Das deutsch-amerikanische Paar führte sich in der ersten Runde glänzend ein und schlug vor einer riesigen Zuschauermenge das Paar Stammers/Deloford 6:3, 6:3.**

*

**Gottfried von Cramm konnte bei den Pazifik-Südwestmeisterschaften in Los Angeles auch den bekannten Amerikaner Shields schlagen. Von Cramm siegte 3:6, 6:3, 6:3.**

*

**Richard Haniel, der bekannte Rennstallbesitzer und Präsident des Internationalen Clubs von Baden-Baden, ist am Mittwoch im Alter von 71 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.**

## Unsere Pferdesport-Tips

**Le Tremblay, 25. September:**

1. Rennen: Alveole — Blue Stone
2. Rennen: Heliotrope — Kafiristan
3. Rennen: Lyricen — Ora pro nobis
4. Rennen: Pontormo — Castel — Fusano
5. Rennen: Mons — Pure Cup
6. Rennen: Shabash — Alsane.

# *Der Reklamepapagei*

**Von Hilde Heisinger**

Manchmal standen Kinder vor der offenen Haustür von Hendrik Leeuw und sahen sich den kupfernen Löwenkopf an, der aus dem dämmerigen Flur geheimnisvoll schimmerte. Das geschnitzte Treppengeländer lief in diesen Löwenkopf aus, und Hendrik legte jedesmal, wenn er die gewundene Treppe betrat, liebevoll seine Finger um die wallende Mähne.

Das sehr schmale Haus mit den lila schimmernden Spiegelscheiben in einer der kleinen Gassen, die vom Ochsenmarkt hinunter zum Scheldeufer und zur Kathedrale führen, gehörte den Leeuws schon seit Generationen. Manches Möbelstück, das man im 17. Jahrhundert an dem vorspringenden Galgen in die verschiedenen Stockwerke hinaufbefördert hatte, stand jetzt noch auf dem alten Fleck. Zum Beispiel die Groninger Standuhr, mit dem wunderlichen Spiel von Sonne, Mond und Sternen auf dem Zifferblatt und dem sonoren Klang ihrer hallenden Schläge. Oder das Rosenholztischchen auf dem erhöhten Fenstertritt mit der wunderfeinen Intarsienarbeit und dem vlämischen Sessel davor in vergilbtem Kreuzstich. Von hier aus konnte man im Spion die ganze Gasse überblicken. Von hier aus rief die alte Frau Leeuw mit ihrer dünnen, aufgeregten Stimme zum Sohn hinunter: „Hendrik, ich glaube, es kommt wer."

Aber es kam niemand. Die Schritte verhallten in der engen Gasse. Die schöne Messingglocke an der Ladentür rührte sich nicht. Vorübergehende warfen kaum einen Blick auf die paar Antiquitäten, die das unansehnliche Schaufenster barg. Wie gesagt, eigentlich blieben nur die Kinder mit einem angenehmen Gruseln vor dem düsteren Hause stehen und wetteten um einen Cent, daß der Löwe gleich das Maul aufreißen und sie alle verschlingen würde.

Von Jahr zu Jahr war es stiller und einsamer um den Antiquitätenhändler Leeuw geworden. Vielleicht, weil er selbst ein bißchen wunderlich zwischen den altmodischen Dingen geworden war, die er von irgendwoher, aus vergessenen Winkeln und Dörfern in Flandern und Brabant zusammengetragen hatte. Er verstand sich wie kaum ein zweiter darauf, diese ausgestöberten, alten Sachen herzurichten, den Holzwurm aus ihnen zu vertreiben und sie so lange zu polieren, bis die feine Maserung des Wurzelholzes mit speckigem Glanz aus der Schmutzkruste hervortrat.

Solange die Mutter lebte und das Haus mit ihrer dünnen Stimme erfüllte, kam ihm seine Zurückgezogenheit nicht zum Bewußtsein. Er wurde umsorgt und in Ruhe gelassen, je nach Belieben, und das Räderwerk schnurrte in dem kleinen Haushalt täglich mit der Zuverlässigkeit jener Groninger Standuhr ab, die in der besten Stube tickte. Als die Mutter starb, wurde alles anders. Der Hausstand verkam. Die Fensterscheiben wurden blind, und auf den Samtkragen seines Überrocks konnte man seinen Namen schreiben.

Sein einziger Freund war der Küster von der Kathedrale. Sonntagsmorgens, wenn die Vorhänge von den Rubensschen Bildern gezogen wurden, fand Hendrik sich bei ihm ein und ging mit ihm durch das Gotteshaus. Dann standen sie oftmals vor der „Kreuzaufrichtung" und stritten freundschaftlich über die Schönheit der heiligen Katharina oder der Walpurgis.

Als sie eines Sonntags ihren gedämpften Streit bis hinaus auf den Markt fortsetzten, wurde der Küster plötzlich einsilbig und sah Hendrik immer wieder nachdenklich von der Seite an. Sein Bärtchen war ungepflegt. Auf Hut und Mantel lag eine dicke Staubschicht. „Hendrik," sagte er mit unvermittelter Herzlichkeit und schob seine Hand unter des Freundes Arm, „Hendrik, wenn ich so höre, wie du mit wohlgesetzten Worten von den weiblichen Vorzügen der heiligen Katharina sprechen kannst, dann muß ich so in meinem Innern bei mir denken, daß es allmählich hohe Zeit für dich wird, dir so ein molliges Käthchen ins Haus zu holen — —". Hendrik sah teilnahmslos an ihm vorüber.

„Und wenn du nun partout nicht heiraten willst, Hendrik," drang der Küster erneut auf ihn ein, „du könntest doch die oberen Stuben abvermieten und dir die Wirtschaft mitbesorgen lassen!"

Das leuchtete ein. Hendrik blieb mit einem Ruck stehen. „Wenn du mal was weißt — zwei Stuben hätte ich übrig!"

Schon nach wenigen Tagen meldete sich die Witwe de Vries aus Middelburg, bereit, das Leeuwsche Haus mit allem Zubehör in ihre Obhut zu nehmen. Mittwochmorgen kam sie am Sankt-Michelskai mit em Dampfboot an, brachte eine bauchige Reisetasche und ihre getigerte Katze mit und nahm mit feuchten Augen den Hausschlüssel in Empfang, indem sie ein paar Worte von ihrem Verblichenen, der Fügung, die sie just nach Antwerpen rief und von der Genugtuung sprach, mit der sie nun wieder ihrem Hang nach Umsorgen und Reinemachen freien Lauf lassen könnte.

Zunächst putzte sie den vernachlässigten Löwenkopf am Treppengeländer spiegelblank, dann alle Fensterscheiben und die Messinggeräte in der Küche. Sie schrubbte die schwarz-weißen Fliesen im Hausflur und streute weißen Sand darüber, der die Schritte dämpft. Ein Hauch von Sauberkeit und grüner Seife wehte wieder durchs Haus. Hendrik empfand es und dehnte sich vor Behagen.

Mittlerweile war es Frühling geworden. Die Katze kam nächtelang nicht nach Hause, und die Tulpen vor den Fensterscheiben trieben hellgrüne Spitzen. Die Matrosen, die von der Schelde herauf zur Stadt zogen, sangen Lieder, die man nur mit abgewendetem Gesicht anhören konnte. Sie gingen zu ihren Mädchen und brachten ihnen chinesische Tücher und Pantöffelchen von ihrer Reise mit. Einmal kam sogar so ein braungebrannter Junge vorüber und hatte einen blauen Papagei in einem Käfig unterm Arm. Frau de Vries stand gerade in der Haustür und sah wohlgefällig den Matrosen und den Vogel an. Der Matrose stutzte und kam auf sie zu. „Wie finden Sie ihn?" — „Ein liebes Tierchen", bestätigte Frau de Vries. „Irgend etwas anderes wäre meiner Braut lieber", sagte der Matrose und zwinkerte in das Schaufenster hinein, in dem neben mancherlei Dingen eine Reihe altsilberner Kaffeelöffelchen lag. „Das Biest kann auch sprechen, Madam."

Wie schnell dann alles gekommen war, wußte die rechtschaffene Frau nachher selber nicht. Sie hielt den Käfig mit dem Vogel in der Hand und der Matrose ging schmunzelnd mit den Kaffeelöffeln davon. Sie trug den Papagei in ihr Schlafkabinettchen und kraute ihm die schimmernden, blauen Federn. Der Vogel drückte sich zunächst ängstlich an die Gitterstäbe. Aber nach einigen Tagen fing er an, vertraulich zu werden. Er schaukelte in dem Ring und schnarrte ein paar unverständliche Laute.

Inzwischen wunderte Hendrik Leeuw sich, daß sein Geschäft ein wenig aufzublühen begann. Fast täglich kamen Matrosen zu ihm, die altsilberne Löffelchen für ihre Bräute kauften. Sein kleiner Vorrat war bald ausverkauft. Er mußte nach Monaten zum erstenmal wieder über Land, um seine Schubladen aufzufüllen. In diesen Tagen versorgte Frau de Vries den Laden. Den Papagei stellte sie ins offene Fenster, so daß die warme Frühlingssonne auf sein glänzendes Gefieder schien. Und hier in der Sonne dehnte sich der fremde Vogel, er tänzelte auf der Stange hin und her und zum erstenmal kam deutlich ein ganzer Satz aus seinem Schnabel: „Komm herein, mein Liebling!" Dazu vollführte er einen Lärm, ein Schnarren und Krächzen, daß die Leute auf der Straße stehen blieben und lachend zu ihm hinaufsahen.

„Komm herein, mein Liebling!" schnatterte der Papagei den ganzen Tag, und von morgens bis abends kam kein Matrose an dem Antiquitätengeschäft vorbei, ohne hineinzugehen und sich von der appetitlichen Frau de Vries ein nettes Andenken für seinen Schatz aufschwätzen zu lassen.

Als Hendrik Leeuw von seiner Reise zurückkam, fand er den Laden sichtlich geleert und das Geldkassettchen merklich gefüllt. Frau de Vries stand erwartungsvoll auf der Treppe, die Hände über der schwarzseidenen Sonntagsschürze gefaltet. Er hatte ihr eine Brosche mitgebracht aus purem Gold. Es war ein Löwenkopf mit einem Smaragd als Auge. Er sah sie vielsagend an: „Dieser Löwenkopf —" Aber da ging die Ladenklingel wieder, und Frau de Vries ging aufgeregt und enttäuscht ins obere Stockwerk.

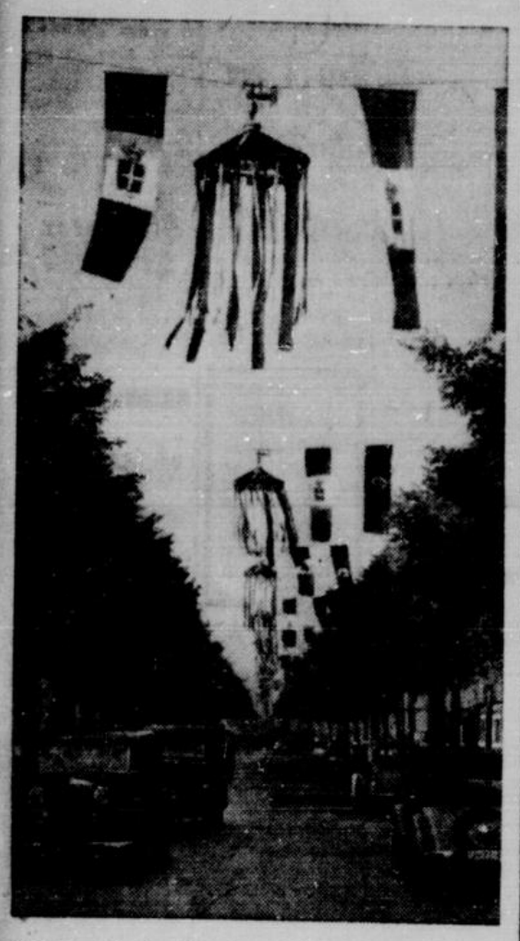
Kurz darauf kam er hinter ihr her und überlegte vor der Wohnstubentür, ob es schicklich sei, noch jetzt, in vorgerückter Stunde, zu ihr hineinzugehen.

„Komm herein, mein Liebling —" hörte er auf einmal eine deutlich lockende Stimme. Er riß die Türe auf. „Komm herein —" schnarrte der Papagei. Frau de Vries wurde dunkelrot. Hendrik begriff das alles nicht, aber er ging doch tapfer auf sie zu und nahm ihre molligen Hände.

„Dieser Löwenkopf" sagte er zärtlich und tippte auf die funkelnde Brosche, „soll nunmehr von Frau Leeuw getragen werden — begreifen Sie mich?"

„Mein Liebling!" schnalzte der Papagei und legte das Köpfchen schelmisch auf die Seite, genau wie Frau de Vries.

## Die Reichshauptstadt schmückt sich für den Duce



Ebenso wie in München sieht man auch in den Straßen der Reichshauptstadt neben den Fahnen Deutschlands auch diejenigen des befreundeten Italiens. Eindrucksvoll ist die große westliche Ausfallstraße durch den Tiergarten nach Charlottenburg, die Via triumphalis, wo die Lampen mit Bänderkränzen geschmückt sind und die Fahnen der beiden Staaten wehen.

Scherl-Bilderdienst-M.

*

## Neurath zum Besuch des Duce

**Leipzig**, 23. September. Die Leipziger Illustrirte Zeitung widmet ihre Ausgabe vom 23. d. M. dem Besuch des italienischen Regierungschefs in Deutschland. Sie bringt u. a. ein Geleitwort des Reichsministers des Aeußeren Freih. v. Neurath, in dem es heißt:

Der Besuch Mussolinis ist ein besonders sinnfälliger Ausdruck der deutsch-italienischen Freundschaft und zugleich der Beweis für die Folgerichtigkeit, mit der sich das deutsch-italienische Verhältnis in den letzten Jahren an Hand der in dieser Zeit aufgeworfenen europäischen Probleme entwickelt hat. Es ist das geschichtliche, in Deutschland nicht vergessene Verdienst des Duce, daß er schon frühzeitig und als erster Staatsmann einer europäischen Großmacht das Unheilvolle einer Politik von Versailles durchschaut hat. Weil seine Politik wirklichkeitsnahe und aufbaufreudig ist, brachte sie auch dem deutschen Ringen um Ehre und Gleichberechtigung Verständnis entgegen.

Daß die deutsche Politik ihrerseits den gleichen Grundsätzen der Billigkeit folgte, dafür zeugt die Haltung Deutschlands angesichts der Behandlung der abessinischen Frage durch den Völkerbund. Es ist ferner kein Zufall, daß Deutschland und Italien in der klaren Erkenntnis der die europäische Kultur und Zivilisation bedrohenden Gefahren sich verbunden fühlen und sich der Pflichten, die ihnen als europäische Kulturstaaten erwachsen, beide bewußt sind. Hieraus erklärt sich die deutsche wie auch die italienische Haltung gegenüber der Bedrohung Spaniens durch den Bolschewismus.

So hat sich also die Vertiefung der deutsch-italienischen Beziehungen günstig für die beiden Staaten selbst ausgewirkt, sich aber hierin nicht erschöpft: sie hat vielmehr auch zur Klärung der vielfach verworrenen gesamteuropäischen Verhältnisse beigetragen und wird eines Tages auch in dieser ihrer aufbauenden Bedeutung von der übrigen Kulturwelt ihre Würdigung finden.

## Wochenschau

**Inhalt der „Wochenschau" Nr. 39 vom 26. September 1937:**

Aktuelle Bilder deutscher und ausländischer Ereignisse.

Fortsetzung des Romans „Das Weltnetz des Giganten".

Bildbericht vom Aalfang auf dem Rhein.

Auf der Seite „Für die Frau": Abschiednehmen vom Herbst.

Ein Gedenkblatt zum 900jährigen Bestehen Schwäbisch-Halls.

Beginn eines Tatsachenberichtes über den Kampf gegen Ameisenheere im brasilianischen Urwald.

Interessante Bilder von den Kämpfen im Fernen Osten.

Eine Berliner Theaterseite.

Erzählungen, Rätsel, Humor, Schach und allerlei Unterhaltsames.

## Walfang-Mutterschiff „Unitas"

**Erfolgreiche Probefahrt**

**Bremerhaven**, 23. September. Am Mittwoch erledigte das auf der Deschimag, A.-G. Weser, in Bremen, für Rechnung der Jurgens-van-den-Bergh-Margarine-Verkaufsunion, GmbH., Berlin (Unilever) erbaute Doppelschrauben-Walfang-Mutterschiff „Unitas" seine erfolgreiche Probefahrt. Das in einer Rekordzeit von zwölf Monaten fertiggestellte Schiff ist mit seiner 30 000 Tonnen Tragfähigkeit noch um rund 8000 Tonnen größer als das vor einigen Tagen von der Firma Walter Rau, Neuß am Rhein, übernommene Walfang-Mutterschiff „Walter Rau". Das gleichfalls als kombiniertes Tank- und Fabrikschiff erbaute Schiff ist somit das größte Walfang-Mutterschiff der Welt und trägt die größte schwimmende Kocherei. Es gleicht in seinen Abmessungen einem großen Ozeanriesen und hat eine Länge von 193 Meter, eine Breite von 24 Meter und eine Höhe von 20 Meter. Mustergültige soziale Einrichtungen des Schiffes sind geschaffen worden, um das Leben der 400köpfigen Besatzung während ihres dreimonatigen Aufenthalts in der Arktis so angenehm wie möglich zu gestalten. Mit der Indienststellung der „Unitas" sind nunmehr die letzten Vorbereitungen zur diesjährigen Walfang-Saison getroffen worden. Deutschlands moderne Walfangflotte, in das die deutsche Technik das Beste an Können und Erfahrung hineingebaut hat, ist für die Fangzeit startbereit.

## Banknoten-Sammlung gestohlen

**London**, 23. September. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde in London die außerordentlich wertvolle Avonmor-Sammlung gestohlen, die Banknoten aus allen Teilen der Welt enthält. Der Besitzer F. E. Catling beziffert den Wert auf 50 Millionen Pfund. Ihr Liebhaberwert beträgt 6 Millionen Pfund. In der Sammlung befinden sich u. a. vier chinesische Noten, die über tausend Jahre alt sind.

## „Baron von und zum Habermehl"

**Unvernünftige Eltern erhalten ihre Strafe**

**WB. Gießen**, 23. September. In der oberhessischen Stadt Alsfeld hielt sich in den Jahren 1935/36 ein junger Mann auf, der auf einen schlichten bürgerlichen Namen hörte, soweit seine Abstammung wahrheitsgemäß in Betracht kam. Er selbst war damit aber nicht zufrieden, sobald eine Alsfelder Familie D. in seinem Gesichtskreis auftauchte. Er hatte nämlich auf die damals 15 Jahre alte Tochter der Eheleute D. ein Auge geworfen, und er brachte es auch unter allen möglichen Vorspiegelungen fertig, in das Haus der Familie aufgenommen zu werden. Um hier mehr Eindruck zu schinden, gab er sich als unehelicher Sohn eines Grafen aus und nannte sich fälschlich „Baron von und zum Habermehl". Damit hatte er nun ganz und gar das Herz der Mutter seiner Angebeteten gewonnen, während das Mädel selbst von dem „Herrn Baron" nichts wissen wollte. Aber die Eltern waren von ihm geradezu besessen und sahen ihn als glänzende Partie für ihr Töchterchen an; sie ahnten natürlich nicht, daß der ganze Baron ein gerissener Schwindler und erblich belasteter Psychopath ist, der auch schon einige Vorstrafen auf dem Kerbholz hat. Sie sahen eben nur die „glänzende Partie" und halfen nun bei der Tochter entsprechend nach. Das Ergebnis waren denn auch Beziehungen zwischen den jungen Leuten, die ein uneheliches Kind zur Folge hatten, den Eltern aber auch eine Anklage wegen Kuppelei eintrugen, weil — wie die Gerichtsverhandlung ergab — das Mädel von dem „Baron" überhaupt nichts wissen wollte, sondern von den Eltern und insbesondere von der Mutter geradezu gezwungen wurde, sich mit ihm einzulassen. Die Gießener Strafkammer verurteilte die Eheleute vor einiger Zeit zu vier bzw. einem Monat Gefängnis. Das Reichsgericht hob auf die Revision der Angeklagten jenes Urteil auf. Die erneute Verhandlung vor der Gießener Strafkammer hatte aber ein anderes Ergebnis, als es die Angeklagten erhofften. Die Mutter erhielt jetzt sechs Monate, der Vater drei Monate Gefängnis.


Der Film- und Bühnenschauspieler Willi Schaeffers



Hallo! Der Mantel ist schön!

Ja...das ist auch ein formtreu

formtreu gibt's bei

C&A BRENNINKMEYER

WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W.-ELBERFELD, Herzogstraße 9-17

4. 1388 Y

Nachdruck von Wort und Bild verboten


## RUNDFUNK

### Reichssender Köln

455.9 Meter

### Das heutige Abendprogramm

18.00: **Aus stillen Winkeln. Waldfeucht.**
18.15: **Unterhaltungskonzert.** Es spielt das Kölner Funkorchester. Mitwirkende: Melitta Wittenbecher (Sopran); Hubert Kirsch (Bariton); Das Bessere Instrumentalquartett: Willi Jansen, Herm. Arzig (Akkordeon); Willi Beutler (Baß); Edmund Engels (Gitarre). Suppé: Vorspiel zur Operette „Das Modell". — Wenninger: Konzertstück über Karl Blumes Lied „Rosemarie". — W. Glahé: Leichtes Spiel, Polka. — Baltimore: Bolero. — Stolz: Ungeküßt sollst du nicht schlafen geh'n. — Schoelberger: Ja, so ein Schwips am Rhein. — Dobrindt: Wasserrosen, Lied. — Borschel: Flirt. — Haslinde: Eine kleine Melodie. — Plessow: Frauen sind so schön, wenn sie lieben. — Reich: a) Jetzt wird's gemütlich, Polka; b) Durch Dick und Dünn, Marsch. — Tostal: Fünf-Uhr-Tee bei Robert Stolz, Melodienfolge. — Adam: Tanzende Bellen, Walzer. — Raymond: Ich möcht' mal irgend etwas erleben, Lied aus der Operette „Lauf ins Glück". — Schröder: Im Kuhstall gab's einen Mordsradau. — Robrecht: Fata Morgana, Foxtrott. — Schröder: a) Liebst du mich?, Lied aus dem Tonfilm „Sieben Ohrfeigen"; b) Aus deinen Augen strahlt mir das Glück, Lied aus dem Tonfilm „Schlußakkord". — Mohr: Auf der Harmonika, Polka. — Beyer: Tick, tack, still und leise, pocht die Uhr, Tango. — Olias: Wenn die Glocken läuten, Foxtrott.
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Altniederländische Hausmusik** (in Verbindung mit der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft). Mitwirkende: Ria Focke, Amsterdam (Alt); Detlev Grümmer (Violine); Ein Kammerorchester. Der Madrigalkreis Aachen.
21.15: **Eifel — Land des Herbstes.**
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten. — Sportvorschau.**

22.30—24.00: **Musik zur späten Nacht.** Es spielen die Kapellen Herbert Fröhlich und Charlie Albrecht. Es singt Lieli Koch.

## Samstag den 25. September

**Wie uns vom Reichssender Köln mitgeteilt wird, erfährt das Programm für Samstag, 25. September, eine vollständige Aenderung. Nähere Angaben lagen bei Abschluß dieser Ausgabe noch nicht vor.**

## Sonntag den 26. September

6.00 (von Hamburg): **Hafenkonzert** an Bord des Dampfers „Hamburg" der Hamburg-Amerika-Linie, eingeleitet durch das Geläute der Glocken des Großen Michels, des Wahrzeichens der deutschen Seefahrer, und den Choral: „Lobe den Herrn"; anschließend: Wecktruf.
8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.05: Maria Gevers: „Wie ein Marienfaden", Erzählung aus Flandern.
8.20: **Blick nach Siebenbürgen.** Es singen die Siebenbürger Sachsen.
8.50: **Unterhaltungs-Konzert.** Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 1. Kretschmer: Krönungsgang und Krönungsmarsch. 2. Haaß: Serenade. 3. Dvorak: Legende. 4. Nachmanitow: Humoreske. 5. Bruckner: Siebenbürgische Ouvertüre. 6. Klughardt: Auf der Wanderschaft, Folge: a) Fröhliche Gesellen, b) Waldbächlein, c) An der Klause, d) Der Jäger, e) Beim Tanz, f) Gute Nacht. 7. Kiel-Kiehl: Klingende Farben, Walzer. 8. Sturm: Liebeslied. 9. Spies: Graziella, Reigen. 10. A. Lorking: Ballettmusik aus „Undine".
10.00: **Morgenfeier der Hitler-Jugend.** „Aus dem Charakter wird die Tat geboren." Es spricht der Führer des Gebietes Thüringen, Theo Schulte.
10.30: **Musik am Sonntagmorgen** (Schallplatten).
11.15: **Der Wappenring.** Gedichte von Adolf von Hatzfeld.
11.30 (von Leipzig): **Kantate von Johann Sebastian Bach:** „Nun danket alle Gott". Irmgard Genzel-Röbling (Sopran); Horst Günter (Baß); Walter Höllner (Orgel); Friedbert Sammler (Cembalo); der Thomaner-Chor; das Stadt- und Gewandhaus-Orchester (Leitung: Thomaskantor Professor D. Dr. Karl Straube).
12.00 (von Berlin): **Musik am Mittag.** Kleines Funkorchester, Leitung: Willy Steiner. Georg Freundorfer mit seinem Orchester: das Klavierduo Hans Bund. 1. Fredy: Mit allen Schikanen, Marsch. 2. Lautenschläger: Künstlerspuk, Ouvertüre. 3. Ehrlich: Stiefelputzer-Marsch. 4. Die lustigen Schlierseer, Ländler. 5. Gabriel-Marie: La Cinquantaine, 6. Haas: Irischer Volkstanz. 7. Lehar: Gold und Silber, Walzer. 8. Peuschel: Edelweiß, Lied. 9. Freundorfer: Rauschen in der Parinachklamm, Walzer. 10. Dressel: Tanzsuite. 13.00: **Glückwünsche.**

Anschließend: **Fortsetzung der Musik am Mittag.** 11. Seifert: Kärntner Lieder-Marsch. 12. G. Freundorfer: Nord und Süd, Polka. 13. Gläser: Puppenmenuett. 14. Kollhoff: Kuller-Pfirsich. 15. German: Drei Erntetänze. 16. Loren: Halloderoh-Marsch. 17. Zurek: Geh, mach' dein Fensterl auf, Lied. 18. F. Schebek: Lied der Geige. 19. Borschel: Straußiana. 20. Strauß: Bauern-Polka. 21. Freundorfer: Bauern der Berge, Walzer. 22. Ponchielli: Ballettmusik aus „La Gioconda".

14.30: **Musikalische Kleinigkeiten.** Mitwirkende: Rolf Pfarr (Bariton); Reinhard Fritzsche (Flöte); Martin H. Steinkrüger (Klavier).
14.30: **Der Liepenkerl packt aus.** Guter Rat für Stadt und Land. Rheinländer und Westfalen siedelten in Mecklenburg — Der Landdienst der Hitlerjugend, ein Funkbericht aus Alverskirchen — Der Gartenkalender — Gespräch übern Zaun. Verantwortlich: Dr. Karl Holzamer.
15.15: **Ein Blatt aus sommerlichen Tagen.** Frohes Singen zum Sommerende (Kölner Rundfunk-Spielschar).
16.00: **Nachmittags-Konzert.** Kölner Funkorchester (Leitung: Leo Eplofdt). Musikzug des Reichsluftschutzbundes, Bezirksgruppe Köln (Leitung: Musikzugführer Wilhelm Funk). Die Funkschrammeln.
18.00: **Wanderung am Rhein** nach Liedern von Robert Schumann. Ausführende: Werner Trostin (Baß-Bariton); Gabert Grape (Klavier). 1. Wanderlied. 2. Sonntags am Rhein. 3. Auf einer Burg. 4. Intermezzo für Klavier. 5. Auf dem Rhein. 6. Wanderung. 7. Im Walde. 8. Der frohe Wandersmann.
18.30: **Die Wehrwölfe** nach der Bauernchronik „Der Wehrwolf" von Hermann Löns (gefallen am 26. 9. 1914), für den Funk bearbeitet von Ernst Löns). Musik von Walter Girnatis. Spielleitung: Friedrich Castelle. Musikalische Leitung: Wilhelm Adamis.
19.40: **Der Sonntag im Funkbericht.**
20.00 (aus der Messehalle in Köln-Deutz): **Spiel und Tanz im rheinischen Bauernjahr.** Festlicher Auftakt zu der Ausstellung „Wir schaffen für Deutschland" (Landesschau rheinischer Bauern). Ein Bauernabend in Verbindung mit der Landesbauernschaft Rheinland. Es wirken mit: 200 rheinische Bauernkinder und -Mädel, HJ. und BDM., SA., SS., ein Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes. Leitung: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30—24.00 (vom Deutschlandsender): **Wir bitten zum Tanz.** Eugen Wolff spielt. Dazu: Phantasien auf der Wurlitzer Orgel aus dem „Kristall-Palast", Berlin. Hans H. Osterloh spielt (Aufn.).

# Fortal

(amtlich geprüft u. empfohlen)

ist billig und einfach anzuwenden.

**1 Packung, für 10 Ztr. Kartoffeln ausreichend, kostet 95 Pfg.**

Sie beziehen es durch den Lebensmittel- u. Gemüse-Kleinhandel oder durch Ihren Kartoffellieferanten.

**Hausfrauen verlangt: *Fortal*,** es schützt euren Kartoffelbestand.

Alleinvertrieb **Hermann Schöt, Dahlerau**
Telefon: Wuppertal 69528 Remscheid 51931

---

## Versteigerung.

**Samstag, 25. Septbr. 1937,** vorm. 10 Uhr anfangend, versteigern wir 167

**in Wuppertal-Elb., Mäurerchen 8** freiwillig u. a.:

**„Continental" Schreibmaschine**

3 mod. Schreibtischsessel (Eiche), mod. Ständerlampe (Eiche), mod. Klapp-Spieltisch (Eiche), 3 Rundsessel, Sofa, 5 Stühle, 2 weiss. Frisiertoiletten, 2 Nachtschränke, hoher Spiegel m. Konsole, mod. Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Handtuchhalter, Anz. 25.—, Monatsrate 15. **195.-**

**WOHNZIMMER**
Büfett, Ausziehtisch, 4 Stühle mit Polster Anz. 30.—, Monatsrate 15.- **275.-**

**SCHLAFZIMMER**
mit Rahmen, Schoner und Stühlen Anz. 60.-, Monatsrate 20.- **395.-**

**Keine Wechsel!**

Unser **Spezial-Kundenkredit** erleichtert Ihnen die Anschaffung

**Ehestandsdarlehen.**

Besichtigen Sie unser **größtes Lager** in **Polstermöbeln, Kleiderschränken und Metallbetten** oder verlangen Sie Katalog. 27ab

---

**Möbel!**

Aus Nachlaß gut erh. Speisezi., dkl. Eichen, Schlafzim., 2 Bett., mit 3tür. Kldschrt. Nußb. pol., sonst. Haush.- u. Aufstellgegenstd., Porzell. u. Krist. vorth. zu vk. Zu bes. Samstagnachm. u. Sonnt. E., Hofaue 50, III. r8601

---

**Eichen-Schlafzimmer**
**Nußbaum-, Eschen- und Kirschb.-Wohnküchen**
kauft man **gut** und **außerordentlich preiswert** im
**Möbel-Fachgeschäft**
**Giesecke**
W.-Elberfeld, Herzogstraße 37

---

Unsere Verkaufshäuser sind von ungeahnter Größe und Reichhaltigkeit.

Lassen Sie sich bitte einmal unverbindlich durch diese einzigartige Möbelschau, welche von der Königstraße bis zur Aue reicht, führen.

Einrichtungshaus
**Poschen**
Wuppertal-Elberfeld, Königstr. 55/57 — Aue 60/62

Zahlungserleichterung durch Anschluß an die Kundenkredit-G. m. b. H.

Ehestandsdarlehn

---

1 Badewanne, 1 Küppersbusch-Küchenherd, 1 Dauerbrenner (Kamin), 1 Germane-Füllof., 1 Übergangspaletot, Elbf., Katernbergerstr. 76, II. Etg. *

---

**Wohnzim.-Büfett Schreibschrank und Wohnschrank**
sehr prsw. zu vk.
**Möbel-Höfer**
E., H.-Göringstr. 20
1618

---

Gebr. weiß. Schlafz. gt. im Anstrich, für 40 Mk. zu vk. Harke, Einfrachtstraße 89, 2. Etg. 120-21b

---

Einige
**Schreibschränke**
echt Eiche m. Nußbaum auß. billig zu verkaufen. r122
Möbellager Rosendahl, Unterdörnen 31, Nähe Adlerbrücke.

---

**Billig zu verk.:** Kohlenwaschofen, Staubsauger, Biedermeiersofa, ½-Violine m. Kasten, Bettst. mit Untermatr., und kl. Schreibpult. — Ruf 366 33 e63

---

Couch 32, Chaisl. 20. Polsterk. gutes Bett, Kl.-Gustavstr. 45b 170-1b

---

Schön., kaum gebr. Gas-Kamin m. Marm. f. 35 M. Adlerstr. 13, 1.

---

Kl. Major-Zimmer-Ofen, Petr.-Steglampe, Gaszuglampe bill. Elbf., Hombüchel 70, pt., r. 15

---

Umzgh. bill. Küch.-Ofen 10.— u. 2 n. Oef., Dauerbr. 20 u. 30 Mk. f. abz. Schloßbleiche 12, II.

---

**Dauerbrand-Kamin** umzugsh. bill. zu vk. Appelmann, E., Uellenbahnerstr. 10 r8637

---

**Warmwasser-Heizeffel**
(Strebel), 5-gliedrig — 5 am.
Otto Hackenberg, B., Krautsberg 3 5362a

---

## Möbelmarkt

**Kleine Anzahl. ! Bequeme Raten!**

Besichtigen Sie mein umfangreiches Lager in
**Speisezimmer**
**Küchen**
**Schlafzimmer**
**Einzelmöbel**
**Betten**
**Teppiche**

Streng reelle Bedienung, bekannt billige Preise.

**Möbel-Macht**
W.-Elberfeld
Neue Fuhrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg)
1662

---

G. erh. Küchenschrk. E., Zunftst. 9, II. 1137

---

**Schlafzimmer**
echt Eiche, sehr schön. Modell kpl. mit Polsterstühlen u. Matr.-Rahmen 385 Mark.

**Küche**
Natur, Büfett 160, kompl., mit Ausziehtisch 255 Mk.
Möbellager Rosendahl, Unterdörnen 31, Nähe Adlerbrücke. Ehestandsdarlehn. r223

---

**Elegante Schleiflack-Küche**
kompl. 295.—.
**Möbel Diller jr.**
Ba., Lindenstraße am Rathaus. Ehestandsdarlehen Ratenzahlung. 44b

---

**Speisezimmer Schlafzimmer Küchen**
die neuesten Mod zu mäßig. Preisen
**Höfer**
E., H.-Göringstr. 20
1605

---

Fast neues, nußb. pol. Speisezimm., Büfett 2 m, und 3tür. Kleiderschrank, bill. Strupp, Elb., Ad.-Hitlerstr. 137, Partiew. b368

---

Ehestandsdarlehn
**Schlafzimmer und Küche**
**RM. 450.—**
Möbellager **G. vom Brocke**
E., Bleichstr. 5a, Nähe Stadttheater 1617

---

**Möbel vom Brechtmann**
einkaufen heißt gut kaufen
Schauräume
**Schau**
in 5 Stockwerken
**W.-Elberfeld**
Ad.-Hitlerstr. 175
Eig. Polsterei

0160

---

Gut erh. Küche, Couch u. Sofa b. E., Hochstr. 43a, III, l. b390

---

Eich.-Schlafz., neu, 2 m, m. Schlaz.-M. 550 Mk. Meth, E., Helmholtzstr. 56, Hdl. b453

---

**Gebrauchte Küchen!**
Gute Küche 100, sch. natrl. Küche 150, mod. Kirschb.-Küche billig, auch Einzelschränke billig.
Möbel-Cleffmann, W.-Hanemannstr. 7, gegenüb. d. Haupt-Feuerwache. b416

---

Gediegen u. gut neuzeitlich modern angemessen im Preis sind unsere
**Möbel**
Speise-
Herren-
Schlaf-
Wohn-
Zimmer
Küchen
Einzelmöbel
Große Auswahl in 4 Stockwerken
Möbelhaus
**Kraus** Nfg.
W-ELBERFELD
Adolf-Hitlerstr. 34/36

5342

---

LederSofa, Chaisel., m. Metallbett, Mat. b. E., Franzenst. 14a Polsterer Montag. b350

---

**Anhänger Luft- und Elastik**
(Kipper und Normal)
2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 To., neu und neuwertig hat laufend zu verkaufen.
**Mich. Jasper,** Köln Ehrenfeld
Vogelsanger Straße 172.

---

**Alles für**
**Chevrolet**
sehr billig, hohe Rabatte
Mädler, Düsseldorf,
Bahnstraße 70, Tel. 385 92. a322

---

**Vorführwagen** auffallend schönes Hebmüller-Luxuscabriolet,
**55 PS Hanomag Sturm**
mit dem üblichen Nachlaß abzugeben.
**Albert Zeisler**
Wuppertal-Bodwinkel, Kaiserstr. 108, Ruf 367 65 und 366 82. e63

---

12/30 Adler-Limousine billig zu verk. od. zu tsch. ges. 8/28 Ford. * Ang. E 7944 Gst.

---

**Luxus-Cabriolet**
Ford V8 m. Gläser-Vierfenster-Aufb. schwarz m. rot Leder, preiswert abzugeben b264
**Autohandel Wuppertal**
W.-E., Königst. 99

---

**3/16 Hanomag**
120 Mk. Wuppt.-Ronsdorf, Rom. bachstr. 21. f85

---

**Zündapp-Victoria- und Standard-Motorräder**
23 Modelle, von 540 bis 1495 Mk. Motorfahrräder 321 Mk. Bequeme Teilzahlung.
Motorradhaus
**Fritz Ley**
Elb., Neue Fuhrstr. 23. Tel. 25442

---

**Werkstatt.**
1672

---

## Fahrzeuge

**Fahrräder**
aller Art, Chrom. Ballon 40 M. Teilz. gest. Blombera, B., Ad.-Hitlerstr 479 b104

---

Gt. Federzieh-Karre 15 Mk. Langner, E., Brunnenstr. 3.*

---

**Kinderwagen** bill. z. vk. Markomannenstr. 36, II.*

---

Tiefg. dkl. Kdrwag. abz. Wolfstr. 147, IV *

---

Französ. **Kinder-Sportwagen,** neu, Winklerstr. 12, pt. 5427f

---

Gt. Sportwag. b. Schnurstr. 23, II. †

---

**G. erh. Sportwag.** preisw. zu verk., ebenso Radiogerät Lumoph. m. Lspr. Marienstr. 17, I.*

---

Moderner 58-28b **Kinderwagen** und **Kinder-Sportwag.** zu verk. Kurz, B., Berlinerstr 37.

---

## Kleidermarkt

**Fertigkleidung** f. Burschen, Herren, Backfische u. Damen in großer Auswahl. Rosenberg, E., Hofaue 76 Auf W. Zahl.-Erl. b26

---

Etwas getragene
**Paletots**
**u. Anzüge sehr billig!**
**Kranefeld**
E., Wilhelmstr. 13 3521

---

**Herrenkleidung**
bill. z. vk. Russowski Schneidermeister, E., Wilhelmstr. 25 1641

---

**Billige Hosen**
2.90, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50 M, helle u. dunkle Muster.
**Hamm,**
Island-Ufer 5. r8539

---

gut erhalt. Frack Gr. 48, sowie ein Dam.-Pelzjäckchen, Gr. 42, günst. zu verk. Kurz, Berlinerstr. 37. 58-27b

---

## Automarkt

**Einachser-Anhänger**
m. Sprießel, Tragkraft 12 Zentner, preisw. zu verk. Otex-Tankhaus, Wertherbrücke. 5433f

---

**Audi-Limousine**
50 PS, 4türig, 6 Fenster, Mod. 35, gepflegt. Fahrzeug günstig zu verk.
**Magner, Elberfeld,**
Haarhausstraße 4
Tel. 339 23. r4952

---

## Maschinen

S.-N.-Näh. 20 M. Am Hofkamp 16a.*

---

Nähm., versenkbar, billig. Nähm.-Hdl. Bohne, E. Alpdorf 84 b181

---

**Neue Schreibmasch.** von Mk 180 an, sof. lieferbar, gebr. Adler u. a. von 40.— an. Pites, B., Mittelstr. 18, I. 1986

---

Fast neue elektr. Metallwaschmasch. (Vorkr.-Masch.) preisw. zu verk. † Ang. B 4687 Bm

---

Kartonnagenmaschinen, e219 gebr., 2 Anleimm., Ritzmaschine, kl. Stanzen, sofort bill. zu verk. Schmidt, Solingen, Eckstr. 8 (Besicht. Samstag v 16—18 Solingen, Merianstr 13a)

---

## Kauf-Gesuche

Bohrm. u. Schraubst. ges. Ang. E 7951 Gst *

---

**Schlagradpresse**
80—100 mm Spindeldurchmesser — etwa 300 mm Säulendurchgang, neu oder gebraucht, sofort gesucht. Angebote u. E 1056 an die Geschäftsst. e273

---

3, oder 4spuliger **Schlager** mit 42—45 mm Sprung zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. E 1054 Geschst. f381

---

**Orch.-Harmonium** gebr., ges. Ang. m. Prs. R 623 Fil. B., Berliner Str. 62. +

---

**Guterh. Piano** v. Privat zu kauf. ges. Preisangeb. u. E 8137 Gst. *

---

**Kolonialw.-Einricht.** gut erhalten, mit viel. Schubfächern sof. geg. bar ges. Ang. R 626 Fil. B., Berliner Str. 62. +

---

Gebr. Möbel kauft Strupp, G., A.-Hitlerstr 137, T. 22785 b46

---

Gebr. Konfektions-Ständer * zu kf. ges. Thoß, Elbf., Hofaue 79.

---

2 Dauerbrandöfen zu kf. ges. Preis-Ang. B 4661 Bm. +

---

Wir suchen einen **Heizofen** für Fabrikraum zu kaufen. Angeb. an Schließfach Nr. 104 in W.-Ronsdorf erbeten. f85

---

Suche einen * 8/28 Ford. Ang. E 7943 Gst.

---

Tadellos erhalten. **Kleinwagen** gesucht. Bis 1200 RM. Barzahlung. Ang. unt. E 2783 an Gschft. 5360a

---

Gebr. Fahrrad, eventl. Geschäfts-fahrrad, zu k. ges. Neuenteich 80. f8638

---

Sehr gut erhalt. Kinderwagen ges. Blondrath, B., Wasserstr. 3.+

---

**Fuchspelz** zu kf. ges. Preis-Ang. B 4684 Bm. †

---

G. erh. schw. D.-Wintermantel, Gr. 50-52, a. Ang. G 149 Fil. E., Bureaustr. 7.*

---

## Vermietungen

**Praxis- oder Büroräume**
im Stadtzentrum Elberfelds (Nähe Wall), 1. Stock, bestehend aus
**3 Zimm. m. Nebenräumen**
Zentral-Heizung, sowie im 3. Stock, Wohnung bestehend aus
**5 Zimmern und Bad**
zu verm. Sämtl. Räume sind renov. Zentr.-Heiz. vorh. — Angebote unter E 7695 an die Geschst. r4958

---

Grundstück, 860 am gr., m. gt. einger. Masch.-, Schreinerei zu vm. od. zu vk. † Ang. B 4642 Bm.

---

**Abgeschl. 4 Zimm.** Hochpt., in gut. H. U.-B., Pfitzschowstr. 4 †

---

**Wohn., 4 Zimm.,** 1 Etage, m. einger. Bad, in Dönberg, Mühlenweg Nr. 22, sofort zu verm. † 43 Mk. monatlich. r249

---

**4-Zim.-Whg.**
Miete RM. 42.— B., Futterstr. 5, zu vermiet. durch Kurt Maurer, Bm., Ad.-Hitlerstr. 619/21. r271

---

B., Tunnelst. 17,
**3-Zimmer-Wohnung**
abgeschl., mit einger. Bad u. Balkon i. Neubau zu vm. d. Kurt Maurer, B., Ad.-Hitler-Straße 619/21. Ruf 571 98. r220

---

2 fl. Manf.-Zim., abgeschl., an einz. Person zu verm. Rübenbergerstr. 77. r4962

---

2 Zim., Dachgesch. i. Hinterh. ab 1. Nov. Germanenstr. Nr. 17 (r. Südstr.). +

---

**2 Part.-Zimm.** z. 15. Okt. oder 1. Nov. zu verm. Bendahlerstr. 17. 5363a

---

2 S., Kölnerst. 37b. Rückh. Kolf 20, III. b388

---

1 Zim., K., W., el. Licht. Neuenteich 37 f8642

---

1 Manf.-Zimm. m. fl. Schlafk., f. Einzelperf. geeign., zu verm. Barm., Färberstr. 5A. +

---

**2 1a Part.-Räume** für Büro od. Gewerbe zu vermiet. in Hofaue 6. r4938

---

2 helle Erdgesch.-Räume, 200 qm, f. jed. Betr. pass., m. gr. Hofraum b. † Ang. B 4631 Bm.

---

## Mietgesuche

**3-4-Zimmer-Wohnung**
mit Hofraum und Lager für Auto-Spedition, mögl. B., Akermarkt b. E., Alte Freiheit, zu mieten gesucht Ang. E 8042 Gst. 5359a

---

**3 Zimmer**
ges. Sich. Mietzahl. Ang. E 7694 Gst. f8639

---

2 u. 1 groß. Zim. od. 4 fl. Z. Mittelst. d. Stadt ges. Ang. B 4668 Bm. +

---

**Beamter**
sucht 3-3.-Wohng. m. Bad u. Heiza. in ruh. Lage Ba. (Neubau) Ang. u. B 4657 Gst. Bm. +

---

**2 größ. Zimmer**
od. 3 klein. Zim. von ruh. Mieter für sof. gesucht. Ang. E 8036 Gst. r4960

---

2 Zimmer sof. gesucht bis 1. 10. * Ang. E 7954 Gst.

---

**Brautpaar**
s. 1. 1. od. 15. Okt. 2 schöne, gr. Zim., auch Manf., mit Gas, Wass., Elektr.; sicherer Mietzahler Mögl. in U.-Bm. Tel. 505 43. 5431f

---

## Möbl. Zimmer

**Elberfeld:**

Ad.-Hitlerstr. 128, I. Kl. möbl. Zim. 3.50 *

---

**Friedrichstr. 12, I:** Schlafst. frei. 2.50. b295

---

**Friedrichstr. 33:** Möbl. Z. sof. f. Hrn. *

---

**Hanemannstr. 59,** Wolf: Sch. m. Z. an berufst. Herrn. r4961

---

**Harmoniestr. 15, II.** St. möbl. Z. a. brst. H. b264

---

**Hofaue 6:**
**Gut möbl. Zim.**
a. m. gut. Mens. sof. zu vermiet. r4957

---

**Hombüch. 28: Frdl.** m. Z., G., El., Kocha. *

---

**Laurentiusstr. 24:** Saub. hell. Manf.-Zimm. m. Verpfl. *

---

**Mathildenst. 2:** S. m. 1o. 2Bett., Ord. b. b685

---

**Neustadt 17, II:** W.-Schlafz., Bad. b367

---

**Prinzenstr. 15, p.:** Möbl. Zi. zu vm. r4902

---

**Wolkenburgtreppe 1:** Möbl. Z., Kirchb. 1581

---

**Wülfingstr. 19, I:** Schön möbl. Zi. *

---

**Barmen:**

**Münzstr. 15:** Wass., Heiz. u. Kocha. +

---

**In allen Fällen**
ist die Klein-Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Mittel, das Gesuchte zu finden

---

## Musik-Instrumente

**Marken-Piano**
2 Harmoniums gut erh. s. bill. Karl Bongardt, B., Unterdörnen 39 1760

---

**Stutz-Flügel**
gebr. Pianos f. b. **Harmonium** 100 M **Akkordeons,** Teilz. Menge Bahnhofstr. 52 1668

---

**Klavier,** gut erh., zu verk. Stapel, B., Sedanstr. 31.+

---

## Verschiedene Verkäufe

**Vogelsammlung** zu verk. Ang. u. E 7948 an Gst.*

---

**Höchst- und Kartoffelgestelle** in bekannt. Güte u. preiswert im Spezialhaus Steingrüber-Rosenbocher, W., Barmen, Ad.-Hitlerstr. 499 Ruf: 542 37. 298b

---

**Gelegenheitskauf**

**250 gebrauchte Wirtschaftssessel à 7.—; 200 neue Saal-Stühle à 3.75—4.—; 10 neue Tische 70×70 cm, à 12.—; 10 gebr. Saaltische, sortierte Größen à 7.— bis 10.—; 20 gebr., runde Kaffeehaustische, 70 cm Ø à 10.—; 10 gebr., viereckige Kaffeehaustische 70×70 cm, à 10.—; 40 eckige Schemel für Betriebe à 3.75; 50 runde Tischbillards in all. Größ. à 22.00—60.00; 4 Eishockeyspiele, neuw., f. Wirte, à 75.—; 20 Lochbillards m. Automateneinwurf, in neu und neuwertig 100.00—200.00; 30 Karambolagebillards, 190×95 cm, 200×100, 210×105, 142½×285 cm, in neu und neuwertig, stets am Lager, à 400.— bis 1200.—.** 57-21b
**A. Köster, Barmen, Schwarzbach 130, Billardfabrik, Tisch-Stühle, Wirtebedarf**

---

3 tadell. Fenster mit Oberl., 2 Fl., ca. 2,10×1,10, je 1 tadell. Türe, 1,00×2,20 u. 1,00×2,60, fern. mehr. schwarz. Marmorplatten zu vk. (r. Hofaue 6. f4938

---

Radio-Neugerät und Hochfrequenz-Heilgerät billig. + B., Ackerstr. 17, I.

---




10 Stück
**Tulpen** . . . 80 ₰
**Schneeglöckch.** 30 ₰
**Crocus** . . . 45 ₰
Preisliste gratis!
**Röpling & Zörnitz W.-Ba., Werth 56**

---

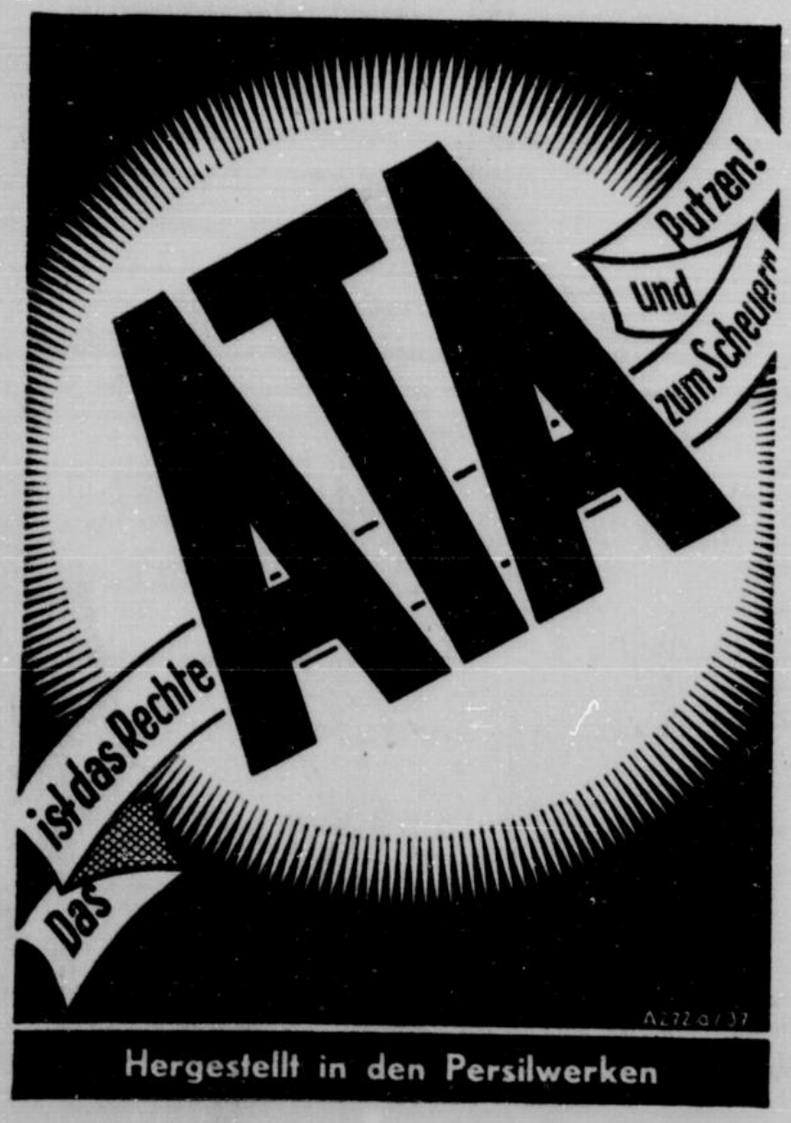


Die deutsche Familie trinkt deutschen
**Esmü-Tee**
aus heimisch. Kräutern. — Auch von Kindern ein geschätztes Genußmittel! ½ P. 60 Pfg. ½ P. 1.10 Mk. Proben gratis! Verkauf und Versand für Groß-Wuppert
**Emil Jansen.**
**Werth 8**
**Berlinerstr. 82**

3069

---

a341




---

Gute preiswerte
# Mantel-Stoffe
in sehr großer Auswahl, schöne helle und dunkle Farben
Mtr. 3.50, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 10.—
**im Textilhof**

Gute preiswerte
# Kostüm- u. Komplet-Stoffe
130/140 cm breit, in großer Farben- und Stott-Auswahl
Mtr. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—
**im Textilhof**

**Kommen Sie und schauen — Sie werden zufrieden sein!**

**Der Textilhof**
Harry Rennberg
**Elberfeld** Herzog- u. Göringstr. **Barmen** Werth, an der Rathausbrücke

Jlse Kaldemorgen
Max Korten

geben ihre Verlobung bekannt

Wuppertal-Barmen
Borkumer Straße 16

Berlin

Sonntag, den 26. September 1937

---

Ihre Vermählung geben bekannt

Willi Henkel  Mia Henkel geb. Figge

Bonenburg Warburg Land  W.-Elberfeld

25. September 1937

---

Familien-Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal haben immer die gewünschte Wirkung, sie werden in vielen Wuppertaler Familien gelesen.

---

Ausgeduldet, ausgelitten
Hast du einen großen Schmerz,
Ausgeblutet und erkaltet
Ist dein liebes, treues Herz.

Heute abend 7,45 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Emil Bredtmann**

im Alter von 53½ Jahren.

In tiefem Schmerz:

**Frau Emil Bredtmann**
Amalie geb. Berthold
**Helmut Bredtmann und Frau**
Emmy geb. Tegler
**nebst Anverwandten.**

Neviges-Kleinehöhe (Elberfelder Str. 219a), Tönisheide, Velbert, Hamburg, Wülfrath, den 22. September 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 25. Sept. 1937, nachm. 3.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

---




denn dieser
**Anthrazit-Dauerbrenner**
hat sich vieltausendfach bewährt. Er besitzt einen drehbaren Korbrost mit Ausziehrost. Türen und Füllideckel sind luftdicht abgeschlossen.

**Caspar Blume**

Barmen: Mühlenweg 42/44
Elberfeld: Herm. Göringst. Ecke Grünst.

Westdeutschlands größtes Spezialofenhaus

---

Sie können viel

**Geld**

gewinnen!

Spielen Sie in der Preuß. - Süddeutschen Klassenlotterie

**und**

versuchen Sie Ihr

**Glück**

1. Ziehung 20./21. Okt. 37
1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM.,
1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM.
je Klasse

Bestellen Sie noch heute durch die Staatliche Lotterie-Einnahme

**Garthe**

Wuppertal-Elberfeld
Herzogstraße 41

---

## Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden wurde gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Wilhelm Begas**

im Alter von 66 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen aller Angehörigen:

**Frau Martha Begas**
geb. Willikens.

W.-Elberfeld (Ekkehardstr. 16), Göttingen, Kiel, Berlin-Wannsee, Lübeck, Frankfurt a. M., den 24. September 1937.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

---

*Das hätte gefehlt* daß ich mit meinem Kindchen Versuche anstelle. Kufeke ist wirklich gut, das hat mir auch meine Mutter bestätigt. Dabei ist Kufeke im Gebrauch sehr billig. Eine Dose reicht für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats

**für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten**

---

Auf Teilzahlung
Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung
Stoffe, Wäsche an sichere Leute
**Grah**
W.-Elberfeld, Wesendonkstr. 10 a. d. Befreiungsh. T. 20409
1545

---

Verreist
**San.-Rat Dr. Nachtsheim**
W.-Barmen, Liebigstr. 31
a342

---

**Zucker %**
kinderleicht in 2 Minuten genau meßbar; Kosten ca. 5 Pfennige. Auskunft kostenlos. Pfeiffer, Frankfurt am Main H 20 Adolf-Hitler-Anlage 2

---

Gegr. 1895 **Ihre Qualitätszigarren** nur vom ältesten Spezial geschäft
**HUGO IBACH**
Elberf., Werner-Hanemannstr. 88. Tel. 22206
Sämtl. gangbar. Zigaretten-, Rauch-, Kau- u. Schnupftabake
Versuchen Sie meine Spezialität, die Ibaco-Tabake

---

**Stellen-Angebote**

**Für Betrieb u. Reise** suche ich eine Arbeitskraft mit 3—5000.— Interessen-einl. b. gut. Gehalt. Ang. E 7757 Gft.*

**Heizungs-monteur** perfekt. Schweißer, gesucht. 18644
Brehm & Steinmetz Weststraße 66.

Für ein größeres auswärtiges * **Lebensmitt.-Gesch.** suche durchaus zuverl., branchekund. **jungen Mann** als Beifahrer u. für Lager. Gefl. Ang. E 1055 Gft.

Junger, tüchtiger **Bäckergeselle** für größeren gemischten Betrieb sofort ges. Angeb. u. E 7846 Gft. *

Junger 18641 **Bäckergehilfe** sofort ges. Bäckerei Arthur Berthold, E., Sattlerstr. 24.

Suche für sofort einen jung., tücht. **Bäckergesellen** und einen e291 **Lehrling** oder Laufjungen. Bäckerei Gremm, Sprockhövel bei Hattingen. — Fernruf 4174.

**Jg. Mann** im Alt. v. ca. 25 J. für Lager und Büro ein. Buttergroßhandlung ges. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. E 7696 an die Gft. r4953

**Kräftiger Bote,** 16—17jähr. (evtl. älter), f. Waren-Transp. m. Handwag. sof. ges. Führd. B., Pannewiese 2.+

**Laufbursche** (Radf.) sof. ges.+ B.-A.-Hitlerstr. 616

**Laufjunge** ges. Fritz Leb, E., Aders- u. Vereinsstr.-Ecke. r4955

**Laufbursche** nicht üb. 16 J., p. 25. Sept. ges. Meldung bei **Gebrüder Alsberg,** E., Wirmdof 15, b. Pförtner. b357

**Laufjunge** ges., der radfahrt. kann. A. Tacke, B., Ad.-Hitlerstr. 489, 170-15b

**Lehrlinge** für Linotypiemaschinensetzerei z. 1. Oktober ges. 5429f **Fritz Moll,** B., Sedanstr. 34.

**Weibliche**

**Jg. Verkäuferin** 17—18 J., f. Metzgerei sofort ges.— Ang. B 4666 Bm. 5367a

**Jg. dtschd. Verkäuf.** f. Pap.- u. Schreibw. ges., evtl. sp. feste Anstellg. Hdbfeld, Schuchardstr. 22.+

**Zwei Kellnerinnen** für Samstag den 25. 9. gesucht. **Willi Reininghaus Gaststätte** z. Delle, Hagen-Haspe, Vogelsangerstr. 65 b6709

**Tüchtige Friseuse** für sofort b. gutem Lohn gesucht. D.- u. H.-Friseur **Karl Euler,** Remscheid, Ad.-Hitlerstr. 106. 1314

**Tücht. Masch.-Näh.** auf Großstück gesucht. Hod. Lohn. Wilhelmstr. 11a, I.*

**Voll. perfekte Hosenträger-Näherinnen** f. Leimard sofort ges. Emil Adolph, B., Eichenstr. 26 (Nähe Lod). 5365a

**Mehrere jugendl. Arbeiterinnen** für leichte Arbeit sofort ges. 18640 **Textilwerk Carl Friedrich,** E., Vogelsangstr. 9

**Lehrmädchen** aus guter Familie für Metzgerei gesucht. Ang. unter B 404 Gft. Barm. 5429f

Wir suchen zum sofortigen, resp. baldigen Eintritt für unser **Änderungs-Atelier,** geübte
**Schneiderinnen**
für **Mäntel** u. **Kleider**
Persönliche Vorstellung von Damen, welche Dauerstellung suchen, erbitten
**Gebrüder Alsberg**
Wuppertal-Elberfeld
Abt. Damen-Konfektion

Perfekte 5366a
**Lampenschirm-Näherinnen**
für in und außer dem Haus, sowie **junge Mädchen** zum Anlernen sofort gesucht.
Gebr. Hombrecher, W.-Barmen, Grotestraße Nr. 9—11.

Wir stellen ein: 5428f
1. **Halpeterin**
2. **Einschlagspulerin**
3. **Jg. Hilfsarbeiterin**
Fritz Moll
B.-Barmen, Sedanstraße 34.

**Tüchtiges Zweitmädchen** für Einfamil.-Haus (2 Pers.) Nähe Düsseldorf gesucht. — Angeb. unter E 1053 an die Geschäftsstelle. b6694

**Hausgehilfin** ehrl. u. zuverlässig., f. 3-Pers.-Hausb. z. 1. od. 15. 10. ges. Ang. R 629 B., Bertinerstr. 62. †

**Älteres kath. Mädchen** für Haushalt gesucht. W.-E., Maikomannenstr. 48. 5387a

**Tüchtiges Küchenmädchen** sofort gesucht. — „Wagner am Mäuerchen", W.-Barm. R4809

**Tücht. Mädchen** für Haushalt ges. Schenk, Langerf., Schwelmerstr. 58. r219

---

**Stellen-Gesuche**

**1. Damenfriseur** 1. Kraft in allen Fächern (Meisterbrief) sucht sofort oder später Stellg. Angebote unter Nr. 157 an die Fil. in Solingen erbeten. e219

**Dekorateur u. Polsterer** 25 Jahre, sucht Dauerstellung. — Ang. B 4680 an Gft. Barmen. †

**Maschinenschlosser** mit Führerschein Kl. 3 sucht Stelle. Gliese, Neviges, Wilhelmshöhe 9. f249

Tücht. **Hobler** erfahr., perfekt a. Caping-Schleppbank, sucht Ang. Alfr. Stadtler W.-E., Hochstr. 50*

**Bäcker- und Konditor-Gel.** sucht Stellg. per sofort. Ang. unter E 7949 an Gft. *

**Jg. Bäcker-Geselle** in allen Fächern erfahr., sucht St. z. 1. 10. 37. Gutes Zeugnis. Ang. u. E 7955 Gft. *

**Weibliche**

**Jg. Mädchen** sucht St. im Wirtschafts-Betr. zum Bedien. d. Gäste.* Ang. E 7942 Gft.

151. Mädch. sucht **Lehrstelle.** L., Hengstwerth, Bpyt.-Beyenburg, Wilh.-Wolffstr. 3.†

Junge Frau sucht Stell., auch z. Nähen. Angeb. u. E 7853 Gft.*

**Gebildetes Mädchen** 25 J. (kath.), von ausw., mit guten Empf., i. Stelle in bürgl. Hausb. z. 1. 11. Ang. u. W 773 an Fil. B., Wellkotterstr. 146. +

Tücht. **Mädchen,** in Küche u. Hausarbeit perfekt, sucht Stellung für sof. od. später b. ält. Ehep. od. in kl. Haushalt. Angeb. unt. V 142 a. d. Fil. Bohnwinkel. *

**Mädchen** über 45 J., in all. Arb. erf., f. Stelle, per 1. 11. Zeugnisse vorh. + Ang. E 8041 Gft.

Arbeitsf. **Mädchen** mit gt. Zeugn. f. ½-Tag-Stelle im Haush. Ang. unt. E 7964 an Gft. *

**Jg. Frau** sucht Morgenst. 3 Tg. i. d. Woche.* Ang. E 7892 Gft.

---

**Arbeits-Gesuche**

Junge Frau sucht Hermarbeit + Ang. W 740 Fil. B., Wellkotterstr. 146.

**Auto-Elldienst**

58053 Selbstfahrer 2 Ltr. Opel, versichert. Koch, Heckinghausen, Str. 109 210—21b

**Autoschnellverkehr Köln** Carl Müller, Elbf., Senefelderstraße 19, Telef. 316 73. r4914

**56091.** 4- bis 7-Sitzer Selbstfahrer Kreps Heckinghauserstr. 55 210-22b

Wer n. Ofen mit n. Andernach? Nb. Schlüter Neustadt 17 *

Wer fährt täglich mit Lastwagen nach M.-Gladbach u. kann von dort Beiladung mitbr.? Angeb. u. B 4662 an Gft. Barmen. 5426f

Eigentüm. m. kl. Lieferwagen f. Geschäft., auch Vertr. Schöner, E., Simonsstr. 55. r4959

**Teilhaber Vertreter**

Rout. Reisender, Musik.-Br., m. gt. Verbind., sucht sof. Neuheits-Markenartikel, gl. w. Br. Eilangeb. nur f. Häuser n. Wahr. Den Haag — Poste restante. b6695

**Welche Firma** wünscht in Landmaschinen u. -Geräten in Hessen-Nassau vertreten zu werden? Ang. v. leistungsf. Fa. u. E 7961 Gschft.*

**Verloren-Gefunden**

Grau-weißer **Kinder-Sportwagen** aus verschl. Hausflur gestohlen. — Vor Ankauf wird gewarnt! Wuppt.-Bohnwinkel, Kaiserstraße 54. 653

**Weißer Zwergspitz** entlaufen. Herbold B., Veilchenstr. 23.+

**Geldmarkt**

1160 M. a. Grundstück v. Selbstg. zu 1. ges. Ang. R 628 Fil. B., Berliner Str. 92. 58-36b

300 Mk. zu leih. ges. Hohe Zinsen. Ang. B 4664 Bm.+

**Hypotheken** für Aufbau und Neubauten, 5% Zinsen, 100% Auszahlung, nur in größeren Abschnitten auszuleihen. — Otto Tiefle, Wuppertal-Barmen, Dahlerstr. 7. Telefon 562 45. 5403f

**Vermischte Anzeigen**

**Reparaturen** an elektr. Waschmasch. u. Wassermotoren, alle Ersatzteile. — R. A. Schelle, Tel. 23380 Islandberg 4. 1677



Wer für wenig Geld einen sch. Kleids hut trag will, muß seinen alten Hut, z. Umarb. wie neu z. Frau Borowski bringen. Elb., Albrechtstr. 54 Kell.Lad.

**Damenhüte** u. Handarbeiten Große Auswahl. Kleine Preise. Umarbeit. billigst. Wiegand & Dettmar, Hofaue 78.*

---

**Wochenschau**

die vornehme Illustrierte aktuell, lebendig, immer Neues in Bild und Text. Erstklassige Romane und Erzählungen — Lustiges

Jeden Samstag

mit dem GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL

---

**Gute Wollstoffe!**

für Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Herren-Anzüge, Ulster, Sportstoffe, Samt-, Seidenstoffe etc.

**in großer Auswahl**

finden Sie bekannt gut und billig **im Spezial-Geschäft**

**Ültzens Stoffe**

A. KARWIN vorm. Ültzen-Wollenweberei

W.-Elberfeld, Neumarkt 11. Erste Etage.
Im Woolworthhaus

---

**Bei Anfragen**

beziehe man sich bitte auf den

**General-Anzeiger**

der Stadt Wuppertal

# Hauptwaffe ist und bleibt die Infanterie

## Der Landkrieg in Mecklenburg – Schlachtenbummel zwischen Blau und Rot

Von unserem zu dem Wehrmachtmanöver entsandten Hauptschriftleiter

**Rostock**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.)

Und trotz allem: so weitgehend menschliche Erfindungsgabe auch die Technik in den Dienst der Landesverteidigung gestellt und die modernen Heere mit ihren Maschinen ausgestattet hat, dennoch bleibt die Infanterie die Hauptwaffe. Der einfache Schütze ist der Mann, auf den es ankommt. Das hat uns der heutige Tag des Manövers, an dem wir sozusagen mit beiden Beinen in den großen Landkrieg hineingesprungen sind, wieder einmal mit aller Deutlichkeit nahegebracht.

Es ist ein herrlicher Morgen, als wir vom Hotel losfahren. Die Männer von der Presse haben sich, ihren Unterkünften entsprechend, in den einzelnen Autobussen zusammengefunden, und es ist ein glücklicher Zufall, daß mich die Einteilung in den Wagen gebracht hat, der von Hauptmann Dr. Goebel, dem Presseoffizier des VI. Armeekorps, betraut wird. Hauptmann Dr. Goebel hat in den vergangenen Wochen die westdeutsche Presse beim Korpsmanöver in der Eifel geführt, kennt das Rheinland aus langjährigem Aufenthalt, und so ist es kein Wunder, daß wir uns unter seiner Obhut besonders geborgen fühlen.

### Bei der blauen Infanterie

Unsere Fahrt geht über Laage und Teterow nach Malchin. Hier ist, wie wir aus den Lageberichten wissen, um die Enge zwischen dem Kummerower und dem Malchiner See schon hart gekämpft worden, aber noch hat sich die Waage der Entscheidung nicht nach dieser oder jener Seite gesenkt. Zunächst sehen wir, obwohl wir schon ziemlich nahe an der „Front" sind, noch nicht viel, wie es denn bei der aufgelösten modernen Kampftaktik überhaupt nicht möglich ist, größere zusammenhängende Gefechtshandlungen zu beobachten. Man kann sozusagen nur kleine und kleinste Ausschnitte aus dem großen Kampf herausgreifen; freilich ist jeder von ihnen interessant genug.

Kurz hinter Malchin treffen wir beiderseits der Straße von Malchin nach Stavenhagen, dem Geburtsort Fritz Reuters, die vordersten Schützen der blauen Infanterie. Teile des zur 32. Division gehörenden Regiments Nr. 4 (Blau kämpft mit der Front nach Westen). Diese Division hat, wie uns ein als Schiedsrichter tätiger Stabsoffizier erklärt, den Auftrag, von Stavenhagen auf Malchin vorzustoßen und die erwähnte Enge zwischen den beiden Seen zu öffnen. Heute morgen war der Gegner auf Malchin und schließlich hinter Malchin zurückgegangen; trotzdem war der Angriff nicht weiter vorgekommen, da das Regiment bei seinem weiteren Vorgehen von beiden Seiten flankierendes Feuer bekam. Sein Führer entschloß sich daher, nur mit schwächeren Kräften am Feind zu bleiben, seine Hauptmacht aber herauszuziehen und hinter der Front südwärts zu verschieben, wo ein Angriff größere Aussicht auf Erfolg bot — ein Beispiel von der taktischen Beweglichkeit der Infanterie.

### Große Marschleistungen, fast keine Ausfälle

An einer großen Strohmiete unweit der Straße hat der Führer eines Bataillons vom Regiment 4 seinen Gefechtsstand eingerichtet. Gern erzählt der Bataillonskommandeur, ein Oberstleutnant, von seinen und seiner Truppe Erlebnissen. Hier sind sie: Vier Wochen im Manöver, Marschleistungen von täglich 50, ja 60 Kilometer im Durchschnitt, bei teilweise ausgiebigem Regen, nach dem die Truppen kaum Gelegenheit hatten, die „Brocken" zu trocknen und in Ordnung zu bringen. Und trotzdem fast keine Ausfälle! Marschkranke hat es, was uns der Stabsarzt bestätigt, seit Beginn der Wehrmachtmanöver überhaupt nicht gegeben, sondern nur drei Ausfälle wegen Erkrankungen, die auch in der Garnison vorkommen. Und dabei hat das Bataillon seit Sonntagabend 175 Kilometer zurückgelegt, teils bei Tag, teils bei Nacht, einen nicht geringen Teil dieser achtunggebietenden Strecke im Gefecht, also über freies Feld und durch dick und dünn. Natürlich wird alles getan, um der Truppe, die solche enormen Leistungen zu vollbringen hat und auch vollbringt, möglichst Erleichterungen zu verschaffen: manchmal erlaubt es die Gefechtslage, einen Teil der Mannschaft in ihren Stellungen schlafen zu lassen, das Gepäck kann gefahren werden, und selbstverständlich wird den Leuten jeder unnötige Weg erspart. Es war einen Augenblick still in unserem Kreis nach diesen Eröffnungen, und in Gedanken haben wir alle wohl wieder einmal den Hut abgenommen vor unserem alten, unverwüstlichen deutschen Infanteristen.

### Beim Stab der 32. Division

Ein beträchtliches Stück ostwärts Stavenhagen treffen wir in einem großen Hof auf den Stab der 32. Division, wo uns ein Generalstabsmajor Angaben über die Lage und die Absichten der Division macht. Er hält uns einen kleinen Vortrag über den Divisionsstab selbst. Wir erfahren, daß er in drei Staffeln eingeteilt ist, deren erste, gleichsam die Operationsabteilung, wir vor uns sehen. Zu ihr gehören der Divisionskommandeur mit seinem Chef des Stabes und den übrigen Stabsoffizieren, der Artillerie-Kommandeur, der Führer der Nachrichtenabteilung und noch manche andere Offiziere. Übrigens kann ein solcher Divisionsstab heute, im Zeitalter der Panzerwaffe, der Flieger und der Luftinfanterie, nicht ohne eigenen Schutz bleiben. Daher sind ihm Maschinengewehre, Panzerabwehrkanonen und ähnliche Abwehrwaffen zugeteilt. Auch verfügt er über eine Anzahl Feldgendarmen, die u. a., besonders nachts, auch zur Regelung des Verkehrs eingesetzt werden. Bei der weitgehenden Motorisierung der Wehrmacht geht es ja in einem Manöver auf manchen Straßen ebenso lebhaft zu, wie in einer Großstadt, und da ist an Kreuzungen usw. ein „Verkehrsschupo" durchaus am Platze, besonders wenn die Division aus Gründen, die der Truppe nicht bekannt sein können, wünscht, daß diese oder jene motorisierte Formation rasch vorankommt.



Unser Bild zeigt den Führer bei einem höheren Stab während der Manöverübungen.

Scherl-Bilderdienst-M (z)

## Ein „Storch" kommt vom Himmel

Gegen Mittag stehen wir auf dem Schießberg (was sich im flachen Mecklenburg so „Berg" nennt!) in der Nähe der Ortschaft Cettemin, etwa zehn Kilometer südwestlich Stavenhagen. Von diesem „Feldherrnhügel" aus beobachten wir gerade das Vorgehen der blauen Infanterie, die dabei ist, die Ostpeene, ein Flüßchen, das Blau schon viel Kummer gemacht hat, an den wenigen geeigneten Stellen zu überschreiten. Da naht ein kleines Flugzeug und beschreibt in geringer Höhe über uns einen Kreis. Merkwürdig sieht das Ding aus und merkwürdig fliegt es: von grüner Farbe, die gelbe „Bauchbinde" der Manöverleitung um den Rumpf, streicht es in ganz ungewöhnlich langsamem Flug über unsere Köpfe. Deutlich können wir die beiden Insassen erkennen, die freundlich winken, anscheinend einem General, der in unserer Nähe eben aus seinem Wagen gestiegen ist. Und jetzt — wahrhaftig, das Ding setzt zur Landung an! Noch ein paar Sekunden, ein lächerlich kurzer Auslauf, und der seltsame Vogel steht unten auf der Wiese, als sei es das Natürlichste von der Welt, auf kleinstem Raum mitten in der „Natur" zu landen.

### General Milch und Generalmajor Udet

Wir haben uns noch nicht von unserem Staunen erholt, da öffnet sich das Kabinentürlein, und dem Flugzeug entsteigen zwei Fliegergenerale. Sie schreiten auf den in unserer Nähe stehenden General zu, und nun erkennen wir sie, den General der Flieger Staatssekretär Milch und Generalmajor Udet, der am Steuer der seltsamen Maschine saß. Lachend schüttelt Milch dem General die Hand: „Ich habe Sie von oben erkannt und wollte Ihnen eben mal guten Tag sagen!" Da bemerkt er den „Zivilistenhaufen" der Presse. Oberstleutnant Jost erstattet ihm Meldung, und freundlich wendet sich General Milch an uns: „Ich freue mich, meine Herren, Sie hier begrüßen zu können!" Und nun erfahren wir auch, was es mit dem sonderbaren Vogel, der so plötzlich vom Himmel kam, für eine Bewandtnis hat. Es ist eine Maschine vom Typ „Storch", von Fieseler konstruiert, deren besondere Eigenschaft es ist, langsam zu fliegen und bei kürzestem An- und Auslauf zu starten und zu landen, was die Maschine unabhängig von Flugplätzen macht. „45 Kilometer niedrigste Geschwindigkeit", erklärt uns General Milch und fügt schmunzelnd hinzu: „Mit dem Ding kann man bei einigermaßen anständigem Gegenwind stillstehen und sogar rückwärts fliegen!" Man kann, aber man muß nicht, denn der 220 PS starke Motor ermöglicht auch Geschwindigkeiten bis 200 Kilometer. Aber gerade das langsame Fliegen gestattet natürlich eine ausgezeichnete Beobachtung nach unten. „Wollen Sie sich einmal überzeugen?", wendet sich Generalmajor Udet an Oberstleutnant Jost. Flugs verschwinden beide in der Maschine. Ein kurzer Anlauf, und schon schwebt der „Storch" wieder in dem so eigenartig anmutenden langsamen Flug — zuweilen nur ein paar Meter hoch — über den vorgehenden Infanteristen, die über diesen Vogel sicher nicht weniger erstaunt sind als wir.



Auch der englische Generalstabschef Sir Cyrill Deverell wohnt den Wehrmachts-Manövern in Mecklenburg bei. Hier begrüßt ihn der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Frhr. v. Fritsch.

Unterdes gibt uns General Milch auf einige Fragen über die Tätigkeit der Flieger in diesem Manöver liebenswürdig Auskunft: „Natürlich ist Tag und Nacht Betrieb, eine Aufgabe löst die andere ab, und niemand ist einen Augenblick vor dem bösen Feind sicher. Besonders interessant und lehrreich war die Unternehmung bei dem Kampf um den Geleitzug aus Ostpreußen. Es war bei dem unsicheren Wetter sehr schwer, ihn zu finden. Nachher haben ihm die Flieger allerlei Schaden getan, obwohl er stark geschützt war und auch an Bord nicht wenig Abwehr hatte."

Mittlerweile ist der „Storch" wieder gelandet. Begeistert berichtet uns Oberstleutnant Jost, wie man aus diesem Flugzeug geradezu jeden einzelnen Infanteristen ausspüren und sich davon überzeugen kann, wie sich auch der kleinste Truppenteil im Gelände verhält. Dann verabschieden sich General Milch und Generalmajor Udet. Wieder startet der „Storch" mit ein paar Meter Anlauf, dann fliegt er im „Schneckentempo" zwei Runden um unseren „Feldherrnhügel", und jedesmal, wenn er die Sonne im Rücken hat, „schießt" General Milch mit seiner Kleinbildkamera auf uns. Dann winkt er noch einmal zum Abschied.

### Wieder bei Rot

Wir fahren im Bogen nordwärts bis Demmin. In der Nähe des Städtchens schießt sich Rot mit dem vorrückenden Gegner herum. Wir sehen, wie über der vordersten Linie ein blauer Beobachtungsflieger von feindlichen Jägern angegriffen wird. Ein erregendes Schauspiel, obwohl es ja nur „Krieg im Frieden" ist. Wie Raubvögel sammeln sich die roten Jäger über dem Beobachtungsflugzeug, dann stoßen drei, vier, fünf darauf herab, und im Ernstfall wäre der Unglücksvogel wohl rasch erledigt gewesen. Nicht besser ergeht es einem zweiten, den die roten Jäger treffen, als sie heimwärts abdrehen wollen. Wieder sind sie im Nu über ihm und stürzen sich auf ihn herab. Nachdrücklicher als durch diese Luftkämpfe über der Front kann wohl kaum demonstriert werden, was es bedeutet, in der Luft überlegen zu sein, wobei die Zahl allein nicht maßgebend ist, sondern der Geist der Männer, die am Steuerknüppel und am Maschinengewehr sitzen.

**Hans Christian Meyer.**

*

## „Nachtangriffe" auf Bremen

**Bremen**, 24. Sept. In der Nacht zum Freitag wurde Bremen erneut von in großer Höhe fliegenden „blauen" Flugzeugstreitkräften angegriffen, wobei die Bombenabwürfe durch Leuchtkugeln markiert wurden. Hauptsächlichste Angriffsziele waren die bremischen Häfen und die in der westlichen Vorstadt gelegenen Industriewerke. Den „feindlichen" Fliegern prasselte, wie am Nachmittag, das Abwehrfeuer von den Flaks, die zum Teil in den Straßen der völlig im Dunkeln liegenden Stadt aufgestellt waren, entgegen. Gegen Mitternacht war die letzte Welle des nächtlichen Angriffes beendet.

### Wiedersehensfeier des Sturmbataillons 2

Major von Graeve, der Kommandeur des ehemaligen Sturmbataillons 2, hat das Ehrenpräsidium über die am 9. und 10. Oktober in Düsseldorf stattfindende Wiedersehensfeier seiner alten Stürmer übernommen. Alle ehemaligen Angehörigen des Sturmbataillons 2 nehmen an dieser großen Wiedersehensfeier unter ihrem alten Kommandeur teil und melden sich sofort bei Fritz Eckers in Wuppertal-Cronenberg, der ihnen alle Einzelheiten mitteilt.



**Der „Storch" über unseren Köpfen** Photos: Hans Christian Meyer.



**Generalmajor Udet ist gerade mit dem „Storch" gelandet**